Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

94 (5.4.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 5. April 1941 — 15. Jahrgang / Folge 94

Benghasi fluchtartig geräumt

Die deutsch-italienischen Verbände im kraftvollen Vorstoß — Britische Widerstandsversuche in scharfer Verfolgung gebrochen — Blitzartiger Wechsel der Lage

HW. Stockholm, 4. April. Die deutsche Sondermeldung über die neuesten Erfolge der deutschen Nordafrika-Truppen bei ihrem Vorrücken gegen Libyen und die über Nacht ergangene englische Meldung über die vorbeugende Räumung von Benghasi sind die Sensation des Tages.

Während die Welt wie fasziniert auf die Entwicklung im Balkangebiet gestarrt hatte, während die Engländer mit Erfolgen in Eritrea und Abessinien prahlten, haben sich im Rücken Wavells Ereignisse vollzogen, die jetzt blitzartig vor der Umwelt ihre wahre Bedeutung enthüllen. Jetzt schlägt die Art, wie England Wavells Pyrrhus-Siege propagandistisch zu der wildesten Reklame für seine noch verbleibenden Kriegspläne auszuschlachten versucht, gegen England und Wavell selbst zurück, der hier in Libyen den größten Teil seines etwas allzu frischen Kriegsruhmes investiert hat. Die Räumung von Benghasi hat überall den nachhaltigsten Eindruck gemacht.

Das Oberkommando der englischen Nahost-Armee verbreitet in den ersten Morgenstunden des Freitag eine Sondermeldung folgenden Wortlautes, der in Anbetracht der aus dem deutschen Wehrmachtbericht klar ersichtlichen wahren Vorgänge besonders vermerkt zu werden verdient: „Im Hinblick auf den entschlossenen Vormarsch der bedeutenden und zahlreichen Tanks ausgerüsteten italienisch-deutschen Streitkräfte und in Uebereinstimmung mit der Taktik, die bei Sidi Barani angewendet wurde und darauf hinausläuft, selbst das Schlachtfeld zu wählen, sind unsere leichten Abteilungen zurückgezogen und zu einem vorher ausgewählten Operationsgebiet dirigiert worden. Bei diesem Rückzug ist der Ort Benghasi geräumt worden, nachdem alle erbeuteten Vorräte und Ausrüstungsgegenstände zerstört worden waren. Benghasi kann unter militärischen Gesichtspunkten nicht verteidigt werden und wurde von uns bloß als Hafen verwendet. Genau wie im Herbst 1940 sucht der Feind unverkennbar propaganda-betonte Erfolge, wobei seine bereits lang ausgezogenen Verbindungslinien weiter auseinandergestreckt werden. Während des Rückzugs haben unsere Truppen dem Feinde beträchtliche Verluste an Mannschaften und Tanks zugefügt."

Noch am Tage zuvor hatte das gleiche Hauptquartier in Kairo erklärt, daß es sich nur um Fühler des vortastenden Feindes handele, von dem nach der Einnahme von El Agheila ein uns andere Mal behauptet war, es handele sich nur um leichte Aufklärungs-Streitkräfte. Dagegen ist nunmehr der Rückzug bis hinter Benghasi erforderlich geworden. Benghasi, dessen Eroberung die Engländer als größten Erfolg rühmten, ist auf einmal „militärisch nicht zu verteidigen". Ausgerechnet Wavell, der selber mit jedem noch so fragwürdigen Teilerfolg eine riesige Sieges-Reklame zu verbinden pflegte, ereifert sich über „propagandabetonte Taktik", der angeblich seine Gegner folgten. Es ließe sich noch eine Fülle weiterer Widersprüche aufzeigen, aus denen sich insgesamt nur die Bestätigung ergibt, in welch arger Verlegenheit die Engländer heute stecken und mit welch faulen Redensarten sie die Niederlage zu vertuschen streben.

Wavell in schwieriger Lage

O.Sch. **Bern**, 4. April. Wie aus Kairo gemeldet wird, rechnen dortige militärische Kreise damit, daß General Wavell sich nach der Räumung Benghasis einer schwierigen Lage gegenübersehe. Man erklärt aber schon vorsorglich, in nächster Zeit werde der Generalstab wahrscheinlich keine genaueren Mitteilungen machen können, um die „geplanten Gegenaktionen gegen den deutsch-italienischen Vorstoß nicht zu behindern". In London rechnet man damit, daß Wavell erst bedeutendere Kräfte sammeln müsse, wenn er den Deutschen und Italienern mit Hoffnung auf Erfolg entgegentreten wolle.

In London ist die Nachricht von der Räumung Benghasis recht unerwartet gekommen. Da man bisher in weiten Kreisen glaubte, daß die deutsch-italienischen Operationen bei El Agheila und Agedabia nur lokalen Charakter hätten. Es wird jetzt auch die Vermutung geäußert, daß die italienische Flotte ihren Vorstoß in das östliche Mittelmeer vor einigen Tagen gemacht habe, um durch ihren Einsatz einen großen und wichtigen Truppen- und Materialtransport über das Mittelmeer zu decken.

Unwiderstehliche Stoßkraft

Hn. **Rom**, 5. April. Die Schnelligkeit, mit der die deutschen Panzerverbände in der Syrte vorangekommen sind, beweist nach italienischer Ansicht ihre unwiderstehliche Stoßkraft. Alle Berichte, die vom Vormarsch bisher vorliegen, lassen erkennen, daß es sich bei der Räumung von Agedabia und Zuetina durch die Engländer keineswegs um einen geordneten Rückzug, sondern zum Teil um eine Flucht handelte.

Ueber die Kämpfe, die sich in der Bucht der Großen Syrte abwickelten, erfährt man aus italienischen Schilderungen, daß deutsche Panzerverbände, Paks und Artillerie und italienische Infanterie und Artillerie in harmonischer Abstimmung ihres Einsatzes den Angriff entwickelten. Wo feindliche Artillerie den Vormarsch aufzuhalten suchte, griffen deutsche und italienische Batterien ein und kämpften systematisch die britischen Geschützstellungen nieder. Wiederholt versuchten englische Panzerkolonnen Gegenangriffe, wurden aber jedesmal zurückgeschlagen. Die Gefechte in der Cyrenaika sind, nach italienischem Urteil, ein eindrucksvoller Beweis für die unübertreffliche Leistungsfähigkeit des deutschen Soldaten, der auch auf afrikanischem Boden unter heißer Sonne seine Schlagkraft behält. Längst ist das deutsche Afrikakorps für die italienische Oeffentlichkeit zu einem Begriff geworden.

Deutsche Verluste außerordentlich gering

*** Berlin, 4. April. Die deutschen Verluste bei den siegreichen Kämpfen im Raume von Agedabia sind, wie bereits bekanntgegeben wurde, außerordentlich gering. Die Mitteilung des Oberkommandos der britischen Nil-Armee, daß die englischen Truppen auf ihrem Rückzuge dem Gegner beträchtliche Verluste an Mannschaften und Kampfwagen zugefügt hätten, ist frei erfunden.**

Der Rückzug der Engländer über Agedabia auf Benghasi erfolgte so schnell, daß der Feind nicht die Zeit fand, sich zum Widerstand festzusetzen. Im Gegensatz zu den Ausfällen der verbündeten Truppen waren bei der scharfen Verfolgung die englischen Verluste an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen sowie an Material beträchtlich.

Alle Lebensmittelvorräte vernichtet

*** Berlin, 4. April.** In einem Reuter-Kommuniqué über die Räumung Benghasis ist auch der Satz interessant, in dem es heißt, daß vor Antritt des Rückzuges alles, was in der Stadt an Lebensmitteln vorrätig war, zerstört wurde. Die in Benghasi verbliebene Zivilbevölkerung ist also dem Hunger überantwortet worden, bezw. die Sorge um ihre Verpflegung wird dem Feind überlassen.

Die entthronten Sieger von Benghasi

Rd. Peinlich, sehr peinlich für London: Zugeben zu müssen, daß das englische Hauptquartier die Räumung von Benghasi anordnen mußte. Besonders peinlich deshalb, da der Name Benghasi zum Mittelpunkt der größten Illusionsoffensive Churchills gemacht worden war, als es seinerzeit den englischen Truppen gelang, diese Hafenstadt zu besetzen. Keine Superlative waren der englischen Propaganda damals hoch genug, um die Taten ihrer Truppen in den Himmel zu heben und die angeblich unerhörte strategische Bedeutung dieses Erfolges zu unterstreichen. Wenn man die damaligen Berichte der englischen Blätter zur Hand nimmt, so muß man den Eindruck gewinnen, als wäre damals mit der Einnahme Benghasis das Schicksal Italiens sozusagen besiegelt gewesen. Die Tat wurde „ein Wendepunkt in der Geschichte dieses Krieges", ja, man verstieg sich sogar zu einem Vergleich mit dem Vormarsch Napoleons gegen Moskau, wobei man selbstverständlich nicht vergaß zu betonen, daß im Falle Wavell jedoch die Nachschubfrage vollkommen geregelt, also ein Mißerfolg ausgeschlossen wäre. Stolz glaubten damals die englischen Machthaber die durch die schwierige Versorgungslage hervorgerufene Mißstimmung in der Bevölkerung dadurch auffrischen und entflammen zu können, indem man ihr die Alternative vorsetzte: „Wollt ihr Butter oder Benghasi?"

Die Butter ist zerronnen und Benghasi wieder geräumt. Allerdings ein ganz anderes Benghasi als es zu jener Zeit war, da die Engländer es eroberten. Heute ist Benghasi für die Engländer nach der amtlichen Verlautbarung über die Räumung „ein unwichtiger Ort" oder „strategisch ohne Bedeutung". Ja, die Aufgabe Benghasis habe nach diesen amtlichen Berichten sogar den großen Vorteil, daß dadurch die feindlichen Stellungen ausgedehnt würden. Zudem hätten die Engländer diesen Ort ja nie als Hafenplatz benützt. Kurzum, der Ort, der gestern noch im Mittelpunkt des englischen Siegesgeschreies war, ist heute nach der Einnahme plötzlich zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Die bekannte Methode, die das englische Informationsministerium bei allen siegreichen Rückzügen angewandt hat. Der englische Leser und Rundfunkhörer dürfte sich aber dennoch an die noch brühwarmen Aeußerungen englischer Militärs und Politiker erinnern, die Italien bereits in der allernächsten Zukunft aus Afrika „hinweggefegt" sehen wollten und Italien eine Großmacht nannten, die „einmal Kolonien besessen habe".

Der Rückschlag dieser voreiligen Prophezeiungen dürfte in der englischen Bevölkerung und in der Welt nicht ausbleiben. Der Erfolg des deutsch-italienischen Vorstoßes kann selbstverständlich durch die heutigen Manöver der englischen Propaganda in keiner Weise abgeschwächt werden. Tatsache ist, daß sich die Armee General Wavells, die sich bereits auf einem Spaziergang durch die italienischen Kolonien zu befinden glaubte, im Rückzug befindet. Mag die Räumung Benghasis durch die Engländer auch zweifellos einen ganz bedeutenden militärischen Wert haben, so ist der propagandistische Erfolg nicht minder bedeutungsvoll. Erst gestern erklärte der Londoner Rundfunk, deutsche mechanisierte Einheiten wären mit britischen leichten Tanks zusammengestoßen. Die RAF. verfolge aufmerksam die Bewegungen der deutschen Einheiten und, wenn sie sich zu weit vorwagen sollten, würde man schon mit ihnen fertig werden. Sie haben sich vorgewagt, und die Engländer vergaßen plötzlich ihre hochtrabenden Ankündigungen.

In Italien ist der Jubel über diesen deutsch-italienischen Erfolg natürlich groß. Man hat die schwarzen Tage des Rückzugs der italienischen Truppen in Afrika standhaft zur Kenntnis genommen, in der Sicherheit, daß sich der Siegeswille der Achsenmächte gegen jeden zweideutigen Mißerfolg durchsetzen wird. Dieses Vertrauen sieht die italienische Oeffentlichkeit nun belohnt. Die italienische Presse feiert den Erfolg um Benghasi als die gemeinsame Tat der deutsch-italienischen Waffenbrüderschaft, die eisern in Gegenwart und Zukunft über die Scheinsieger von Benghasi triumphieren wird, nicht mit dem Wortschwall der englischen Propaganda, sondern durch die Tatsache des Endsieges.

„Die Räumung Benghasis ist für die große Oeffentlichkeit in England als eine wahre kalte Dusche gekommen." So berichtet der Londoner Vertreter des Stockholmer „Aftonbladet" über die Wirkung der überraschenden neuesten Nachricht vom afrikanischen Kriegsschauplatz. In den Augen der englischen Massen sei nämlich Wavell eine Art Abaott geworden. Sein Feldzug habe die Herzen der Engländer gewärmt und sie mit neuer Hoffnung erfüllt.

Neuer gewaltiger Erfolg unserer U-Boote

88 616 BRT. im Nordatlantik versenkt / 10 Schiffe aus einem Geleitzug herausgeschossen / Auch die Luftwaffe erfolgreich

*** Berlin, 4. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik 88 616 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes, davon wurden allein aus einem nach England bestimmten stark gesicherten Geleitzug zehn Schiffe mit 58 000 BRT. herausgeschossen und versenkt. Außer diesen Erfolgen wurde ein Schiff von etwa 12 000 BRT. schwer beschädigt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde die Verfolgung der in Nordafrika bei Marsa el Brega durch deutsche und italienische Verbände geworfenen Engländer am 2. April fortgesetzt. Agedabia ist genommen und Zuetine erreicht. Der Gegner befindet sich in eiligem Rückzug nach Norden. Die Zahl der Gefangenen sowie die Beute an gepanzerten und ungepanzerten Kraftfahrzeugen sind beträchtlich, die eigenen Verluste außerordentlich gering. Am 3. April haben die deutsch-italienischen Truppen im weiteren Vorgehen Ghemines erreicht. Im Verlauf seiner Rückzugsbewegungen hat der Feind nach seiner eigenen Meldung auch Benghasi geräumt.

Angriffe der Luftwaffe auf Schiffsziele im Seegebiet um England und im Mittelmeerraum hatten auch gestern guten Erfolg. Vor der schottischen Ostküste versenkten Kampfflugzeuge zwei Handelsschiffe mit insgesamt 10 000 BRT. und beschädigten zwei weitere große Schiffe schwer. Westlich Kreta wurde ein durch Flakkreuzer und Zerstörer stark gesicherter Geleitzug angegriffen. Ein großer Transporter geriet nach zwei Bombenvolltreffern in Brand. Seine Vernichtung ist wahrscheinlich.

Im Zuge bewaffneter Aufklärung wurden Flugplätze der britischen Insel wirksam mit Bomben belegt. Stärkere Kampffliegerkräfte bombardierten in der Nacht zum 4. April die Hafenanlagen von Bristol. Eine Reihe großer Brände konnte beobachtet werden. Weitere wirksame Angriffe richteten sich gegen kriegswichtige Anlagen an der Süd- und Ostküste der Insel. Das Verminen englischer Häfen wurde planmäßig fortgesetzt.

Der Feind flog auch gestern weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den letzten Erfolgen gegen die britische Handelsschiffahrt haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant Rosenbaum und Oberleutnant zur See Endraß besonders ausgezeichnet.

Tanker und Frachter versenkt

H.W. Stockholm, 4. April. Die englische Admiralität gibt den Verlust eines größeren Hilfsfahrzeuges der Marine bekannt, das offenbar als Flottentanker einem deutschen U-Boot oder Luftangriff zum Opfer gefallen ist. Es handelt sich um den ehemaligen holländischen Tanker „Pozora" (3580 T.).

Neuyorker Reederkreisen zufolge ist der ehemalige amerikanische Frachter „Western Chief" (5759 BRT.) auf der Fahrt von England nach Neuyork westlich der irischen Küste torpediert worden. Es handelt sich um ein Weltkriegsschiff, das die USA.-Schiffahrtsbehörde im letzten Oktober an England verkaufte.

Verlust von 5½ Mill. BRT.

Lloyd George über Englands Schiffsraumkrise

H.W. Stockholm, 4. April. In seiner großen Rede vor dem Unterhaus zu Englands Ernährungs- und Versorgungs-Schwierigkeiten erklärte Lloyd George englischen Berichten zufolge, die Lage Englands im Seekrieg und in der Schiffsraumkrise sei weiterhin ernster als während des Weltkrieges. Damals habe England während der ersten 19 Monate des Krieges „nur" 2 Millionen Tonnen verloren, während diesmal aber in den ersten 19 Monaten bereits 5½ Millionen Tonnen ausfielen.

Lloyd George verwendet hierbei, wie man sieht, eine etwas andere Berechnungsweise als die Admiralität, die noch bei 4½ Millionen Tonnen stecken geblieben ist. Auch er bleibt noch um rund 40 Prozent hinter der Wirklichkeit zurück.

Vor allem aber verschweigen die englischen Berichte nach wie vor, was Lloyd George in diesem Zusammenhange weiter angeführt hat: Daß nämlich Englands Lage deshalb so ungünstig ist, weil es diesmal mit weit geringerer Tonnage in den großen Kampf hineinging und seine Kräfte noch weit stärker angespannt sind als im Weltkriege und der Gegner zudem bedeutend verbesserte Chancen gegenüber den damaligen Bedingungen besitzt.

„Hauptangriff gegen Westengland"

H.W. Stockholm, 4. April. Das englische Luftfahrtministerium hat sich zu den erfolgreichen Angriffen deutscher Luftstreitkräfte gegen militärische und kriegswirtschaftlich wichtige Ziele in England, die während des Donnerstags durchgeführt wurden, mit keinem Wort geäußert. Dagegen mußte das englische Luftfahrtministerium Freitagvormittag wohl oder übel lebhafte feindliche Lufttätigkeit über England in der Nacht zum Freitag verzeichnen. Es wird zwar beteuert, daß keine der hierbei gegen zahlreiche Teile des Landes durchgeführten Aktionen sonderlich schwer gewesen sei. Der Hauptangriff wurde — den englischen Darstellungen zufolge — gegen Westengland gerichtet. Hier sei ein Bezirk mehrere Stunden lang vorwiegend mit Brandbomben scharf angegriffen worden. „Ein gewisses Ausmaß an Schäden" wird zugegeben. Im übrigen seien Plätze in Süd- und Mittelengland sowie längs der Ostküste bombardiert worden. London hatte zwei Alarme.

Ministerpräsident von Bardossy

*** Budapest, 4. April.** Die Ernennung des Außenministers Bardossy zum Ministerpräsidenten unter gleichzeitiger Belassung auf seinem bisherigen Posten wird von der gesamten ungarischen Oeffentlichkeit mit Genugtuung aufgenommen. Die Blätter unterstreichen, daß Bardossy des einmütigen Vertrauens und der ungeteilten Wertschätzung der

(Associated Press, Zander-M.)

ungarischen Oeffentlichkeit sicher sei. „Pester Lloyd" bezeichnet Bardossy als den Mann, der berufen sei, die ungarische Politik im Zeichen der Treue zu den großen Freunden zu führen. Seine staatsmännischen Fähigkeiten habe er bereits in der bisherigen kurzen Arbeitszeit als Außenminister bewiesen. Bei seinem Besuch in München habe Bardossy bereits harmonische persönliche Beziehungen zum Führer und den maßgebenden Persönlichkeiten Deutschlands hergestellt. Die überaus günstige Aufnahme seiner Ernennung zum Außenminister in Italien spreche dafür, daß seine Politik auch in Rom Vertrauen zu erwecken wußte.

„Nemzeti Ujsag" bezeichnet die Betrauung Bardossys mit der Führung des Kabinetts deshalb als besonders glücklich, weil er am innerpolitischen Leben Ungarns noch niemals teilgenommen habe und deshalb als parteipolitisch unvoreingenommen angesehen werden könne.

★

Der neue ungarische Ministerpräsident von Bardossy, bringt alle Voraussetzungen mit, die Beziehungen zur Achse zu vertiefen. Bardossy hat seine Studien in Berlin absolviert, ist 1913 in das ungarische Ministerium für Kultus und Unterricht eingetreten. 1922 kam er in das Außenministerium, indem er die Presseabteilung leitete. Nach einem Aufenthalt in der Gesandtschaft in London kam er 1934 als Gesandter nach Bukarest. Im Jahre 1940 nahm Bardossy als Delegationsmitglied an den ungarisch-rumänischen Verhandlungen teil, die dem Wiener Schiedsspruch vorangingen. Als er einige Monate später das Außenministerium übernahm, führte sein erster Weg nach Deutschland. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Verstorbene Graf Csaky Bardossy als den Mann bezeichnete, der seine Politik fortzusetzen in der Lage wäre.

Beileid des Führer für Teleki

*** Berlin, 4. April. Der Führer hat zum Ableben des Königlich-Ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki sowohl dem Reichsverweser als auch der Gräfin Teleki in herzlich gehaltenen Worten telegraphisch seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Aus dem gleichen Anlaß sandte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, an den Königlich-Ungarischen Außenminister von Bardossy und an die Gräfin Teleki in herzlich gehaltenen Worten Beileidstelegramme.**

Matsuoka beim Führer

*** Berlin, 4. April. Auf seiner Rückreise von der Hauptstadt des verbündeten Italien nach Tokio, traf der Kaiserlich-Japanische Außenminister Yosuke Matsuoka am Freitag zu einem zweiten kurzen Besuch in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop auf den Anhalter Bahnhof begeben. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde der japanische Außenminister in Gegenwart des Reichsaußenministers zu einer Besprechung beim Führer empfangen.**

Der Stimmungsrückschlag ist nun um so stärker.

Freilich bestehen in London noch andere Sorgen. Das geht aus den Betrachtungen über den Staatsstreich im Irak hervor. London beklagt den Rücktritt gerade jener Minister, mit denen Eden so eng zusammengearbeitet habe, lebhaft. Die Lage in Bagdad wird auf Grund der innenpolitischen Wirren als dunkel bezeichnet.

Aber bei allen Schilderungen und Spekulationen über die Lage an der gesamten Nahostfront kehren die Engländer, magisch angezogen, zu den deutschen Streitkräften in Libyen zurück. Sie geruhen, dem deutsch-italienischen Vorrücken „einen gewissen Propagandawert" beizumessen. Es gibt aber sogar Tendenzen in London, die beispielsweise dem „Aftonbladet"-Vertreter interessanter erscheinen als die offiziösen Beschönigungsversuche. Wie er berichtet, wurde ihm gegenüber zugegeben, daß die deutschen Verstärkungen, die nach Afrika gelangten, größer gewesen seien, als man erwartet hatte. Der internationale „News Service" läßt sich aus London melden, der Umstand, daß die Deutschen imstande gewesen seien, neue schwere mechanische Verbände an der libyschen Küste zu landen, verdiene „eine gewisse Aufmerksamkeit" Am ehrlichsten war der Anglo-Amerikanische Radiodienst in Schanghai, der die Räumung Benghasis durch die Engländer mit der Vorbemerkung bekanntgab „Eine schlimme Nachricht".

Staatsstreich im Irak

Englandfreundliche Minister gestürzt

Hn. **Rom, 4. April. Am Donnerstagmorgen wurde in der Hauptstadt des Irak, Bagdad, durch hohe Offiziere des Heeres im Zusammenwirken mit extremen Nationalisten ein Staatsstreich durchgeführt, der einen ausgesprochen englandfeindlichen Charakter trägt und zur Beseitigung der englandfreundlichen Minister führte.**

Die bisherige Regierung Taha el Hashemi wurde gestürzt. Der Regent des Irak, Abd el Ilah, der an Stelle des minderjährigen Königs Feisal II. bisher die Regierungsgewalt ausübte, flüchtete nach Basra, um sich dort unter englischen Schutz zu begeben. In den Straßen Bagdads kam es zu großen Kundgebungen der Nationalisten gegen den neuen englischen Botschafter, Sir Kingham Cornwallis.

Sie Situation im Irak wird gegenwärtig von Offizieren und Nationalisten beherrscht. Ihre Bewegung wurde durch die unerhörten Einmischungsversuche des früheren englischen Botschafters, Sir Basil Cochrane, in die irakische Innenpolitik ausgelöst. Die Londoner Regierung sah sich im Februar genötigt, Cochrane abzuberufen und durch Sir Kingham Cornwallis zu ersetzen.

USA. an der Schwelle des Krieges

HW. **Stockholm**, 4. April. Nach dem Zeugnis der „New York Harald Tribune" haben die Kriegshetzer in den Vereinigten Staaten in der letzten Zeit schöne Erfolge erzielt. Dieses Blatt schreibt erfreut, die Kriegsstimmung in den Vereinigten Staaten sei im Fortschreiten, sie habe bereits das Stadium der „Hilfe bis zur Grenze des Krieges" überschritten und sei in das Stadium „Krieg, wenn notwendig" eingetreten. Der Zeitpunkt sei gekommen, da dies klar und ruhig ausgesprochen werden müsse, damit die ganze Welt es begreife.

Einer Neuyorker Meldung des skandinavischen Telegramm-Büros zufolge, fordern die amerikanischen Blätter in immer bestimmteren Ausführungen, daß die Vereinigten Staaten selbst das Geleit der Transporte über den Atlantik übernehmen müßten. Die „New York Post" schreibt, daß ein entscheidender Beschluß in dieser Frage jetzt gefaßt werden müsse. Es sei nur noch eine Frage von technischer Bedeutung, ob die Vereinigten Staaten die Konvoierung selbst übernehmen oder England für diesen Krieg mehr Kriegsfahrzeuge überlassen sollten. Jeder Monat weiteren Abwartens würde die Sache des Feindes stärken. Deutschland versenke bereits jetzt monatlich 490 000 Tonnen englischen Schiffsraumes.

Gibraltars Bevölkerung evakuiert

HD. **Madrid**, 5. April. Aus La Linea kommt die Nachricht, daß bestimmte Anzeichen für die völlige Räumung Gibraltars von der Zivilbevölkerung innerhalb der nächsten Tage vorliegen. Die Verordnung betrifft alle nicht dienstpflichtigen Einwohner unter 18 und über 45 Jahren. Damit ist der letzte Schritt vollzogen, Gibraltar in den äußersten Verteidigungszustand zu versetzen. Die Garnison, die bis zur Aufnahmefähigkeit der Kasernen und sonstigen verfügbaren Gebäude verstärkt wurde, und zum Teil in Zelten lebt, befindet sich praktisch in Alarmzustand. Täglich werden Schießübungen der Festungsbatterien und auch der Flakgeschütze abgehalten. Flieger umkreisen unermüdlich den Felsen und nehmen die Zufuhrwege in beiden Richtungen von Ost und West unter Kontrolle.

Ein großes, aus dem Schlachtschiff „Renown", drei Kreuzern der Sheffieldklasse, 1 Flugzeugmutterschiff, 7 Zerstörern und zwei Unterseebooten bestehendes Geschwader, ist mit unbestimmbaren Ziel ausgelaufen, da der dichte Regen die Sicht vom Lande verhinderte. In diesem Zuge befanden sich auch größere Truppentransporte.

Vichy rechnet mit de Gaulle ab

B. **Vichy**, 5. April. Im Rahmen der „Kampagne gegen den Gaullismus" fand im französischen Rundfunk die erste Sendung statt, die mit England und de Gaulle energisch abrechnete. De Gaulle sei keineswegs zum Befehlen geboren, sondern sei ein politischer Geschäftemacher der alten Schule. „Hätte Mister Churchill uns retten können?" Churchill habe nur drei Divisionen nach Frankreich geschickt und habe selbst erklärt, er brauche die englischen Flugzeuge für die Verteidigung der Insel. Sogar Reynaud habe gesagt, die Hilfe Englands sei ein „einsamer Wanderer in der Wüste". De Gaulle sei es auch gewesen, und damit enthüllte der Sprecher eine noch unbekannte Einzelheit, der den Vorschlag der englisch-französischen „Union" an Reynaud telephoniert habe, ein Vorschlag, der auf empörte Ablehnung des französischen Volkes gestoßen sei. De Gaulle habe diesen Verzweiflungsvorschlag auf Wunsch Churchills gemacht, denn de Gaulle sei nur ein Werkzeug Churchills gewesen und ein Agent des War Office.

Deutsche Bomber Tag und Nacht über Großbritannien

Stolze Bilanz der deutschen Luftwaffe im März — Eindrucksvolle Erfolgsziffern im Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt

*** Berlin, 4. April. Die deutsche Luftwaffe steigerte im März ihre Angriffstätigkeit gegen Großbritannien an allen Fronten. Von den ersten Tagen des Monats an führten Kampfgeschwader wuchtige Aktionen gegen zahlreiche kriegswichtige Ziele in Südengland, den Midlands und Schottland durch. Bei Tage waren Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung über den britischen Inseln und ihrem Seegebiet unermüdlich am Feind.**

In 15 Nächten aber wurden nicht weniger als 23 Großziele mit starken Teilkräften wirkungsvoll bombardiert. Das bedeutet, daß in jeder dieser Nächte viele hundert deutscher Kampfflugzeuge über England und Schottland waren, daß mehrere Millionen Kilogramm Sprengstoff und über eine Million Brandbomben auf kriegswichtige Ziele in allen Teilen der britischen Insel geworfen wurden.

Bereits in der Nacht vom 3. zum 4. März erfolgte ein erster größerer Angriff auf die Hafen- und Dockanlagen von Cardiff, der in der darauffolgenden Nacht in seiner Wirkung durch zahlreiche schwere Bombentreffer auf die gleichen Ziele, durch Großbrände und Explosionen noch gesteigert wurde. In der Nacht vom 8. zum 9. März wurden die Docks von London von starken Kampffliegerverbänden so wuchtig angegriffen, daß in den Hafeneinrichtungen nördlich und südlich der Themse zahlreiche Großfeuer ausbrachen. In der Nacht vom 9. zum 10. März wurde der Angriff auf kriegswichtige Anlagen der britischen Hauptstadt mit ebenso starken Kräften wiederholt. In der folgenden Nacht fielen sieben Stunden hindurch Bomben auf die Werft- und Hafenanlagen des britischen Kriegshafens Portsmouth und in der Nacht zum 12. März war Southampton das Angriffsziel von Teilkräften der deutschen Luftwaffe.

Pausenlos wurden ihre Aktionen fortgesetzt: In der Nacht vom 12. zum 13. März waren Liverpool und Birkenhead an der Mündung des Mersey Angriffsziele für die deutschen Kampfgeschwader.

Im Zeitraum von sechs Stunden wurden hier in den Docks, den Hafeneinrichtungen und den riesigen Lebensmittelspeichern beiderseits der Flußufer Zerstörungen angerichtet, deren Wirkungen nur mit der Vernichtung von Coventry verglichen werden können.

In der folgenden Nacht hämmerten mehr als acht Stunden hindurch die Spreng- und Brandbomben starker Fliegerverbände auf die Schiffswerften und Hafenanlagen von Glasgow. Wichtige industrielle Einrichtungen dieses Zentrums der britischen Schiffsbauindustrie wurden zerstört, zahlreiche Lagerhallen mit Brennstoffvorräten brannten nieder.

Der Großangriff auf Glasgow wurde in der Nacht zum 15. März wiederholt. Fünf Stunden hindurch fielen ungezählte Spreng- und Brandbomben auf die Einrichtungen der dortigen Schiffsbauindustrie, Docks und Oellager. Zur gleichen Zeit griffen starke Teilkräfte in Sheffield mit durchschlagender Wirkung Stahlwerke und Anlagen der Waffenfabrikation an. Ebenso wurden kriegswichtige Ziele in London, Plymouth und Southampton bombardiert. Nicht weniger als 20 Häfen an allen Küsten der britischen Insel wurden außerdem in dieser Nacht mit Bomben belegt.

In den beiden folgenden Nächten richtete sich das Schwergewicht der deutschen Angriffe gegen London und Bristol-Avonmouth. In der Nacht zum 19. März war Hull zum zweiten Male innerhalb weniger Tage den wuchtigen Angriffen mehrerer hundert deutscher Bombenflugzeuge ausgesetzt.

In der Nacht zum 20. März schließlich erhielt erneut die britische Hauptstadt sehr schwere Schläge. Etwa 500 000 Kilogramm Sprengstoff und über 100 000 Brandbomben richteten themseaufwärts bis zum Zentrum Londons gewaltige Zerstörungen in den Hafenanlagen beiderseits des Flusses an.

In der folgenden Nacht konzentrierte sich die Angriffswucht der deutschen Luftwaffe auf Plymouth, dessen Werfteinrichtungen und militärische Anlagen durch zahlreiche Großbrände in erheblichem Umfange vernichtet wurden. In der Nacht zum 22. März wurden erneut rund 200 000 Kilogramm Sprengstoff und etwa 40 000 Brandbomben auf Plymouth abgeworfen. Vom 8. bis zum 22. März war die britische Insel somit für die Dauer von zwei Wochen Nacht für Nacht den Großangriffen der deutschen Luftwaffe ausgesetzt.

Die Wirkung der britischen Luftwaffe gegen deutsche Städte ist — hiermit verglichen — geradezu verschwindend gering gewesen. In 17 Nächten konnte die Royal Air Force während des Monats März überhaupt nicht nach Deutschland einfliegen. Sie mußte sich entweder damit begnügen, vereinzelt Bomben auf die besetzten Gebiete abzuwerfen, oder sie war gezwungen, überhaupt auf jeden Angriff zu verzichten.

In Berlin wie auch in den übrigen getroffenen Städten konnten die Bomben der Royal Air Force kriegs- und wehrwirtschaftliche Schäden in größerem Umfange nirgends anrichten. Die Zerstörungen, die in Berlin, Hamburg, in Köln oder Düsseldorf und Kiel entstanden, beschränkten sich in der Hauptsache auf mehr oder weniger starke Beschädigungen in Wohnvierteln. In drei Fällen wurden Krankenhäuser getroffen, überall Zivilpersonen getötet und verletzt. Sowohl der Zahl der eingesetzten Flugzeuge nach wie auch nach der Zahl der Bomben waren die britischen Angriffe auf deutsches Reichsgebiet nur schwache Bruchteile der deutschen Angriffe auf England. Selbst die stärksten britischen Angriffsaktionen gegen das Reich wurden mit höchstens einem Achtel, meist nur mit einem Zehntel der Kräfte durchgeführt, die die deutsche Luftwaffe in den Nächten vom 8. bis 2. März auf England ansetzte.

Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß deutsche Kampf- und Aufklärungsflugzeuge während des ganzen Monats bei Tage ständig über der britischen Insel und ihrem Seeraum tätig waren, während die Royal Air Force es nicht wagte, tagsüber die deutsche Küste anzufliegen.

Für den ungeheuren Wirkungsbereich der deutschen Kampf- und Jagdgeschwader zeugen ferner die eindrucksvollen Ziffern, die im Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt erzielt werden konnten. Ueber vierzig Schiffe mit einem Gesamtinhalt von rund 200 000 BRT. wurden von deutschen Kampfflugzeugen versenkt, rund fünfzig Schiffe mit nahezu 300 000 BRT. Gesamtinhalt schwer beschädigt. Die deutsche Luftaktivität aber beschränkte sich nicht etwa auf das Seegebiet unmittelbar unter den britischen Küsten.

Serbischer Terror hält an

Ununterbrochener Flüchtlingsstrom — Die Lage verschärft sich von Tag zu Tag

Temeschburg, 4. April. In der Zeit von Mittwochabend bis Donnerstagmittag wurden weitere 300 volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien im rumänischen Banat von den deutschen Auffangstellen erfaßt. Außerdem trafen in Temeschburg Flüchtlinge ein, die über südlicher gelegene Grenzabschnitte geflüchtet waren, in denen es keine deutschen Dörfer an der Grenze gibt. Sie erklärten, daß im südlicheren Banat sich noch über 2000 Flüchtlinge verborgen hielten und auf eine Gelegenheit warteten, die streng überwachte Grenze zu überschreiten.

Aus den Berichten der Flüchtlinge geht hervor, daß der serbische Terror unvermindert anhält, Demonstranten vor Häusern volksdeutscher Führer, eingeworfene Fensterscheiben, Hetzreden und immer wildere Drohungen sind an der Tagesordnung. Deutsche aus der Gemeinde Modosch berichteten und belegten ihre Berichte mit Photographien, daß die Serben Wände und Türen deutscher Häuser mit Inschriften beschmieren, die wie folgt lauten: „Wenn England siegt, werden alle Schwaben aufgehängt", oder „Die Knochen der Deutschen werden auf dem Balkan bleichen", und ähnliche Hetzereien.

Volksdeutsche Siedlungen brennen

*** Berlin**, 4. April. In den Grenzbergen südlich vom Loibl-Paß wurden auf jugoslawischer Seite in der Nacht zum 2. April im Save-Tal mehrere volksdeutsche Siedlungen von serbischen Freischärlern niedergebrannt. Der Feuerschein der Brände ist weithin sichtbar und konnte von der deutschen Grenze aus wahrgenommen werden.

Deutscher Bürgermeister ermordet

*** Temeschburg**, 4. April. Den rumänischen Behörden liegt eine Nachricht vor, nach der in der Gemeinde Pardany im jugoslawischen Banat in der vergangenen Nacht der deutsche Bürgermeister von Serbien ermordet wurde.

Eisenbahnverkehr eingestellt

*** Bukarest**, 4. April. Die aus Jugoslawien im rumänischen Banat eingetroffenen deutschen Flüchtlinge berichten übereinstimmend, daß in Jugoslawien der zivile Eisenbahnverkehr vollkommen eingestellt ist und nur noch Militärzüge verkehren. Praktisch wird die Generalmobilmachung durchgeführt, wenn sie auch nicht verkündet wurde.

Im Süden Jugoslawiens sollen griechische und englische Offiziere eingetroffen sein und bei den militärischen Vorbereitungsmaßnahmen mitwirken.

Dr. Matschek in der Regierung

*** Rom**, 4. April. Die Lage in Jugoslawien wird von der römischen Presse auch nach dem Eintritt Matscheks in die Regierung als ungeklärt betrachtet. Zwar habe Matschek erklärt, daß der Friede gerettet werden könne, die englisch-serbischen Agenten in Belgrad fahren aber, wie die Blätter feststellen, weiterhin fort, ins Feuer zu blasen. Agenzia Stefani erfährt dazu aus Belgrad, daß die öffentliche Meinung sich keineswegs beruhigt hat, da die Entscheidung in der Hand einer Militärclique liegt, die unter allen Umständen das jugoslawische Volk in den Krieg treiben will. Die Freimaurerei, das Judentum und die englischen Agenten fahren fort, dieser Clique den Rücken zu stärken, indem sie eine englisch-amerikanische Hilfe, die aus Griechenland kommen würde, in Aussicht stellen. Die von General Simowitsch getroffenen Maßnahmen haben den Zustrom der Bevölkerung nach dem Landesinnern nicht aufzuhalten vermocht. Der Generalstab hat seine Quartiere in einer Ortschaft Bosniens bereitstellen lassen und die Mobilmachung hat keinen Augenblick ausgesetzt. Die Bedingungen, unter denen der Eintritt Matscheks in die Regierung erfolgte, sind bisher noch nicht bekannt geworden.

Jugoslawische Grenze gesperrt

Be. **Spielberg, 4. April. Am Freitagfrüh um 4 Uhr passierte der letzte Zug mit Flüchtlingen die jugoslawische Grenze bei Spielberg. Kurze Zeit später haben die Jugoslawen die Grenze zur Steiermark hin geschlossen und überall Balkensperren und spanische Reiter aufgestellt. Der Flüchtlingsstrom reißt aber trotzdem nicht ab. Truppweise kommen die Flüchtlinge jetzt über die „grüne Grenze", es handelt sich hier vor allem um Kroaten.**

Schreckensruf unserer Volksdeutschen

„Rettet euch, die Cetnikis kommen" — Wilder Haßausbruch verhetzter Horden

PK. . . . . 4. April. Vor wenigen Minuten ist auf der deutsch-jugoslawischen Grenze ein Flüchtlingszug angekommen. Nur mit dem Allernotwendigsten versehen, haben unsere Landsleute die Reise angetreten. Mit bleichen erregten Gesichtern stehen sie auf dem Bahnsteig. Kleine Kinder weinen bitterlich, fragen nach ihrem Vater, der noch drüben ist. Eine Frau sucht ihr fünfjähriges Mädel, das sie bei der übereilten Abreise aus den Augen verloren hat. Ich habe mich zu einer kleinen Gruppe von Flüchtlingen gesetzt. Ein alter Bauer ist dabei. Den frage ich nach den Erlebnissen der letzten Stunden.

Halsabschneiden ist das Beste

Gestern abend, so sagte mir der Mann, da fand in einem Gasthaus eine große Versammlung der Sokolverbände statt. Schon nach den ersten Worten des Redners, der bei allen Volksdeutschen wegen seiner Hetzreden bekannt ist, fing die Menge wie wild an zu toben. Einzelne Stimmen riefen, daß sie allen Deutschen den Hals abschneiden wollten.

Später zogen sie dann vor die Häuser aller Volksdeutschen, gröhlten Lieder und bildeten Sprechchöre. Eine Stimme rief ganz laut: „Wir warten nicht so lange wie die Polen. Wir binden alle Deutschen zusammen und werfen sie dann in die Drau."

Offiziere fordern zum Mord auf

Immer noch treffen stündlich in allen Grenzorten serbische Truppen ein, damit steigt auch die Erregung in den Städten und Dörfern. Die verhetzten Menschen werden immer aufdringlicher. Auf den Straßen darf sich kein Deutscher mehr blicken lassen. In allen Städten gilt der Schrei für die Volksdeutschen: „Rettet euch, die Cetnikis kommen!" Offiziere einer größeren Gruppe forderten ihre Leute auf einem öffentlichen Platz zum Mord auf. Das Dorf ist heute noch rein deutsch. Den Soldaten wurde gesagt: „Ihr seid Serben und seid jetzt in einem deutschen Dorf. Ihr wißt, was ihr jetzt zu tun habt und auch dann, wenn der Befehl kommt."

Volksdeutsche werden eingezogen

Bis zum 40. Lebensjahr werden alle Volksdeutschen zu den Waffen geholt. Irgendeine Mitteilung erfolgt vorher nicht. Ein Gendarm erscheint plötzlich vor der Haustür und nimmt die jungen Männer gleich mit. Damit will man verhindern, daß die Leute noch ins Reich flüchten können. Trotzdem sind viele junge Männer in der vergangenen Nacht über die Grenze gekommen. Verschiedentlich wurden sie verfolgt, wobei es zu schweren Schießereien kam. Drei Volksdeutsche mußten dabei das Leben lassen. Blutig und aufgeschürft von ihrer nächtlichen Flucht und mit zerrissenen Kleidern kommen die Volksdeutschen über die Grenze. Alle Flüchtlinge atmen auf, seit sie auf reichsdeutschem Boden stehen. Mit schwerem Herzen denken sie an ihren zurückgelassenen Besitz. Die meisten wissen, daß ihr Hof oder Haus bereits zerstört ist, und daß man das Vieh weggeführt hat. Trotz allem schauen die Volksdeutschen jetzt ruhig in die Zukunft. Sie haben ein großes Vertrauen zu unserem Führer, der alles wieder gutmachen wird.

Die Angehörigen der Partei führen die Flüchtlinge in den bereitgestellten Sonderzug, der sie in das Hauptflüchtlingslager nach Graz bringen wird. Voller Hoffnung treten sie die Fahrt ins Reich an und wünschen nur, daß alles so schnell wie möglich vorübergehen möge, damit sie zurückkehren und wieder an die Arbeit herangehen können.

Fortdauernder Widerstand in Ostafrika

Britenbomben auf das Judenviertel von Tripolis

*** Rom**, 4. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front beiderseitige Artillerietätigkeit. Einer unserer Jagdfliegerverbände hat im Tiefflug feindliche Marschkolonnen auf der Straße Koritza—Pogradec angegriffen. Dem Gegner wurden empfindliche Verluste beigebracht und mehrere Kraftwagen in Brand gesetzt. Ein Flugzeug unserer Seeaufklärung hat ein feindliches Jagdflugzeug westlich von Sardinien abgeschossen.

In Nordafrika nehmen die Operationen der italienischen und deutschen motorisierten Kolonnen in der Cyrenaika ihren Fortgang.

Lebhafte Tätigkeit unserer Luftwaffe. — Ein feindliches Flugzeug wurde über Benghasi brennend abgeschossen.

Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Tripolis unternommen. Es sind ungefähr 15 Opfer im jüdischen Viertel zu verzeichnen. Andere englische Flugzeuge haben Marschkolonnen unserer Truppen mit Maschinengewehrfeuer belegt und leichte Verluste verursacht.

In Ostafrika dauert der Widerstand in Eritrea wie im Gebiet von Harrar an.

Deutscher Angriff auf Geleitzug vor Kreta

Hn. **Rom**, 5. April. Zu dem vom deutschen OKW.-Bericht mitgeteilten Angriff deutscher Flugzeuge auf einen stark gesicherten englischen Geleitzug westlich der Insel Kreta macht der italienische Rundfunk weitere Angaben. Danach gingen die deutschen Flugzeuge bis auf 50 Meter über die Schiffe herab. Trotz stärkster Abwehr der aus allen Rohren feuernden englischen Flak wurden außer dem in Brand geratenen und wahrscheinlich versenkten großen Schiff weitere Dampfer, wie von der Luftaufklärung nachgewiesen worden ist, durch Bombentreffer beschädigt. Die letzten Ausgaben der italienischen Freitag-Abendblätter veröffentlichen den deutschen OKW.-Bericht im Fettdruck an führender Stelle. Besondere Beachtung findet der Umstand, daß die deutschen und italienischen Verluste bei dem Vormarsch auf Benghasi außerordentlich gering sind, während der Gegner erhebliche Einbußen an Truppen und Material erlitt.

Die britische Admiralität lügt

WL. **Rom**, 4. April. Die italienische Presse berichtet, daß nach Mitteilung an den zuständigen Stellen kein Angehöriger der deutschen Kriegsmarine an der Seeschlacht südlich von Kreta zwischen italienischen und englischen Schiffsverbänden teilnahm, und die englischen Meldungen, wonach sich angeblich 35 deutsche Matrosen und Seeoffiziere unter den Schiffbrüchigen befunden hätten, ein Phantasieprodukt der britischen Admiralität darstellten.

Kurz gesagt:

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach auf einer Massenkundgebung der NSDAP. in Posen. Zehntausende deutscher Männer und Frauen, unter ihnen eine besonders große Zahl der im Wartheland angesiedelten Baltendeutschen, füllten die Riesenhalle auf dem Messegelände, in der Gauleiter Greiser mit einer kurzen Ansprache den Reichsleiter begrüßte.

Ministerpräsident Ludwig Siebert gab aus Anlaß der Tagung des Deutsch-Italienischen Kulturausschusses einen Empfang. An der Spitze des Kulturausschusses waren Exz. Prof. Giuliano und Ministerialdirektor Dr. Stieve erschienen.

Die Bilanzkommission der italienischen Kammer der Fascii und Corporationen nahm, wie Agenzia Stefani meldet, in Gemeinschaft mit den drei Wehrmachtkommissionen den Haushaltsvoranschlag für die drei Wehrmachtteile für das Haushaltsjahr 1941/42 durch Zuruf an.

In Beirut kam es zu Lebensmittelkrawallen und Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Alle Geschäfte sind geschlossen. In den Straßen patrouillieren Truppen.

Der neue Gesandte von Mandschukuo, Lo Chen Panc, überreichte dem spanischen Staatschef General Franco sein Beglaubigungsschreiben. An der Feier nahmen außer General Franco und dem Chef seines Militär- und Zivilkabinetts die meisten Mitglieder der spanischen Regierung teil.

Bei einem Zusammenstoß zwischen USA.-Polizei und aufständischen Eingeborenen in der Nähe von Jole im Moro-Gebiet wurden 22 Eingeborene getötet und zwei verwundet. Acht Aufständische konnten entkommen.

An der Londoner Börse war, wie der Handelsdienst von Reuter meldet, die Tendenz am Freitag „ziemlich auf der ganzen Linie rückläufig". Reuter führt dies verschämt auf das bevorstehende Wochenende zurück, ohne zuzugeben, daß die Ereignisse in Nordafrika hierbei eine Rolle spielten.

Das britische Postministerium gibt einer Meldung aus London zufolge bekannt, daß die nach Neuyork zwischen dem 30. Januar und dem 3. Februar aufgegebene Post durch Feindaktion verloren gegangen ist.

Der englische General-Postmeister teilt mit, daß Vorbereitungen zur Herausgabe einer Briefmarke im Gange sind, die die Einigkeit zwischen England und den Vereinigten Staaten symbolisieren soll. Churchill will also auf diese Weise Roosevelt noch enger für seine Kriegspolitik an sich ketten oder die englische Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten nunmehr auch postalisch dartun.

Obergefreiter Brinkforth beim Führer

*** Berlin, 4. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute den ersten Ritterkreuzträger aus dem Mannschaftsstand, Obergefreiten Brinkforth, von einem Schützenregiment, zur Meldung.**

Matsuoka dankt dem Duce

*** Rom**, 4. April. Beim Verlassen des italienischen Staatsgebietes richtete der japanische Außenminister Matsuoka folgendes Telegramm an den Duce:

„Gestatten Sie mir, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für die überaus große Liebenswürdigkeit zum Ausdruck zu bringen, mit der Sie mich empfangen haben. Es mangelt mir wirklich an Ausdrücken, Ihnen meine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Mein Gedanke wird immer bei Ihnen sein, Duce, in dem heldenhaften Kampfe, den Sie für die Sache der Gerechtigkeit kämpfen.

Ich bin überzeugt, daß die große italienische Nation unter ihrer großartigen Führung siegreich aus dem Krieg hervorgehen wird.

Genehmigen Sie, Duce, mit dem Ausdruck meiner tiefen Bewunderung die Versicherung meiner allergrößten Hochachtung."

An den italienischen Außenminister Graf Ciano richtete der japanische Außenminister Matsuoka beim Verlassen des italienischen Staatsgebietes nachstehendes Telegramm:

„Im Augenblick, da ich italienischen Staatsboden verlasse, denke ich mit größter Zufriedenheit an meinen Aufenthalt in Ihrem wunderbaren Vaterland, der, so kurz er auch war, für mich voller wichtiger Begegnungen war. Ich bin Ihnen besonders dankbar für die herzliche und warme Aufnahme, die ich bei Ihnen, der italienischen Regierung und beim italienischen Volk fand. Ich möchte Ihnen meinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck bringen. Mein Besuch wird mir immer in Erinnerung bleiben. Er wird wesentlich dazu beitragen, unsere kürzlich durch den Abschluß des Dreimächtepaktes noch verstärkte traditionelle Freundschaft zu bekräftigen. Ich wünsche der Wehrmacht Ihrer edlen Nation einen baldigen und vollständigen Sieg und bitte Sie, den Ausdruck meiner größten Achtung entgegenzunehmen."

Schirach spricht zu den deutschen Eltern

*** Wien**, 4. April. Der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP., Baldur v. Schirach, der vom Führer mit der Verantwortung für die Kinderlandverschickung betraut worden ist, wendet sich am Samstag, 5. April, um 18.30 Uhr, in einer Ansprache über alle deutschen Sender an die deutschen Eltern, um ihnen außer verschiedenen Mitteilungen auch Aufschluß über die Durchführung der Kinderlandverschickung, über das Befinden ihrer Kinder und über die verschiedenen Maßnahmen zu geben, welche die für die Betreuung eingesetzten Organisationen der Partei getroffen haben.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz. Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Verantwortlich für Politik, politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Hanns-Heinz Schultze; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz; für Wirtschaft und Nachrichten aus Baden: Fritz Feld; für Lokales: Max Lösche; für Sport: Dr. Hanns-Heinz Schultze; für die Bezirksausgaben: Herbert Meininger; für Bilder: Karl Geschwindner. (Bei der Wehrmacht: Robert Baur, Hermann Behr, Ernst Böhm, Hans Klaus Brüßler, Hugo Büchler, Friedrich Karl Haas, Martin Holz, Dr. Berthold Kern, Walter Ott, Ludwig Ries, Curt Scheid, Paul Schröter, Fritz Schweizer, Rolf Steinbrunn, Alfred Thiergarten, Harald Wachmuth, Dr. Richard Weinssen; für Sonderauftrag beurlaubt: Freed Feez.) Für Anzeigen verantwortlich: Karl-Heinz Windgassen (bei der Wehrmacht); i. V.: Willy Sänger. Z. Zt. ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 gültig.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.

Der große Zauberer des Rollfeldes

Landwirt und Theatermaler in einer Person — Aus dem Arbeitsgebiet des Platzlandwirtes

Von Kriegsberichter Ernst Grüder

Ohne das Bodenpersonal hätte unsere Luftwaffe nicht die großen Erfolge erringen können, auf die heute mit Stolz das ganze deutsche Volk blickt. Nur die Zusammenarbeit aller Kräfte gewährleistet auch hier die größte Schlagkraft.

P.K. Das weite, tiefgrüne Rollfeld liegt in der flimmernden Mittagssonne, die hier im Westen Frankreichs schon wärmend zwischen den Regenschauern des nahenden Frühlings herabscheint, friedlich und still wie eine riesengroße Weide. In die laue Luft steigt, jubelnd eine Lerche. Staunend nehmen wir das wahr, wo doch sonst nur das Gedröhn der Flugzeugmotoren zu hören ist.

Grasnarbe muß gepflegt werden

Heute noch gehört der weite helle Himmelsbogen über dem Platz dem kleinen Frühlingslied der Lerche. Nur von den Hallen her, in denen unsere braven, sturmerprobten großen Vögel ungeduldig und sprungbereit warten, tönt helles Klopfen und metallenes Schlagen herüber. Die Mechaniker sind am Werk, um die Maschinen auf „Herz und Nieren" zu untersuchen, damit sie beim nächsten Einsatzbefehl klar sind.

Aber die Ruhe auf dem Rollfeld selbst ist auch nur scheinbar. In der großen Fläche entdeckt man bei näherem Hinsehen bald überall geschäftiges Treiben. Man kann mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmen, was dort so eifrig gearbeitet wird. Am Rande des Feldes treffen wir Oberinspektor Pr., den Platzlandwirt. Er nimmt uns auf seinem Rundgang über den Platz mit und zeigt uns hier eine Welt, die wir nur flüchtig und ungenau kannten. Schon nach wenigen Schritten bleibt er vor hellen Stellen in der Grasnarbe stehen. „Hier ist beim Tanken Brennstoff übergelaufen und vernichtet die Grasdecke", sagt er etwas bekümmert. Als wir ihn fragen, ob denn das so wichtig sei, antwortet er, daß viele Kleinigkeiten ein Großes machen und daß die Erhaltung und Pflege der Grasnarbe des Rollfeldes eine seiner wichtigsten Aufgaben sei.

Grabensystem — wie ein Fischgrätenmuster

Mitten auf dem Platz sind Männer der Baukompanie mit Schaufeln an der Arbeit. Der Platzlandwirt erklärt uns, daß sie die Spuren beseitigen, die heute morgen ein Flugzeug im Boden hinterließ, als es von der Halle in die Werft hinüberrollte. Solche Schäden müssen sofort behoben werden, die sich nicht nur für die Grasnarben nachteilig auswirken, sondern auch anderen startenden Maschinen gefährlich werden könnten.

Dort, wo sich der Platz zu einer ganz flachen weiten Mulde neigt, fährt eine Kolonne des Reichsarbeitsdienstes Schottersteine auf Karren heran, einer hinter dem anderen in langer Reihe. Hier wird eine Oberflächendränage angelegt, da das Wasser durch die dicke Lehmschicht sich über das ganze Rollfeld ausbreitet. Der Platzlandwirt gibt Anweisungen und prüft nach, ob die Gräben tief genug ausgehoben sind und ob der Schotter richtig eingefüllt ist. Wie ein riesiges Fischgrätenmuster durchzieht dieses Grabensystem den Teil des Feldes, der am feuchtesten ist.

Wie ein Garten

Für all diese Arbeiten und viele andere noch ist der Platzlandwirt zuständig, über dessen Arbeitsgebiet im allgemeinen nur wenig bekannt ist. Er ist dafür verantwortlich, daß das Rollfeld zu jeder Zeit einsatzfähig ist. Wenn die Einsätze vorüber sind, wenn die Maschinen wieder in ihre Halle rollen und die Besatzungen nach anstrengendem Flug durch Sturm und feindlichen Flakbeschuß bis zum nächsten Einsatz ausruhen und neue Vorbereitungen treffen, dann beginnt seine Hauptarbeit. Sofort stellt er mit seinen Beamten und Arbeitern fest, ob das Rollfeld noch in Ordnung ist und gibt seine Anweisungen zur Beseitigung aufgetretener Schäden.

Aber darin beschränkt sich seine Arbeit nicht. Für den Zustand des Rollfeldes verantwortlich sein — was das heißt, kann eigentlich nur der ermessen, der täglich und nächtlich mit schwerbeladenen Flugzeugen starten und landen muß. Der „Name" Platzlandwirt sagt schon, daß das Rollfeld wie ein Garten oder ein Acker gepflegt werden muß. Es ist keine tote Fläche, die man anlegt und sich dann selbst überläßt, sondern ein Organismus, dessen Lebensbedingungen erforscht und stets überwacht werden müssen. Deshalb ist der Verantwortliche hierfür ein Landwirt, der in der Lage ist, die für jeden Flugplatz nach seiner Lage, seinem Boden und seinem Klima verschiedenen Einflüsse auf Wachstum des Grases, Bodenfeuchtigkeit und Festigkeit zu erkennen, und danach seine Anweisungen zu treffen.

Gemüse wächst am Flugplatzrand

Schon im Frieden in den Heimathorsten ist die Arbeit des Platzlandwirtes umfangreich und vielseitig. Er hat in der Heimat eine größere Zahl landwirtschaftlicher Arbeiter und zwei große Gerätezüge zur Verfügung, die Schleppmaschinen, Anhänger, Walzen, Pflüge, Mähmaschinen und all das Handwerkszeug umfassen, das zu einer großen Landwirtschaft gehört. Aber nicht nur das Rollfeld wird gepflegt, auch alle Flächen innerhalb des Horstes, die nicht anderweitig benötigt werden, werden landwirtschaftlich ausgenutzt. So werden auf den Randfeldern des Flugplatzes Gemüse und Gerste, auch Kartoffeln und Rüben angebaut, während das Gras auf dem Platz gemäht und eingelagert wird. Und das Ganze muß umsichtig und wirtschaftlich verwaltet werden, wie in einem richtigen Gutsbetrieb. Hier draußen mitten im Kriege ist naturgemäß vieles anders. Der Platzlandwirt hat in der Regel fünf Plätze zu betreuen und muß mit bedeutend weniger Geräten und Hilfsmitteln auskommen. Als Arbeitskräfte stehen ihm die Baukompanie und der Reichsarbeitsdienst zur Verfügung.

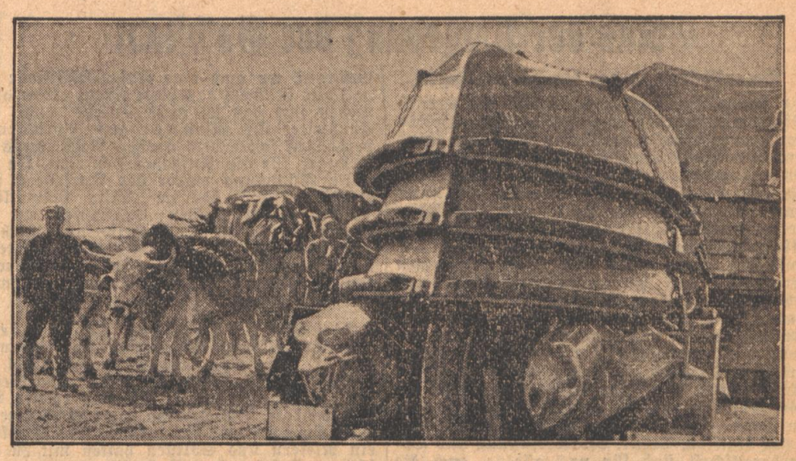
Meister in der Tarnung

Wenn ein neuer Flugplatz im Felde angelegt werden soll, muß der Platzlandwirt zunächst entscheiden, welches Gelände der in Aussicht genommenen Gegend sich am besten eignet. Da sind viele Gesichtspunkte maßgebend. Zuerst werden alle Furchen und Gräben eingeebnet und zwar zunächst in der Hauptwindrichtung, um schnell eine Möglichkeit zum Starten und Landen der Flugzeuge auszuspüren. Danach gilt es, den Platz so schnell wie möglich auszubauen. Gras wird angesät oder Rasenziegel werden aufgelegt, Ent- und Bewässerungen werden geschaffen. Es ist eine unbedingt sichere Arbeit zu leisten, bis das Rollfeld bei jedem Wetter einsatzfähig ist.

Dem Platzlandwirt obliegen aber noch ganz andere Aufgaben. Beinahe könnte man ihn mit einem Theatermaler ganz großen Stils vergleichen. Mit Staunen stellt man fest, wie souverän er mit allen Mitteln der Tarnung umzugehen versteht, sei es nun, daß sie unmittelbar aus dem Gebiet der Landwirtschaft oder tatsächlich aus der Kulissenwelt des Theaters entnommen sind. Was einem kaum glaublich erscheint, wenn man selbst auf der Fläche eines Rollfeldes steht, die aus dieser Perspektive groß und verräterisch eintönig erscheint, aus der Luftaufnahme des Feldes wird es zur Gewißheit: nur mit größter Mühe kann man den Platz erkennen, der meisterhaft seiner Umgebung angepaßt ist.

Wenn irgendwo im Horst etwas getarnt werden soll, wird auch der Platzlandwirt um Rat gefragt. Er weiß aus seiner reichen Erfahrung genau, welche Mittel er hier oder dort anzuwenden hat. Und selbst wenn unsere Fernaufklärer Aufnahmen von englischen Rollfeldern und Horsten mitbringen, so kann er oft am schnellsten unterscheiden, was echt und was getarnt ist.

Er hat etwas von einem großen Zauberer an sich, der Platzlandwirt. Nach seinem Willen wächst das Gras schneller oder langsamer, wird es dunkler oder heller; er kann unglaubliche Dinge hinzaubern und selbst eine ganze Landschaft ändert auf sein Geheiß das Gesicht. Damit pfuscht er eigentlich dem großen Herrn der Natur ein wenig ins Handwerk; aber der wird ihm nicht böse sein, denn er weiß, daß es nur geschieht, um unseren Feinden, die die Feinde Europas und aller jungen, aufstrebenden Völker sind, ihren aussichtslosen Verzweiflungskampf noch aussichtsloser zu machen und uns kostbares Blut und Material zu sparen.



Kähne auf Rädern

Eine interessante Begegnung zwischen einem bulgarischen Ochsengespann und einem modernen Troß einer deutschen Pionierkompanie, die hier ihre Kähne und das Brückenmaterial in origineller Art transportiert. (PK.-Wurm-Scherl-M.)

Ein Frachter wirbelt durch die Luft

Sturzbomber zerpflücken britischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer

Von Kriegsberichter Karl-Heinz Holzhausen

PK. Wieder sind deutsche Sturzbomber auf Geleitzugjagd im Mittelmeer. Südlich der Insel Kreta treffen sie eine Herde englischer Frachter. Wohl über 20 schmutziggraue Schiffe sind es, die mit langsamer Fahrt in Linien südwärts streben. Es sind Dampfer zwischen 5000 und 10 000 BRT., die so lange von Aegypten nach Griechenland schwimmen, bis auch sie den deutschen Flugzeugen zum Opfer fallen.

Man hat keine Zeit, diese Frachtschiffe zu pflegen. Denn es werden ihrer immer weniger, und England braucht hier im Mittelmeer Tonnage. In hastiger Eile hat man den und jenen alten Kahn mit brauner oder roter Farbe bepinselt, um die Rostflecke zu verdecken. Gescheckt und unansehnlich leuchten die Schiffe des Konvois den deutschen Ju 88 entgegen, die plötzlich über ihnen sind. Denen ist es gleich, wie die Dampfer aussehen. Noch schwimmen sie für England und befördern in ihren Laderäumen Kriegsmaterial.

In zwei Gruppen strebt dieses Gemisch farbenbeklecksster Dampfer dahin. Krebst schwerfällig und in mühsam gehaltener Ordnung südwärts. Als die Flugzeuge zum Angriff ansetzten, wissen sie sich wenig Rat und drängen noch mehr zusammen. Am Rande des Konvois rasen die schmalen Zerstörer panikartig entlang. Sie wollen kein Schiff ausbrechen lassen und mit wildem Feuer ihrer Flakartillerie die gefährlichen Flugzeuge von der Herde vertreiben.

Ein gut getarntes Wachboot überschüttet die Flugzeuge ebenfalls mit eisernem Hagel. Trotzdem brechen die Ju 88 vor. Unheilvoll schnell sind sie an ihren Zielen. Sekunden noch herrscht Ungewißheit, welche der 20 Frachter es treffen wird. Da entscheidet es sich schon. Mitten in den Konvoi fallen die ersten Bomben, explodieren dicht an Heck eines 8000-Tonnendampfers und reißen schäumende Fontänen aus dem Meer. Sofort hat der Frachter seine Fahrt gestoppt. Vielleicht ist die Schraube beschädigt. Genug hat er noch nicht. Er bekommt aber sofort.

Das Flugzeug unseres Kommandeurs hat es auf das angeknackte Schiff abgesehen. Noch stehen die ersten Schauminseln der ersten Bomben unter dem Heck des 8000-Tonners. Da treffen die Bomben der Kommandeurmaschine. Haargenau liegen sie auf dem Frachter und vollenden ihr furchtbares Werk. Schlagartig werden die Aufbauten des Dampfers weggerissen, wirbeln in Trümmern durch die Luft und streifen weit um das Schiff. Und nun tut sich der Dampfer auf. Mitten ins Kreuz hat er die Bombenladung gekriegt. Eine Säule weißen Qualms schießt zum Himmel hinauf. Kesselexplosion! Das bedeutet die völlige Vernichtung dieses Dampfers. In kurzer Zeit brennt er aus. Eine dunkle Brandwolke verhüllt das Wrack.

Neben dem brennenden verlorenen Frachter aber greift abermals ein Flugzeug an. Den größten Kahn hat es sich ausgesucht. Während das Flugzeug in steilem Sturz auf den Dampfer zuschießt, überschüttet es mit hämmernden Leuchtspurgarben seines MG.s das Schiffsdeck und vertreibt die Matrosen von der 2-cm-Kanone. Jetzt fallen die Bomben. Dicht neben der Bugwand rauschen sie ins Meer und explodieren. Die Springflut überschwemmt das große Frachtschiff, das plump und fast viereckig von oben anzusehen ist. Tief stampft der aufgerissene Leib in das aufgewühlte Meer und bleibt liegen.

Doch bleiben diese beiden schwer getroffenen Schiffe nicht die einzigen. Zwei weitere Dampfer werden beschädigt und müssen den Konvoi verlassen. Einen davon hat es besonders stark erwischt. Unter Qualmwolken liegt er mit Volltreffern mitschiffs da und bekommt bald Schlagseite. Der Flakkreuzer schießt wild, wie auch die Kanonen der Handelsdampfer sich an den abfliegenden Flugzeugen für den erlittenen Schaden rächen möchten. Doch zu schnell sind die Flugzeuge nach ihrem jähen Ueberfall verschwunden.

Alle Flugzeuge kehren unversehrt zurück. Zwei feindliche Frachter, von denen keiner unter 5000 Tonnen groß war, wurden so beschädigt, daß sie für nächste Zeit ausfallen oder verloren sind. Die erholen sich nicht mehr und müssen nach beobachteter Wirkung der Volltreffer als Totalverlust bezeichnet werden.

Abermals ist ein gut gesicherter Geleitzug bei Kreta mit einem einzigen Angriff leichter deutscher Fliegerverbände zerpflückt und schwer mitgenommen worden.

Als erste durch die Maginotlinie

Die unvergleichliche Infanterie — Oberleutnant Göbel erhielt das Ritterkreuz

Von Kriegsberichter van Hauth

Oberleutnant Göbel, Kompanieführer in einem Infanterieregiment wurde, wie bereits am Sonntag kurz berichtet, vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

PK. Mit Oberleutnant Göbel wurde dem dritten Offizier des gleichen Regiments diese hohe Auszeichnung zuteil. Bei den Vorkämpfen im Westen zeichnete sich schon der damalige Leutnant Göbel bei Stoßtruppunternehmungen besonders aus. Im November 1939 erhielt er das Eiserne Kreuz II. Klasse. In diesen aufreibenden Kämpfen gewinnt der junge Offizier, der vor seiner Beförderung zum Leutnant Berufsunteroffizier war, jene praktische Erfahrung, die neben Schneid, Draufgängertum und solidem infanteristischen Können ihn dazu befähigte, jenen schweren, ihm gestellten Auftrag zu erfüllen, wofür er jetzt diese hohe Auszeichnung erhielt.

Vor ein paar Wochen saßen wir mit dem nunmehrigen Ritterkreuzträger zusammen in seiner Stube. Irgendwo an der Weichsel war es, in einer alten Festung. Wir sprechen von den Kämpfen, dem Einsatz dieses Infanterieregiments, das in den unvergleichlichen Tagen des Juni 1940 als erstes die Maginotlinie durchbrach, jene Linie von Beton und Eisen und todbringenden Maschinenwaffen, die unbezwingbar schien.

Hier war das Regiment vorne eingesetzt. In vorderster Linie aber hatte Leutnant Göbel den Auftrag, die erste Bresche in die feindliche Bunkerreihe zu sprengen. Ungeheuer war die Aufgabe, noch größer aber waren die Leistungen unserer Infanteristen, die diese Aufgabe lösten. Mit einem Stoßtrupp in Stärke von rund 70 Mann ging Leutnant Göbel vor. Selbst Wälder boten da gegen mörderisches feindliches Artilleriefeuer kaum Deckung. Die eigene Artillerie durfte nicht schießen. So war der Stoßtrupp ganz auf sich allein gestellt. Nach stundenlangen Vorarbeiten, immer im feindlichen Feuer, das schließlich von drei Seiten auf Leutnant Göbel und seine Männer niederprasselte, wurde der Moderbach erreicht. Der Stoßtrupp war auf über die Hälfte zusammengeschmolzen. Tote und Verwundete zeichneten die Schwere des bisherigen Weges. Dann ging es über den Fluß. Wieder floß deutsches Soldatenblut. Aber je höher das Ziel ist, desto größer muß auch der Einsatz sein. Mit nur wenigen Leuten gelingt dieser Uebergang. Immer stärker wird das Feuer des Feindes auf den verwegenen Vorstoß des furchtlosen Leutnants und seiner heldenmütigen Männer. Abgeschnitten von jeder rückwärtigen Verbindung liegen sie dort vorne. Ein paar Bunker werden aufgeräumt. Nur auf sich gestellt kommen nun die schwersten Stunden.

Wird man den Erfolg halten können, bis die Nacht hereinbricht? Denn vorher ist mit Ersatz nicht zu rechnen. Sie haben durchgehalten. Verstärkung kam rechtzeitig. Das Regiment löste die ihm gestellte schwere Aufgabe. Es brach durch und schlug eine breite Bresche in die Maginotlinie, eine Bresche, die den nachfolgenden Truppenteilen den endgültigen Durchbruch ermöglichte.

Oberleutnant Göbel wurde selbst schwer verwundet. Er mußte zurück ins Lazarett. Heute aber ist er wiederhergestellt, steht wieder bei seinem Regiment, führt seine Kompanie, ist seinen Männern ein leuchtendes Vorbild. Ruhig und klar hatte er uns erzählt, eigentlich gar nichts von sich, sondern nur von seinem Regiment.

Parade vor Franco am 2. Jahrestage der Beendigung des Bürgerkrieges

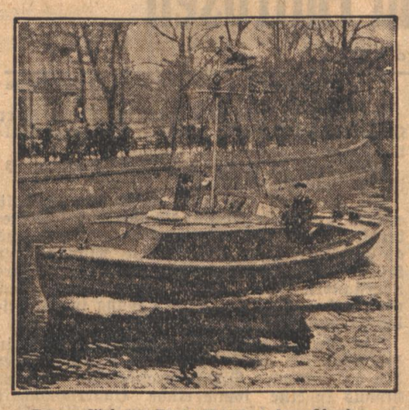
In Madrid fand anläßlich des 2. Jahrestages des Bürgerkriegsendes (1. 4.) auf der Castellana, wo im Frühjahr 1939 die siegreichen Truppen der Deutschen, Italiener und Spanier einzogen, eine große Parade vor dem spanischen Staatschef Franco statt. (Atlantic-M.)

„Zwerg 7" fällt auf

Berlin bewundert das kleinste deutsche Kriegsschiff

rd. **Berlin**, 4. April. Das kleinste Minensuchboot der deutschen Kriegsmarine, Zwerg 7, hat ohne fremde Hilfe den Weg aus den norwegischen Gewässern nach Berlin genommen, um dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, einen Gruß der Front zu überbringen. Das Festmachen am Landwehrkanal war eine Sensation für die Berliner, die das kleine grüne Boot bewunderten und die Besatzung, die aus einem Bootsmannsmaat und fünf Mann besteht, herzlich begrüßten.

„Zwerg 7" hat beachtliche Leistungen aufzuweisen. Nicht weniger als eine Million BRT. hat es bisher sicher geleitet. die Männer haben hier einen harten Dienst, denn ihr Fahrzeug ist mit keinem „Komfort", wohl aber mit einem starken Motor, einem MG. zur Luftabwehr und den notwendigsten Ausrüstungsstücken ausgestattet. Aber es ist außerordentlich seetüchtig und hat das auch bei seiner Fahrt nach Berlin, wo es mit Sturm und Eisgang zu kämpfen hatte, bewiesen. Der Gruß, den es dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine überbrachte, enthielt die Meldung über die bisherigen Leistungen des „Zwerg 7" und trägt die Namen der Schiffe und Boote des Verbandes und die Namen sämtlicher Kommandanten der einzelnen Einheiten des Küstensicherungsdienstes.



„Zwerg 7" beim Eintreffen vor dem Oberkommando der Kriegsmarine am Tirpitzufer in Berlin. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Besatzungsmitglieder werden einige Tage in Berlin bleiben, und am Sonntag Gäste des Wunschkonzerts für die Wehrmacht sein.

Drei Monate unbeerdigt gelassen

Britische Infamie in Nordafrika

W.L. **Rom**, 4. April. Während in selbstverständlicher Achtung vor einem im Kampfe gefallenen Feinde in Deutschland und Italien englische Soldaten mit militärischen Ehren beigesetzt werden, erwies sich die berüchtigte englische „Menschlichkeit" in den Wüstenkämpfen in Nordafrika in ihrer ganzen verlogenen Brutalität. Zeugnis dafür ist ein Bericht des Feldgeistlichen der 10. italienischen Armee in Cyrenaica. Aus dessen jetzt erfolgten Veröffentlichungen ergibt sich folgendes:

Am 16. Juni 1940 erhielt die Panzerabteilung des Obersten D'Avanzo den Einsatzbefehl zwecks Sicherung einer vorgeschobenen Stellung libyscher Truppen. Der Verband des Obersten d'Avanzo wurde wenige Stunden später von zahlenmäßig weit überlegenen englischen Tankabteilungen angegriffen. Der kleine italienische Verband wurde nach heldenmütigem Widerstand bis zum letzten Mann niedergemacht, die Stellung selbst bis Anfang September von den Engländern besetzt. Erst nach dem italienischen Vormarsch auf Sidi-el-Barani konnten die Nachforschungen nach dem Verbleib der Abteilung des Obersten d'Avanzo aufgenommen werden. Gegen Ende des Monats fand sie der Feldgeistliche der 10. Armee. Die Engländer hatten die Leichen der gefallenen italienischen Offiziere und Soldaten fast drei Monate lang unbeerdigt gelassen. Die Leiche von Oberst d'Avanzo wurde noch über dem Maschinengewehrstand des Panzers hingestreckt gefunden. Trotz der bewiesenen Tapferkeit der italienischen Panzertruppen — von den Panzern waren die letzten MG.-Gurte, von den Besatzungen die letzten Handgranaten verfeuert worden — hatten es die englischen Offiziere für unnötig befunden, ihrem tapferen Gegner die letzte Ehre zu erweisen. Das italienische Oberkommando anerkannte den heldenmütigen Einsatz durch Verleihung der höchsten Tapferkeitsauszeichnung Italiens zum Gedenken an Oberst D'Avanzo.

Der Vater muß für den Sohn büßen

Be. **Braunschweig**, 4. April. Das Amtsgericht Peine fällte ein Urteil, das für alle Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung ist. Ein zwölfjähriger Junge schoß mit einer Luftbüchse auf Spatzen. Ein Geschoß irrte jedoch an einem Leitungsmast ab und traf unglücklicherweise ein zehnjähriges Mädchen, das ein Auge einbüßte. Der Vater des Jungen mußte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Verletzung seiner Aufsichtspflicht verantworten. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Dieser Fall sollte für alle Eltern erneut eine Warnung sein, die ihren Kindern Luftbüchsen in die Hand geben und sie dann ohne Aufsicht lassen.

12 000 RM. im Ofenrohr versteckt

mar. **Troppau**, 4. April. Die Eheleute K. aus Bärn standen vor dem Sondergericht beim Landgericht in Troppau, weil sie trotz aller Warnungen und Verbote Bargeld in größeren Mengen gehamstert hatten. Bei einer Steuerrevision fand man im Ofenrohr versteckt 739 RM. in Hartgeld und 12 000 RM. in kleinen Noten. Unter Anrechnung mildernder Umstände wurde die verwirkte Strafe von 80 Tagen Gefängnis für diese gegen die Gemeinschaft gerichtete Handlungsweise in eine Geldstrafe von 4000 RM. umgewandelt.

Aus Rache die Scheune angesteckt

ka. **Würzburg**, 4. April. Das in Würzburg tagende Sondergericht Bamberg verurteilte einen 80jährigen Mann wegen einer gemeingefährlichen Brandstiftung zum Tode. Der Täter arbeitete auf einem Bauernhof, hatte jedoch mit dem Bauern des öfteren Streit. Um sich zu rächen, warf er einen brennenden Zigarettenstummel auf einen Häckselhaufen in der Scheune. Dadurch entstand ein Brand, der die Scheune mit allen Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete.

Raubmord an einem Uhrmacher

ka. **Nürnberg**, 4. April. Vor einigen Wochen wurde in Nürnberg der Uhrmacher Harrer ermordet aufgefunden. Der Kriminalpolizei gelang es, den Täter und seine beiden Komplizen festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Verbrecher haben bereits eine große Anzahl von Diebstählen ausgeführt und immer Erfolg dabei gehabt. Sie plünderten zahlreiche Uhren-, Juwelen- und Pelzgeschäfte und erbeuteten oft in einer einzigen Nacht Werte bis zu 20 000 RM. Ihre Zentrale hatten sie in Thorn, von wo aus sie ihre Raubzüge nach ostdeutschen Städten, ja sogar bis nach Süddeutschland unternahmen. Die Diebesbeute wurde ihnen von Hehlern abgenommen. Bei dem Einbruch in Nürnberg hatten die Verbrecher schon eine Aktentasche mit 102 Uhren im Werte von 5000 RM. angefüllt. Als der Ladeninhaber, durch das Alarmläutwerk aufmerksam gemacht, das Geschäft betrat, wurde er sofort niedergeschossen.

Aus der Umgebung der Goldstadt

Jugendfeiern in den Landortsgruppen

r. **Pforzheim.** In den Landorten des Kreises Pforzheim wurden die Ueberweisungsfeiern der Pimpfe und Jungmädel in die Hitlerjugend und den Bund Deutscher Mädel in würdiger Form abgehalten. Im Rathaussaal, Parteiheim oder auf dem Festplatz versammelten sich unter großer Beteiligung der Partei und ihrer Gliederungen, der Eltern und Volksgenossen die Vierzehnjährigen. Sie sind nun aus der Schule entlassen und treten aus ihrer seitherigen Jungvolk- und Jungmädelgemeinschaft und übernehmen umfangreichere Pflichten und Aufgaben. Nicht umsonst nimmt sich die Partei der Jugendführung mit besonderem Nachdruck an, denn die Jugend soll einmal große Aufgaben erfüllen. Dazu wird sie frühzeitig erzogen. Der Uebertritt ist eine Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft, was die Ortsgruppenleiter auch in ihren Ansprachen an die Jugend zum Ausdruck brachten. Treue, Pflichterfüllung und Opferbereitschaft sind für uns alle — auch die Jugend — oberstes Gesetz. Die Feiern, umrahmt von Darbietungen einzelner Chöre, Musikstücken und Gedichten hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

Ersingen in der Rotkreuz-Arbeit. Eine angenehme Ueberraschung erlebte der Kreisstab des Deutschen Roten Kreuzes bei der öffentlichen Prüfung der neuausgebildeten Helferinnen in der Turnhalle in Ersingen. Den Blicken Hunderter von Dorfgenossen ausgesetzt, hatten sie auf der Saalbühne bei den verschiedensten, vorher nicht bekanntgegebenen „Unfällen" mit leichteren und schwersten Verletzungen die erste Hilfeübung vorzuführen und die gründlichen Fragen theoretischer Art zu beantworten, die DRK.-Arzt Dr. Renner und Feldführer Dr. Ehemann an sie stellten. Mit Freude und Stolz konnte die versammelte Dorfgemeinschaft und die Helferinnen- und Helfergruppen, die aus Ispringen, Bilfingen, Königsbach und Wilferdingen in ihren Trachten und Uniformen erschienen waren, beobachten, wie gut die DRK.-Anwärterinnen von Ersingen ihre Schulungsmonate genützt hatten, denn der Leiter der Prüfung, Dr. Ehemann, konnte ihnen dankend und anerkennend bezeugen, daß sie die theoretische wie die praktische Prüfung mit „sehr gut" bestanden und mit die beste Leistung eines Unterrichtskurses aufzuweisen haben. Die Zuschauer folgten jedem Handgriff und jeder Frage und Antwort aufmerksam, da beide prüfende Aerzte den Vorgang und Verlauf der Uebungen den Volksgenossen erläuterten, unter denen viele Frauen und Mädchen waren, die als Hörerinnen mitlernten und später auch beim Roten Kreuz aktiv oder fördernd mitarbeiten werden.

Bürgermeister Beihofer begrüßte zu diesem wohlgelungenen Dorfabend, an dem die Feuerwehrkapelle und Mädel des BDM. mitwirkten, durch ihre Darbietungen. In feierlicher Form wurden die neuen Helferinnen durch Kreisführer Landrat Wenz eidlich verpflichtet und Führerinnen des DRK. hefteten ihnen die Rotkreuz-Brosche an zum Zeichen dafür, daß sie nun die Verantwortung als DRK.-Helferinnen tragen, getreu ihrem Diensteid. Auch Helferinnen aus Bilfingen und Wilferdingen wurden gleichzeitig mitverpflichtet. Landrat Wenz dankte in seiner Ansprache den Vertretern der Partei, der Gliederungen und der Gemeinde, den Männern des Feuer- und Luftschutzes und allen Anwesenden für die starke Unterstützung, die sie der Rotkreuzarbeit leisten. Er unterstrich die besondere Anerkennung, die schon Feldherr Ehemann ausgesprochen hatte für das Ergebnis der Prüfung. Er freute sich über den Geist der Harmonie und Einsatzbereitschaft im Dorf unter Führung des Hoheitsträgers und Bürgermeisters, gab eingehende Aufklärung über den Aufbau der neuen DRK.-Organisation und ihre Leistungen im Kriege. Die Arbeit des DRK.-Kreises Pforzheim in den letzten 1½ Jahren würdigte er dabei besonders und dankte allen, die sich in diesem selbstlosen Dienst am Nächsten so gut bewährt haben. In Ersingen, wo auch eine Unfall-Hilfsstelle eingerichtet ist, habe das Rote Kreuz einen guten Boden und das sei nicht zuletzt auch dem Kursleiter Dr. Renner aus Ispringen zu verdanken sowie dem großen Verständnis der Ersinger für die Aufgaben der Zeit. In festlicher Stimmung wurde der Dorfabend fortgesetzt im Saal des im Stile heimatlicher Gastlichkeit erneuerten Gasthauses an der Brücke, wo sich die neuen Helferinnen auch als recht gewandte und unterhaltende „Gastgeberinnen" erwiesen mit ihren lustigen und witzigen Vorträgen vor den ansprechend geschmückten Kaffeetischen.

Ein WHW.-Konzert in Niefern, das der Männergesangverein im Lindensaal abhielt, hatte eine sehr starke Hörerzahl, die für die geschmackvolle Folge der Darbietungen und ihre genaue Ausführung reichen Beifall spendete. Die Leitung hatte Musikdirektor Ackermann aus Neuenbürg. Der Musikverein Niefern und Solisten halfen mit zu dem schönen Erfolge des Nachmittags.

Ehrung in Wilferdingen. Vom Dienstvorstand der Bahnmeisterei wurde dem Bahnarbeiter Wilhelm Vollmer aus Nöttingen das Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährigen Dienst mit anerkennenden Worten überreicht.

89. Geburtstag in Nöttingen. Gesund und munter konnte Landwirt Georg Adam Kieß seinen 89. Geburtstag im Kreis seiner großen Familie feiern.

Todesfälle. In Würm verlor die Gefolgschaft 26 des Hitler-Jugendbannes 172 einen lieben Kameraden, Oberrottenführer Kurt Schweigert, der nach kurzer Krankheit im Alter von 19 Jahren verschied. Auch die Kameraden vom Arbeitsdienst widmen dem Kameraden ein ehrendes Andenken für seine treue Einsatzbereitschaft.

Ellmendingen meldet

Ellmendingen (Kreis Pforzheim.) (Schülerwettbewerb „Seefahrt ist not".) Zu der zur Zeit in der Schwarzwaldschule in Pforzheim im Auftrage des Oberkommandos der Kriegsmarine und der Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes im Rahmen des Schülerwettbewerbes „Seefahrt ist not" stattfindenden Kreisausstellung haben nicht nur die Pforzheimer Schulklassen ihren Teil beigetragen, sondern auch die Landschulen des Bezirks Pforzheim. So hat allein die Grund- und Hauptschule Ellmendingen eine kleine Flotte zur Ausstellung gebracht. Darunter befinden sich acht schwimmfähige Schiffsmodelle, drei Ueberwassermodelle und ein größeres Papiermodell, die sämtliche nach Bauplänen und bestimmtem Maßstab gebaut wurden. Außerdem erhielt die Ausstellung noch zwei Schiffsmodelle aus Holz, die von zwei Jungen selbständig entworfen wurden, ferner eine vollständige „Küstenbefestigung" aus Pappe mit einem U-Boot und zwei Torpedobooten, sowie eine entzückende Klassenarbeit des 3. und 4. Schuljahres, den „Schiffverkehr auf dem Rhein" darstellend. Die Mädchen der Hauptschule hatten Klebearbeiten, Sofakissen und Wandbehänge mit Motiven der Seefahrt bestickt, verfertigt. So haben die Jungen und Mädel in wochenlanger intensiver Arbeit unter Aufsicht ihrer Klassenlehrer in ihrer Freizeit freudig gezeichnet, gestickt, geklebt, gebastelt, gemalt und ihren Schiffen durch Beflaggung und Bewimpelung eine festliche Note gegeben. Die Schüler haben als Binnenländer die einzelnen Schiffsmodelle kennengelernt, den Seefahrtsgedanken in sich aufgenommen und in der Gemeinde weiterverbreitet, und zugleich einen wichtigen politischen Auftrag erfüllt.

Rheinwasserstände vom 4. April

Konstanz 305 (+1), Meinfelden 229 (—9), Breisach 208 (—14), Kehl 289 (—5), Straßburg 280 (—3), Karlsruhe-Maxau 466 (—12), Mannheim 414 (—19), Caub 370 (—22).

Arbeitsfront sammelte fast hunderttausend Mark

Wieder ein glänzendes Sammelergebnis in Stadt und Kreis Karlsruhe

War schon der „Tag der Wehrmacht" mit seinem Sammelergebnis von nahezu 93 000 RM. eine Ueberraschung, so hat das nunmehr vorliegende Ergebnis der letzten Reichsstraßensammlung, die durch die Deutsche Arbeitsfront durchgeführt wurde, noch einmal eine erfreuliche Steigerung gebracht. Wie die Wehrmacht sich durch vielseitige Darbietungen bemüht hatte, dem Kriegs-Winterhilfswerk eine möglichst große Summe zur Verfügung stellen zu können, hat sich auch die Deutsche Arbeitsfront nicht auf den Verkauf der Abzeichen beschränkt. Sie brachte das in der Festhalle glänzend verlaufene Wunschkonzert und konnte durch die hierfür eingegangenen Spenden das Ergebnis des Abzeichenverkaufs recht erfreulich erhöhen.

Im gesamten beträgt das Sammelergebnis der Deutschen Arbeitsfront vom letzten Samstag und Sonntag in Stadt und Kreis Karlsruhe 99 358,96 RM. Davon entfallen 51 063,82 RM. auf Abzeichenverkauf und Pfennigsammlung und 48 295,14 RM. auf die Spenden für das Wunschkonzert.

Das Sammelergebnis dieser beiden Sammeltage der Wehrmacht und der Deutschen Arbeitsfront innerhalb von vierzehn Tagen ist so gewaltig, daß man darin ein überwältigendes Bekenntnis der Bevölkerung zu Führer, Volk und Reich sehen kann, ein Bekenntnis, das zugleich dem unerschütterlichen Siegeswillen, dem unbedingten Vertrauen zu Führer und Wehrmacht und der opferbereiten Einsatzfreudigkeit der Heimat Ausdruck gibt.

Das zweite Kriegswinterhilfswerk 1940/41 hat mit diesen Sammlungen sein Ende gefunden. Die Bevölkerung von Stadt und Kreis Karlsruhe aber ist stolz darauf, an der großen Aufgabe haben mitwirken zu können, es zu einem Erfolg zu führen, das bisher noch keinem Winterhilfswerk beschieden war. M.L.

Wegen schwerer Kuppelei vor Gericht

Die zweite Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte am Freitag gegen die 42 Jahre alte Witwe Anna M., die der schweren Kuppelei angeklagt war. Die 18jährige Tochter brachte mit Wissen ihrer Mutter ihren Kavalier mit nach Hause und führte mit dem übel Beleumundeten eine regelrechte wilde Ehe. Das ging solange, bis sich das Mädchen Mutter fühlte. Nun kühlte die Liebe des Kavaliers spürbar ab und er besaß am Schluß Gemeinheit genug, die Mutter seiner ehemaligen Geliebten auch noch wegen Kuppelei anzuzeigen.

Unter Würdigung der Schwere der Verfehlungen verhängte das Gericht eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Vier Monate Untersuchungshaft wurden der geständigen Angeklagten in Anrechnung gebracht.

„Der fliegende Holländer" wieder im Spielplan

Im Großen Haus wird heute 19 Uhr außer Miete die Operette „Maske in Blau" von Fred Raymond in unveränderter Besetzung gegeben. Morgen Sonntag findet nachmittags 14.30 Uhr eine geschlossene Aufführung des Schauspiels „Der Leutnant Vary" von Walter Erich Schäfer für die NSG. „Kraft durch Freude" Abt. Kulturgemeinde statt. Abends 18.30 Uhr gelangt in neuer Inszenierung „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner erstmals in dieser Spielzeit zur Aufführung. Musikalische Leitung: Otto Matzerath, Inszenierung: Erik Wildhagen, Bühnenbilder: Emil Burkard. Die Partie der Senta singt zum ersten Male Paula Baumann, in den weiteren Hauptpartien sind beschäftigt Elfriede Haberkorn, Robert Kiefer, Adolf Schoepflin, Helmut Seiler, Theo Strack. Montag, den 7. April, um 19 Uhr wird „Maske in Blau" für KdF. wiederholt.

Im Kleinen Theater finden am Samstag und Sonntag Wiederholungen des Lustspiels „Duett zu Dritt" von Leo Lenz in der Inszenierung von Lothar Firmans statt. Beginn jeweils 19 Uhr.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

in der Zeit vom 5. bis 15. April

Großes Haus: Samstag: Maske in Blau. Sonntagnachm. Der Leutnant Vary (geschl. KdF.). Abends: Neueinstudierung Der fliegende Holländer. Montag: Maske in Blau (geschl. KdF.). Dienstag: Maske in Blau (geschl. KdF.). Mittwoch: Der fliegende Holländer (Mittwoch-Miete). Donnerstag: Erstaufführung Strmensee, Drama von Erler (Donnerstag-Miete). Freitag: Keine Vorstellung. Samstag: Die heilige Johanna, Drama von Shaw. Sonntag: (Ostersonntag) Carmen. Montag (Ostermontag) nachm. Maske in Blau. Abends: Maske in Blau. Dienstag: Maske in Blau (geschl. KdF.).

Ettlingen und das Albtal

Ettlingen. (Felderbegehung.) Eine größere Anzahl von Obstbaumbesitzern hatte sich zu der vor einigen Tagen stattgefundenen Felderbegehung eingefunden. Von der Stadt Ettlingen nahmen Revierförster Kern, die Feldhüter und der Vorstand Kaderschafka vom Obstbauverein teil. Unter der Führung von Baumwart Baureithel gings zur Rastatter Landstraße. Hier zeigte Kreisbaumwart Röll an einem Buschbaum, der bis jetzt unbeschnitten war, die späteren Folgen. Laufend gab im Anschluß der Kreisobstbaumwart Röll an Hand der vorhandenen Bäume Aufschluß über richtigen und falschen Schnitt, Auslichten und Abwerfen, über weitere Behandlung von umgepfropften Bäumen, über Pflege und Düngung. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß derartige Lehrgänge für jeden Teilnehmer von Vorteil sind. Am Schlusse sprach Obstbauvereinsvorstand Kaderschafka dem Kreisbaumwart den Dank namens aller Teilnehmer für seine reichhaltigen Belehrungen und praktischen Anweisungen aus, die viel zur Förderung des Obstbaues beitragen werden.

(50-jähriges Arbeitsjubiläum.) Der Maschinenführer Adolf Rummel in der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei konnte auf eine 50-jährige Tätigkeit zurückblicken. Der Arbeitsjubilar trat als 14-jähriger in den Betrieb. An seinem festlich geschmückten Arbeitsplatz nahm der Jubilar die Glückwünsche seiner Arbeitskameraden entgegen. Die Geschäftsführung überreichte ihm eine Ehrenurkunde und eine Geldgabe.

(NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.) Die letzte Reichsstraßensammlung brachte reizende Kunstblumen, die unseren einheimischen Heilkräutern täuschend nachgebildet sind. Diese hübschen Frühlingsboten ließen bei vielen Menschen den Wunsch aufkommen, etwas über die Bedeutung dieser Heilkräuter und ihre Anwendung zu erfahren. Gelegenheit hierzu bietet ein Vortrag über Heilkräuter von Studienrat Jungmann am Montag, den 7. April, abends 20 Uhr, in der Aula der Hindenburg-Oberschule (Pforzheimerstraße). Der Abend, der unter dem Leitgedanken steht „Der Frühling" und der durch einige Darbietungen verschönt wird, wird durchgeführt von der weiblichen Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes und der NS.-Frauenschaft beider Ortsgruppen. Gäste sind willkommen.

(Generalversammlung des Fußballvereins.) Wir machen nochmals auf die Generalversammlung des Fußballvereines aufmerksam, die heute abend 20 Uhr im „Darmstädter Hof" stattfindet. Sämtliche Mitglieder werden gebeten, der wichtigen Versammlung anzuwohnen.

Reichenbach. (Schulentlassungsfeier.) Die allgemeine Schulentlassungsfeier fand am Samstag in dem schön geschmückten Schulsaal statt. Die Lehrerschaft sprach zu der nun zu entlassenden Jugend, die Wege in die Zukunft ehrlich und gewissenhaft zu gehen. Die Schüler widmeten als bleibende Erinnerung ein Göringbild, das nun das Schulzimmer zeitgerecht schmückt. Am Sonntag erfolgte dann die feierliche Verpflichtung der Jugend und die Uebernahme des Jungvolkes in die HJ. Im Ganzen sind es 15 Mädel und 16 Jungen. Nach dem Treuespruch der Jugend ermahnte der HJ.-Führer auch wie bisher ihren Dienst zu tun und sich zu jeder Zeit zur Verfügung zu stellen. Anschließend sprach der Hoheitsträger der Partei, Pg. Keller, einige ermahnende Worte, denn nicht umsonst tragen sie den Namen Hitlerjugend. Dies verpflichtet um so mehr, denn einmal werden sie die kommenden Träger des Großdeutschen Reiches werden. Nach dem gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die Feier ihr Ende.

(Aus der NS.-Frauenschaft.) Einen schönen Nachmittag veranstaltete die hiesige NS.-Frauenschaft am Mittwoch im Gasthaus „Zur Krone". Als geladene Gäste waren anwesend die zur Zeit hier weilenden Frauen aus Westfalen mit ihren Kindern, sowie deren Gasteltern und einige Ferienkinder aus dem Elsaß. Von Frau Anderer wurden die Gäste sowie die große Zahl der erschienenen Mitglieder willkommen geheißen. Der Zweck der Zusammenkunft war, daß die Gäste mit der Frauenschaft näher treten und sich ein öfteres Zusammenkommen in den Heimabenden als Abwechslung in ihrer neuen Heimat bieten soll. Ortsamtsleiter der NSV., Pg. Lehre, begrüßte die Anwesenden und sprach über das große Opfer, das die Frauen mit ihren Kindern bringen und so mithelfen an unserem Endsieg. Dank auch den Gasteltern, die sich die größte Mühe geben, den Erholungsbedürftigen eine zweite Heimat zu bieten. Auch der Frauenschaft ihre Anerkennung für diesen Nachmittag. Ortsgruppenleiter Pg. Keller sprach auch einige Worte über die zeitgerechte Zusammenkunft. Anschließend folgte der gesellige Teil. Bei guter Bewirktung, Musik, Liedern sowie Gesangseinlagen der Kleinen in verschiedenen Dialekten ging der Nachmittag allzurasch seinem Ende entgegen. Bei dieser Gelegenheit traten auch 5 Frauen als Mitglieder in das Deutsche Frauenwerk ein.

(Dienstappell.) Am Sonntagvormittag ½11 Uhr findet im Gasthaus „Zur Krone" ein Dienstappell statt, wozu sämtliche Politischen Leiter sowie die Feuerwehr und die Luftschutzwarte zu erscheinen haben.

Etzenrot. (Beerdigung.) Am Montag, den 31. März, wurde Anna Lumpp geb. Müller, unter großer Anteilnahme der Gemeinde zu Grabe getragen. Sie war ein treues Mitglied der NS.-Frauenschaft, die nie an den Heimabenden fehlte. Die NS.-Frauenschaft wird ihr ein treues Gedenken bewahren.

Blick über die Hardt

St. **Durmersheim.** (Aus der NS.-Frauenschaft.) Für viele etwas brachte der gestrige Gemeinschaftsabend der Frauenschaft, zu dem Pgn. Huber vom Reichsnährstand in Bühl als Gast erschienen war. „Zeitgemäße Fragen des Haushalts" war das Thema, das über der ganzen Veranstaltung stand, und die Ortsfrauenschaftsleiterin sagte zu Beginn des Abends, daß Freiheit das Problem ist, um dessen Lösung Deutschland zur Zeit kämpft und daß auch die Frau in diesem Kampf um die Freiheit, hier die wirtschaftliche, ihren Platz habe, und daß es sich Frauenschaft und Reichsnährstand angelegen sein lassen, den Frauen den Weg und die Mittel in diesem Kampf zu zeigen. Unterstützt von sehr anschaulichen Lichtbildern sprach die Referentin dann in längeren Ausführungen über Hühnerhaltung, die Anlage und Pflege des bäuerlichen Hausgartens und über die überaus wichtige Schädlingsbekämpfung in Haus und Feld. Mit regem Interesse folgten die Anwesenden, unter denen sich erfreulicherweise auch viele Nichtmitglieder als Gäste eingefunden hatten, den vorzüglichen Ausführungen der Rednerin, was die öfter eingestreuten, zum Thema gehörigen Zwischenbemerkungen erkennen ließen. Auch nach dem Vortrag setzte ein lebhaftes Frage- und Antwortspiel ein, was den Frauen, die doch großenteils heute auch die Männerarbeit in Hof und Feld mitschaffen müssen, Anregung und Klärung mancher ungelösten Frage brachte. Diese Abende sind außerordentlich beliebt und es sollten sich immer noch mehr Frauen dazu einfinden, da es nur zu ihrem eigenen Nutzen und Gewinn ist. Für den Monat Mai ist schon ein Abend mit Kostproben für billige und schmackhafte, zeitgemäße Abendgerichte geplant, worauf die Frauen des Ortes schon jetzt aufmerksam gemacht werden.

Ettlingenweier. (Einrichtung einer Volksbücherei.) Am kommenden Sonntag, 6. d. M., findet im Schulsaal der Haushaltungsschule eine Ausstellung der neu errichteten Volksbücherei statt. Alle Volksgenossen und -genossinnen werden zu dieser Ausstellung freundlichst eingeladen, damit sich dieselben von der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Lesestoffes der Bücherei überzeugen können. Wenn auch in den Sommermonaten begreiflicherweise von der Bücherei nicht in so reichlichem Maße Gebrauch gemacht werden wird als im Winter, um so mehr wird die Benutzung der Volksbücherei dem eifrigen Leser in den langen Winterabenden die Zeit verkürzen.

Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!
Imnauer Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Bei Grippe-Gefahr
Formamint
Schutz vor Ansteckung!
Flaschenpackung . . . . . 60 Tabl. RM 1.55
Röhrchen-Kleinpackung 20 Tabl. RM 0.59
In allen Apotheken und Drogerien
Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" kostenfrei durch Bauer & Cie., Berlin SW 68

Meere, Mädchen und Matrosen

Ein Roman von Hugo Schäter

Urheberrecht bei Carl-Duncker-Verlag Berlin

(26. Fortsetzung)

„Kind, Yvonne, liebes Mädchen", zischte er ihr ins Ohr, „das ist wunderbar! Das ist ganz fabelhaft! Das ist die schönste Ueberraschung meines Lebens."

Der gesträubte Bart unter geblähten Nasenlöchern, die behaarte Männerbrust im offenen Hemde, die Wassertropfen im verwirrten Haar, der stramme Bauch in der stutzerhaft hellen Hose, das waren Einzelheiten, die Margot zu sehen vermied und dennoch sah. Was mochte er von ihr denken? Glaubte er etwa, die Sehnsucht nach ihm habe sie hergetrieben.

„Herr Lipnitz", begann sie schüchtern, „ich wußte mir keinen anderen Rat mehr. Die Not hat mich hergetrieben. Mit meiner Tänzerinnenlaufbahn ist es vorbei. Ich muß arbeiten, ganz egal, was es auch sei. Und da bin ich eben — — —"

Sie berichtete leise, wie es ihr auf der Hühnerfarm Wilhelmshöhe ergangen war und als seine Frau leise hinzutrat und fragte, „Was meinst, Egon, wollen wir das Fräulein behalten?", da begann er von neuem Schädel und Nacken zu massieren und ein wichtiges Gesicht zu machen.

„Ja", sagte er großartig. „Wir wollen es mit dem Fräulein versuchen und wenn ihr die Arbeit in Küche und Stall und Garten nicht zu schwer ist, so steht ihrem Bleiben nichts im Wege. Man sieht, das Fräulein ist Großstädterin und kommt aus anderen Kreisen, aber wer guten Willens ist, der kann bei uns eine Heimat finden."

„Welches Zimmer geben wir dem Fräulein?"

Während sie gehorsam wartete, überlegte er scharf, wobei sich seine Stirne in strenge Falten legte.

„Gib dem Fräulein das Giebelzimmer, es ist das ruhigste und hat Frühsonne."

Sie war doch eine gute Frau, wie sich bald erwies, die Frau Lipnitz, die anspruchslose Gebirglerin, die harte Arbeit kennengelernt und an der Seite ihres beweglichen Mannes, der keinen Widerspruch duldete, schwere Jahre überstanden hatte. Sie führte Margot nach oben und durch einen langen Gang in ein helles, freundliches Zimmer.

Als Margot allein war, sank sie seufzend in den Korbstuhl am Fenster. Der Blick ging über den in vollem Grün prangenden Garten hinaus in eine sommerliche Hügellandschaft. In der Ferne blauten die von dunklen Wäldern bestandenen Berge.

Hier also fand ihre Irrfahrt ein vorläufiges Ende. Wer hätte das gedacht. — Dienstmagd auf dem Dorfe! Aber war es nicht doch besser und vor allem nützlicher, als im Orlando die Beine zu schwingen und die Nacht zum Tage zu machen? — Wenn sie von hier aus ihren Eltern schrieb, würde sich eine Versöhnung bald herbeiführen lassen. Vor allem aber mußte sie Herrn Lipnitz möglichst bald unter vier Augen sprechen und ihm die Gründe ihrer Flucht aus Hamburg darlegen, damit man ihre Anwesenheit hier als Besuch betrachtete und eine polizeiliche Anmeldung unterließ. Sonst hatte man sie bald aufgestöbert.

Als der Koffer ausgepackt war, rief man sie zum Essen hinunter. Zu dritt saßen sie bei Tisch und Herr Lipnitz benahm sich äußerst korrekt. Er wahrte die Würde des Hausherrn, sprach sie nur mit Fräulein Margot an, reichte ihr höflich Schüsseln und tat, als hätten sie einander nie gesehen. Nach dem Essen ging sie an die Arbeit und da kam sie bald dahinter, welche Fülle von Arbeit ihrer wartete. Aus der Küche mußte sie in den Stall, vom Stall in den Garten, in den Keller, wieder in die Küche, und der Tagesablauf trieb sie rundum, bis sie abends todmüde in ihr Bett sank und traumlos schlief, als hätte es für sie niemals ein Orlando und großstädtisches Nachtleben gegeben. Früh um sechs pochte die Wirtin leise und ging mit ihr in den Stall. Nachdem sie lange genug zugesehen hatte, durfte sie die ersten Striche tun, und sie war stolz wie eine Königin, als der Milchstrahl durch ihre Finger in den Eimer zischte. Nur eine Befürchtung quälte sie in den ersten Tagen: körperlich nicht durchhalten zu können. Aber sie fand dann gar keine Zeit mehr, an diese Befürchtung zu denken. Und da sie einen gesunden, durchtrainierten Körper besaß und niemand hinter ihr stand, sie anzutreiben, da begann eigentlich erst das Leben für sie, das sie schön und herrlich fand. Noch nie war sie abends in einer so wohligen Müdigkeit ins Bett gesunken, in einer Müdigkeit, die Körper und Geist völlig schwerelos machten. Und als Herr und Frau Lipnitz ihren guten Willen und ihre stets gleichbleibende Munterkeit sahen, gaben sie ihr die Zeit, sich mittags eine Stunde in den Schatten eines hohen Apfelbaumes zu legen. Ihre Arme wurden braun und ihr Gesicht nahm ebenfalls eine dunkle Tönung an, die zu ihrem dunklen Haar wundervoll paßte, wie sie fand.

In der dritten Nacht passierte die „Sigitta" North-Ronaldshay auf den Orkney-Inseln und nahm nördlicheren Kurs auf die Faröer. Der Hochseewetterdienst gab Sturmwarnungen für die nördliche Nordsee bekannt, aus der die „Sigitta" soeben in den Atlantik entschlüpfte. Aber unter den Ausläufern des schweren Weststurmes hatte sie dennoch hart zu kämpfen. Sie tauchte die Nase tief in die grobe See und schien jeden Wellenberg, der mit Getöse auf sie eindrang, unterlaufen zu wollen. Dann wieder erhob sie sich zitternd und unter dem Gestöhn der schwer arbeitenden Maschine, schüttelte die ungeheuren Wassermassen, die Decks und Seitengänge überfluteten, kraftvoll ab und stieß von neuem den stählernen Bug mit lautem Krachen in die See.

Unter dunklem Himmel jagten niedrige, drohend geballte Wolken. Nur selten schimmerten ein paar blasse Sterne durch zerrissenes Gewölk. Regenböen prasselten in plötzlichen Stößen wie Hagelschauer gegen die Scheiben, hinter denen die Männer wortlos auf der Brücke standen.

Die Matrosen hatten bei Tage Strecktaue über das Deck gespannt, an denen man sich halten konnte, um nicht über Bord gespült zu werden. Aber der Schiffsjunge Martin hatte trotzdem Angst, zum erstenmal richtige schlotternde Angst, als er vor Mitternacht den schweren Kaffeekessel von der Kombüse nach vorn ins Mannschaftslogis tragen mußte. Eng an die nasse Eisenwand gedrückt, zögerte er lange, ehe er es wagte, das von schäumenden Wassermassen überflutete Deck zu queren. Den Kessel in der einen Hand, tastete er sich endlich mit der anderen am Strecktau entlang, stets in Gefahr, auf dem schwankenden Deck auszugleiten und von der kochenden See überspült und fortgerissen zu werden. Er war ja erst fünfzehn und mußte Erfahrungen, die einem in solchen Lagen nützlich sind, erst sammeln.

Im Logis empfingen sie lachend den zitternden Jungen und als sie ein käsig-gelbes Gesicht sahen, faßte ihn der Netzmacher von hinten um den Leib und packte ihn mit der anderen Hand am Kragen, damit er nicht hinfiel, als er sich erbrach.

Auf der Brücke herrschte völlige Dunkelheit. Klaus Iwersen stand am Fenster und spähte hinaus in die feindselige Finsternis und ins wilde Rauschen der See. Die linke Hand hielt er umwickelt mit der Lederstrippe des Schiebefensters, und jedesmal, wenn ein Brecher über das Vorschiff niederstürzte, riß er das Fenster mit einem Ruck in die Höhe. Schwaden sprühenden Salzwassers prasselten dann gegen die Scheiben. Das war ein Spiel, bei dem man schnell sein mußte, wenn man nicht naß werden sollte bis auf die Haut. Ließ man aber das Fenster geschlossen, so sah man vor rinnenden Wasserbächen und anprallendem Regen überhaupt nichts. Und trotzdem war nichts zu sehen, kein einsames Licht auf den zerrissenen Küsten der Orkney-Inseln, kein Schiff auf Gegenkurs. Nicht einmal das Leuchtfeuer von North-Ronaldshay konnte ausgemacht werden. Die „Sigitta" mußte ihren Kurs durch die Enge zwischen Fair-Island und den Orkneys durch Funkpeilung finden und konnte ihn kontrollieren nur durch unablässige Benutzung des Echolotes.

Das harte Stampfen und Schlingern des Schiffes erfüllte Klaus Iwersen mit einem Hochgefühl, wie es etwa ein passionierter Reiter kennt, wenn er aus lässigem Arbeitstrab in einen frischfröhlichen Querfeldeingalopp übergeht. Es war ein herrliches Spiel, zu sehen, wie die „Sigitta" sich aufbäumte, wie sie die Widerstände nahm, wie sie sich schüttelte und trotzig Atem zu holen schien, ehe sie von neuem eine Hürde in Gestalt eines drohend dunklen, riesigen Wellenberges nahm.

Willem, der im Hintergrunde des dunklen Brückenraumes am Ruder stand, hatte seine Mühe, die „Sigitta" auf Kurs zu halten. Wie ein ungebärdiges Pferd war sie ohne Unterlaß bemüht, nach den Seiten auszubrechen. Willem verspürte die Schläge des Steuerruders schmerzhaft in den Armen. Dabei verfolgte er unausgesetzt das spielende Blatt der Kompaßrohre, die in ihrer von innen erleuchteten Messinghaube die starken Schwankungen des Schiffes in unablässigem Tanze ausglich. Außer dieses in sem hohlen Kürbis lag der Brückenraum in völliger Dunkelheit.

(Fortsetzung folgt)

Frühlingsstimmung auf Mannheims Planken

Fußballmeisterschaft mit Tanzeinlagen — Spazierfahrten in der alten Benz-Benzin-Kutsche — Musik, Musik, Musik!

Mannheim, anfangs April. Von der Bergstraße und der Deutschen Weinstraße her hat der Frühling nunmehr auch bei uns auf der Landzunge der Neckarmündung froh begrüßten Einzug gehalten. Den Goldsternlein der Forsythien folgen bereits die üppigen Magnolien in friedensgewohnter verschwenderischer Pracht. Der Abschied vom März und zweiten Kriegswinter wurde hier fein versinnbildlicht u. a. durch einen harmlos-vergnügten „Kehraus" im Eisstadion. Es hat heuer sportliche und Kassenerfolge verbuchen können wie noch nie, besiegelt zum guten Ende durch den 9:4-Sieg im Rückspiel des Mannheimer ERC. gegen den Züricher Schlittschuh-Club. Wenn Dr. Dürr für das nächste Eislauffahr gar Erringung der Meisterwürde im Eishockey als Ziel setzt, so kann das heute niemand mehr als bloßes Trugbild überschwänglicher Phantasie und als vermessenes Greifen nach unerreichbaren Sternen abtun. Das Können der Mannheimer „Internationalen" berechtigt zu stolzesten Hoffnungen.

Auch Mannheims riesige Fußballgemeinde ist schon seit Tagen und Wochen in der rechten „Frühlingsstimmung", bleibt doch die badische Fußballmeisterschaft der Quadratstadt auch weiterhin erhalten. Diese stolze Gewißheit keimte als Hoffnung schon an jenem Sonntag auf, an dem der damalige Favorit Mühlburg seine erste Niederlage auf dem Platz des VfR. Mannheim, hinter den Brauereien, einstecken mußte. Inzwischen nahm Neckarau, „der blau-weiße Fährmann", die Tabellenführung und bewies immer erneut seine gegenwärtige große Form. Am Schlußsieg über den Karlsruher FV. am letzten Sonntag hatte selbst in der Gauhauptstadt keine fachmännische Vorschau gezweifelt.

Der einstige Fußballmeister SV. Waldhof hatte die Genugtuung, daß es am Sonntagnachmittag seiner Handballelf gelang, die Turnerschaft Mühlburg mit 19:6 (9:2) heimzuschicken und sich damit die neunte badische Handballmeisterschaft hintereinander zu sichern.

Die Deutsche Arbeits-Front hatte auch in Mannheim keine Mühe, die ihr zustehende gehörige Portion der 46 Millionen Heilkraut-Sträußchen an den Mann zu bringen, welche die im Grenzstädtchen der sächsischen Lausitz beheimatete einzigartige Industrie künstlicher Blumen bereitgestellt hatte. Gefördert wurde der Blumenverkauf überdies durch zahlreiche öffentliche Sonderdarbietungen. So gab es allerorten etwas zu sehen oder zu hören; hier das Fußballspiel Mannheim—Ludwigshafen und Mannheim—Frankfurt a. M., das die Gäste aus der Wurststadt 2:0 für sich entschieden, dort ein Handballkampf der Mannheimer Betriebssportgemeinschaften vor dem Rosengarten, andernorts Volkstanz-Vorführungen usw. Um den Wasserturm herum vermittelte die alte Benz-Benzin-Kutsche während des ganzen Wochenendes unermüdlich Spazierfahrten für alle WHW.-Spender. Hinzu kam die Briefmarkenbörse der KdF.-Sammler im Sonderpostamt Altes Rathaus, weiter Reit- und Fahrschul-Vorführung in der SS.-Reithalle im Schlachthof u. dergl. mehr.

Musik, Musik, Musik! Das war die Parole zu diesem Frühlingssonntag auf Mannheims Planken. Die Kapelle der Schutzpolizei bot am Wasserturm ein Gratis-Standkonzert; auf dem Paradeplatz spielten die Werksorchester der Motorenwerke Mannheim, vormals Benz, und der Brown, Boveri & Cie. A.-G. Glücklicherweise war gerade Musizierpause, als der Musikzug des HJ.-Bannes 171 mit schneidigem Marsch von der Breiten Straße in die Planken einschwenkte. Er kam mit den Fahnen vom Schloßhof, wo soeben Kreisleiter Schneider die Mannheimer Jugend begrüßt, und Bannführer Müller die 14jährigen Pimpfe und Jungmädel feierlichst in die HJ. aufgenommen und verpflichtet hatte. Außer den Politischen Leitern und den Eltern waren 1600 Jungen und 1200 Mädel am Festakt beteiligt.

Zur selben Sonntagvormittagsstunde fand sich die Stammbesucherschaft der in Mannheim besonders beliebten Frühkonzerte ein. Das ist eine Einrichtung, die Süd- und Westdeutschland sonst nur in Köln und Düsseldorf kennt. Im „Café Wien" nahmen die Freunde guter Unterhaltungsmusik bei dieser Gelegenheit Abschied von Fred Brühl, dem „singenden Geiger", und seiner — acht Mann starken — Kapelle; im April gastiert hier Jo Knümann mit seinen Getreuen. Auch im „Kossenhaschen" und im „Palast-Kaffee Rheingold" wechselten mit Vierteljahrsbeginn die Künstlerkapellen.

Im Rosengarten war auch bei der Wiederholung des Wunschkonzertes der Riesenraum des Nibelungensaales völlig ausverkauft. Der Gesamterlös wird mit der hübschen runden Summe von 150 000 RM. beziffert; kein Wunder, daß bereits in vierzehn Tagen „Fortsetzung folgt"! Dr. Fritz Haubold.

Arbeitslosigkeit im Elsaß praktisch überwunden

Straßburg. Der letzte Berichtsabschnitt (16. bis 31. März) über die Arbeitslosenzahl im Elsaß verzeichnet eine weitere Abnahme der Arbeitslosenzahl. Die Anzahl der arbeitslosen Männer beläuft sich nur noch auf 2979, die der Frauen auf 7344, so daß sich am 31. März eine Gesamtarbeitslosenzahl von insgesamt 10 323 Personen ergab. Die rege Vermittlungstätigkeit der elsässischen Arbeitsämter ermöglichte im Monat März die Einstellung von 14 631 Volksgenossen. Zuweisungen ins Reich erfolgten nur noch 865 (gegen 2021 im Monat Februar). Die vorliegende Statistik beweist somit, daß die Arbeitslosigkeit im Elsaß praktisch überwunden ist.

Der Gauleiter bei den elsässischen HJ.-Führern

Erste große Tagung aller Hitlerjugendführer des Elsaß in Straßburg

⊙ Am kommenden Samstag und Sonntag werden zum erstenmal sämtliche elsässischen Hitler-Jugendführer sowie die Fähnlein-, Jungstamm- und Gefolgschaftsführer der Banne Karlsruhe/109, Offenburg/170, Rastatt/111, Bühl/730 und Lahr/169 zu einer großen Führertagung in Straßburg zusammentreffen.

Die Führer der badischen und elsässischen Banne sind bereits am Samstag zu einer Arbeitstagung versammelt, während die weiteren Teilnehmer in den Morgenstunden des Sonntag in der Münsterstadt eintreffen, wo am Vormittag Obergebietsführer Kemper im Sängerhaussaal zu ihnen über die Aufgaben der kommenden Sommermonate sprechen wird. In den frühen Nachmittagsstunden werden die über tausend Teilnehmer einen Marsch durch Straßburg antreten, der wiederum im Sängerhaussaal endet, wo im Rahmen einer großen Kundgebung zum erstenmal Gauleiter Robert Wagner zu der elsässischen HJ.-Führerschaft sprechen wird.

Für die elsässischen Kameraden wird dieser Tag ein besonderes Erlebnis werden. Aber auch die Führer aus den badischen Bannen werden aus dem schönen Straßburg, das sie großenteils zum erstenmal sehen, starke Eindrücke mit heim nehmen.

Am Samstag und Sonntag findet im Rahmen der HJ.-Tagung eine Architektentagung statt, an der alle elsässischen und reichsdeutschen Architekten teilnehmen, die in Zukunft Aufgaben im HJ.-Bauprogramm des Elsaß zu erfüllen haben. Der Leiter der Bauabteilung des Gebietes Baden/21, Hauptbannführer Baur, der die Tagung leitet, wird die Teilnehmer von den im Elsaß gegebenen Voraussetzungen für die Durchführung des Bauprogramms unterrichten. Gebietsführer Rodatz, dem das gesamte HJ.-Bauwesen in der Reichsjugendführung untersteht, wird dann auf die näheren Ziele des HJ.-Heimbaues und der Errichtung der Jugendherbergen eingehen, von denen ja gerade im Elsaß noch in diesem Sommer eine ganze Anzahl in Angriff genommen werden sollen, wie zum Beispiel die Jugendherberge in Straßburg mit 1200 Betten. J. Hz.

Reichsbanknoten eingeschmuggelt

Ein recht zweifelhaftes Individuum hatte sich wegen Verstoßes gegen das Devisengesetz vor dem Einzelrichter in Mannheim zu verantworten. Die Mutter des Angeklagten wohnt in Basel. Die nahe Reichsgrenze verführte den Angeklagten dazu, sich einen bequemen Gewinn durch Schmuggel von Reichsbanknoten zu sichern. So brachte er — persönlich oder durch Vermittlung seiner inzwischen gestorbenen Großmutter — 1200 RM. über die Grenze ins Reich. Weitere 500 RM., aber in Hartgeld, führte seine verflossene Braut ein; nach den damals geltenden Bestimmungen blieb sie straffrei. Der Schmuggel brachte 6 Monate Gefängnis und 1200.— RM. Geldstrafe (ersatzweise weitere drei Monate Kittchen!) ein; 6 Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet. Weitere 17 Monate, die der Angeklagte schon in anderer Sache sitzt, bleiben unberücksichtigt!

Heidelberg. Städtischer Musikbeauftragter.) Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsmusikkammer und dem Deutschen Gemeindetag den Universitäts-Musikdirektor Prof. D. H. M. Poppen zum städtischen Musikbeauftragten ernannt.

Gebweiler. (Bürgermeisterwechsel.) Stadtinspektor Fischer aus Mülheim, der vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß als kommissarischer Bürgermeister von Sulz bestätigt wurde, ist am Donnerstag durch Kreisleiter Dr. Krämer und Landkommissar Trippel feierlich in sein Amt eingeführt und vereidigt worden. Der Bürgermeister von Mülheim Ruprecht war bei der Feier zugegen. Bürgermeister Fischer ist in Mülhausen als Sohn eines deutschen Beamten geboren und mußte nach dem Weltkrieg wie viele andere das Land verlassen. Der Landkommissar berührte in seiner Ansprache die vorgesehene Eingemeindung von Sulz nach Gebweiler. Wenn in einigen Jahren die beabsichtigten Bau- und Wirtschaftspläne in die Tat umgesetzt sind, wird sich diese Einverleibung nicht mehr aufhalten lassen. Bis dahin wird Bürgermeister Fischer die Geschicke der Stadt mit Umsicht zu leiten haben. Besondere Worte des Dankes wurden an den scheidenden Bürgermeister Mechler gerichtet.

Schwarzwaldberge im Wettbewerb

Von H. Benerle, Freiburg i. Br.

Kleinliche Menschen hatten sich einstens vermessen, die Schwarzwaldberge zu einem Schönheitswettbewerb herauszufordern. Da rief der Berggeist seine Berggewaltigen zu sich, um durch sie die Schönheit des Schwarzwaldes verkünden zu lassen. Nun begann ein großes Zwiegespräch unter den höchsten Bergen; jeder rühmte seine Schönheit, seine Eigenart und Erhabenheit. Alle aber sangen sie dem Schwarzwald ein hohes Lied zu Lob und Preis.

Zuerst kam der König der Schwarzwaldberge, der Feldberg, an die Reihe. Stolz erhob er sein königliches Haupt, blickte rasch noch einmal in den glitzernden Spiegel des Feldsees hinunter und schaute dann frei und hochgemut in die Runde. „Daß ich ein König bin, sieht jeder", sprach er, „nicht nur die Berge, sondern auch die Menschen sind mir untertan, denn sie huldigen mir in begeisterten Worten und Lobsprüchen, preisen mich als den schönsten Skiberg weit und breit. Was wäre der Schwarzwald ohne mich! Seht, wie schön und erhaben ich bin und wie hoch meine Gestalt in den Himmel ragt, so hoch, daß ich selbst mit meinen großen Kameraden drüben in den Alpen noch Zwiesprache führen kann. Die kleinen, so wichtig tuenden Menschen besuchen mich das ganze Jahr, besonders aber im Winter, wenn ich meinen wallenden Hermelinmantel anlege. Da kommen sie mit langen Brettern an den Füßen und gleiten über mein schneeiges Haupt, rutschen an meinen steilsten Hängen hinunter, und dabei herrscht eitel Freude und Lust unter diesen sonderbaren Menschen, die behaupten, daß auf meinem Rücken einst die Wiege des deutschen Skisports gestanden habe. Wenn sie aber von mir Abschied nehmen müssen und wieder daheim bei ihrer Arbeit sitzen, da sehnen sie sich nach mir und können es kaum erwarten, bis sie wieder bei mir sind.

Ein anderer kühner Schwarzwaldrecke, der etwas abseits gestanden, trat jetzt näher herzu. Seine schlanke, schöne und eigenwillige Gestalt fiel allen auf. Belchen nennen die Menschen den Berg, den man unter Bergfreunden für den schönsten unter den Schwarzwaldbergen hält. Seine Schönheit und Erhabenheit ist unbestritten. Er ist so eine Art Sonderling, ein Einsiedler unter den Bergen, der gerne allein ist und nicht viel Wesens aus sich macht. Wie ein echter Wandersmann bleibt er mit seinem Glück und seinem Frieden still für sich. Die Menschen, die in Herden und mit lautem Gebrüll zu ihm aufsteigen, liebt er nicht. Den einsamen Wanderer aber, der sich ihm in Ehrfurcht wie einem Altar Gottes naht, belohnt er wahrhaft königlich, läßt ihn weit umherschauen, zeigt ihm die herrlichsten Schätze des Schwarzwaldes, läßt ihn hinunterblicken in die sonnige Rheinebene, in anmutige Täler. O, welche Lust ist es, von diesem Berg zu schauen! Der Belchen hat es nicht nötig, seine Schönheit und seine Hochgestalt zu preisen. Sie wird jedem offenbar, der sich ihm naht. In dieser Berggestalt, die noch etwas von der Erhabenheit und Majestät der Alpen enthält, besitzt der Schwarzwald sein Meisterstück. Er ist ein eindringlicher Künder, ein bezwingender Prediger der Schönheit des Schwarzwaldes.

Nicht weit vom Belchen steht ein anderer Schwarzwaldberg; sein Name ist Blauen. Er ist so eine Art Grenzwächter im oberrheinischen Raum, denn er steht als wuchtiger Eckpfeiler an der Südwestecke des Reiches. Und weil er auch als Aussichtsberg so berühmt ist, pilgern die Menschen in großer Zahl zu ihm empor, um in die fernen Länder zu blicken, die jenseits des Rheinstromes sich im zarten Dunstschleier ausdehnen. „Ich bin ein echter Heimatberg", sagte der Blauen, „zu meinen Füßen liegt ein gar herrlich Land; dort wächst der edle Wein des Markgräflerlandes und in den Fluren und Reben arbeitet ein heimatfrohes Volk. Meine Hänge sind mit prächtigen Wäldern bedeckt, die oft im bläulichen Dunst leuchten und im Herbst in bunten Farben erglühen. Wer mich besucht, muß mich lieb gewinnen, denn ein Blick von meinem Gipfel muß jeden in helle Begeisterung versetzen. Wohl kann ich mich mit meinem Nachbarn, dem Belchen in Gestalt und Form nicht messen, aber wer zu mir pilgert, wird des Schauens und Bewunderns nicht müde werden. Ich zeige jedem die Schönheit und Aufgeschlossenheit unserer alemannischen Heimat, des heimatlichen Schwarzwaldes."

Zwei weitere Berggewaltige drängten sich vor. Hier der Schauinsland, der sich rühmt, nicht nur dem Feldberg, sondern auch den Menschen drunten in der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg am nächsten zu sein. Er schaut den Stadtleuten in ihre grauen Steinhäuser hinein, sieht sie emsig arbeiten, freut sich, wenn sie an Sonntagen in Scharen zu ihm kommen und von seinem kahlen Rücken aus den schönsten Feldberglick in sich aufnehmen. Er ist der Erholungsplatz und Gesundbrunnen der Freiburger. Im stillen ist er auch stolz darauf, daß man ihn für die modernste Personen-Schwebebahn im Schwarzwald auserkoren hat, denn er ist den technischen Fortschritten nicht abhold.

Breit und massig ragt gegen Norden der mächtige Kandel, der „Brocken des Schwarzwaldes" empor. Seine behäbige, raumgreifende Gestalt hat nichts Abweisendes und Schroffes an sich. Wohl ist sein breiter Rükken vom Alter etwas gebückt, aber er ist doch ein erhabener Berg und die vielen Kandelfreunde hängen mit ganzer Seele an ihm, sie lieben ihn, wie man nur ein echtes Stück Schwarzwald, sein schönes Heimatland lieben kann. Und weil er so beliebt und geachtet ist, besuchen ihn das ganze Jahr über unzählige Wanderer, darunter auch viele aus den nahen Tälern, wo die bunten Volkstrachten gehegt und gepflegt werden.

Noch ein etwas weiter nördlich stehender Berggewaltiger läßt seine Stimme ertönen. Er ist zwar weit weggerückt von seinem südlichen Kameraden, aber er gehört wie diese zum Schwarzwald. Hornisgrinde heißt der Berg. Auch er hat viele Freunde, die ihm treu ergeben sind. Wohl muß er sich vor seinen höheren Trabanten im Süden etwas ducken, kann nur selten mit ihnen Grüße tauschen. Aber der Raum, auf dem er steht, ist ein gar herrliches Erdenfleckchen. Man nennt es sogar das badische Paradies. In seinem Schoß birgt der Berg als Kleinod den sagenhaften Mummelsee, dessen Nixen oft des Nachts zu ihm kommen und auf seinem hohen Rücken im Mondschein frohe Reigen tanzen. Im weiten Umkreis dieses Berges liegt noch ein Stück echter Schwarzwaldromantik und Berggeschichte. Auch er ist ein treuer Wächter und begeisterter Schönheitskünder des Schwarzwaldes.

Als das Zwiegespräch der Berge beendet war, da ging gerade die Sonne hinter den Vogesen unter und sandte den Schwarzwaldbergen ihren Abschiedsgruß, ließ ihre Gipfel und Flanken in einem unsagbar schönen Rot aufleuchten.

Die richtige Teigbereitung und das Backen nach Oetker-Rezepten!

1891-1941

2. KNETTEIG:

Notwendige Vorarbeiten

Die angegebenen Zutaten werden in der vorgeschriebenen Menge bereitgestellt.
Die Butter (Margarine) muß bei der Verarbeitung fest sein, deswegen muß sie vorher kalt gestellt werden.
Die Früchte (Haselnußkerne, Rosinen usw.) werden nach Rezept vorbereitet. Zu 2
Backbleche und Formen werden nicht gefettet. Eine Ausnahme bilden Tortenbodenformen (mit vertieftem Rand) und Bleche für Stollen.

Die Verarbeitung des Teiges

1. **Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt.**
2. **In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt,** Damit der Rand gleichmäßig dick wird, drückt man die Vertiefung mit einem Löffel in die Mitte des Mehlberges. Zu 4
3. **Zucker, Gewürze, Eier und, je nach Rezept, Flüssigkeit werden hineingegeben**
   Man gibt die Zutaten in der angegebenen Reihenfolge in die Vertiefung. (Dabei in den Zucker wieder eine Vertiefung drücken!)
4. **und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet.**
   Wichtig ist, daß der Brei dick genug wird, da sonst die Weiterverarbeitung erschwert wird. Zu 7

5. **Darauf gibt man die in Stücke geschnittene, kalte Butter (Margarine) und, je nach Rezept, die Früchte,**
   Für das Gelingen eines einwandfreien Knetteiges ist kalte, feste Butter (Margarine) Voraussetzung. Zu weiches Fett ergibt einen klebrigen Teig, der sich schwer verarbeiten läßt.
6. **bedeckt sie mit Mehl,**
7. **drückt alles zu einem Kloß zusammen** Zu 8b
8. **und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig.**
   Das eigentliche Kneten zerfällt in 3 Arbeitsgänge.
   a) Das Aufheben des Teiges
   Man faßt mit gestreckten Fingern unter den Teig, der Daumen liegt lose auf der oberen Teigseite; man hebt den Teig etwa zur Hälfte hoch u. schlägt ihn über den liegengebliebenen Teig.
   b) Das Andrücken des Teiges Zu 8c
   Das Andrücken wird nur mit dem Handballen ausgeführt, damit der Teig nicht zu weich wird.
   c) Das Drehen des Teiges
   Man legt die inneren Handflächen leicht an den Teig und bewegt ihn so, daß er eine Vierteldrehung nach rechts macht.
9. **Man formt den Teig zu einer Rolle. Sollte er kleben, stellt man ihn eine Zeitlang kalt oder gibt, wenn vorgeschrieben, noch etwas Mehl hinzu.**
   Die weitere Verarbeitung (zu Kleingebäck, Tortenböden usw.) erfolgt nach Rezept. Zu 9

Das Backen des Teiges: Knetteig stellt man am besten in einen vorgeheizten Backofen. Er wird im allgemeinen bei guter Mittelhitze gebacken. (Siehe Inserat „1. Rührteig-Rezept".) Wenn das Gebäck gebacken ist, wird es sofort aus der Form gelöst oder vom Backblech genommen. Dann legt man es (Kleingebäck einzeln nebeneinander) auf einen Drahtrost zum Auskühlen.

Noch ausführlicher finden Sie diese Anleitungen in der Broschüre „Die richtige Teigbereitung", die ich Ihnen gern kostenlos zusende.

DR. AUGUST OETKER . BIELEFELD

Die nächsten Anzeigen bringen zeitgemäße Rezepte für Knetteige mit Anweisungen für das Backen

Die Brautschau

Von Oswald Fritz

Der Aelteste vom Halerbauern, der Jogl, kommt in die Jahre, wo man verheiratet ist, wenn man es mit den Weibsleuten gut verstanden hat. Weiß der Stieglitz in den Stauden, der Jogl hat noch keine gefunden, die für ihn getaugt hätt'.

Er wohnt in der Einöde und kommt selten unter die Leute. Nur alle heilige Zeit einmal, wenn er zum Viehmarkt geht oder zum Tanz. Aber bei einer so lautmäuligen Durwazion findet sich auch nicht immer das Richtige. Es muß einer recht scharwänzeln können und schöntun, wenn er den Mentschern gefallen will. Und das ist nicht Sache des Jogl. Er redet nicht viel, und was er sagt, ist überlegt. Was soll man auch alleweil reden, wenn man die ganze Zeit nur mit dem Vieh zu tun hat. Von Roß und Stall verstehen die Dirnen nicht viel, und bei der Geselligkeit haben sie alles andere eher im Kopf als eine ernste Sach.

Nun ist dem Jogl seine Zeit da und läßt sich nimmer verscheuchen. Dem alten Haler kommt die Arbeit schon sauer an, und er will übergeben. „Jogl", sagt er einmal, „wir brauchen ein junges Leut für die Arbeit ... du mußt eine Schwieger bringen. Schau dich umeinand und suech dir eine, was paßt!"

„Na ja", sagt der Jogl und spekuliert Wo soll er jetzt schnell eine hernehmen? Weibsbilder gibt's ja genug, aber er braucht eine, die etwas taugt. Eine, die was sauber ist und hausen kann. Der Jogl will jetzt einholen, was er versäumt hat. Er sucht alle Dörfer und Höfe ab. Ueberall, wo ihm ein halbwüchsiges Mentsch verraten wird, läßt er sich anschaun. Mit all der Sucherei vergeht wieder ein Vierteljahr und der Jogl hat nirgends angepackt. Da wird der alte Haler ungeduldig. „Soll eper ih für dih auf den Frei gehen?", sagte er. „Zu meiner Zeit hat ein lediger Bursch alleweil sein Dutzend Mentscher stehn gehabt ... Wennst nit bald eine bringst, dann geh ih auf d' Brautschau für dih, und dann konnst dih schamen."

Das wurmt den Jogl, und er setzt alle Hebel an. Nacht für Nacht ist er aus dem Haus, und alle Sonntag ist er auf dem Tanzboden. Nach einer Zeit kann er dem Alten etwas Sicheres melden. „Voda", sagt er, „jetzt bin ih so weit. Aber ih weiß nit, wie ih dran bin. Zerst warns z'weng und jetzt sans z'viel. Da is die Rosel vom Tomerhansel aus der Saigen. Jung und sauber und fleißig. Und a Geld hats ah". „Die passet", sagt der alte Haler. „Na ja, aber die Kingessannanni wär ah nit zwider", setzt der Jogl fort. „Schöne Pastur ... zwanzigtausend Gulden und fleißig wie ein Imb". „Die passet ah", sagt der Alte ... „Die Dritt wär a nit unrecht", hebt der Jogl wieder an. „D' Höttduckenlene vom Gessen. Schöner Hof und sauber, aber ein Kreiz is, Voda, gfalln tuet mir eine jede von die drei ... und alle konn ih nit heiraten."

Der alte Haler spekuliert wieder. „Ja ... die Lena war ah recht. Aber wie tuest denn du glei mit Drein anbandeln? Du woaß nit, wie der Arsch in dir hängt. Am besten, ih schan mir die Mentscher selber an. Am Sonntag spannst ein und fahrst sie umeinand ... Dabei will ich sie sehn." ...

„Alle gueten Dinge sind drei", denkt der Jogl, „aber auf einmal geht das nit." Er redet sich für den nächsten Sonntag mit der Tomerhanselrosel zusammen, zeigt ihr das Anwesen, spannt ein und fährt über Land. Gegen Abend kommen sie wieder zurück, und wie sie auf den Hof kommen, ist just der alte Haler da. Die Rosel wird verlegen. Beim Aussteigen versieht sie das Trittbrett und strauchelt. „Jessas nah." ... Der alte Fuchs ist recht freundlich: „Grüeß dich God Rosel, kehr wieder einmal zue bei uns", sagt er und gibt der Rosel die Hand ...

Kein Wörtlein fällt zwischen Vater und Sohn. Der macht sich's für den nächsten Sonntag mit der Ringessennanni aus. Es ist so wie das erste Mal. Der alte Haler steht schon neugierig in der Einfahrt, wie die Beiden zurückkommen.

Er verzieht keine Miene, wie er der Ringessennanni ansichtig wird. Die ist aus ganz anderem Holz. Ist nicht ein bissel schüchtern. Sie schreit ihren Gruß heraus und springt ohne Umstände vom Wagel herunter. Dann leiert sie ein paar übliche Worte und geht. Und der Jogl bringt sie, wie sich's gebührt, nach Haus. Am dritten Sonntag kehrt die Lena zu. Der Jogl macht es mit ihr wie mit den anderen. Bei der Ankunft grüßt die Lena den Altbauern wie sich's gehört. Sie ist ganz anders zugeschnitten. Das Aussteigen besorgt sie ruhig und gemessen. Vorsichtig rafft sie die Kitteln und steigt langsam aus dem Wagen, und der alte Haller schmunzelt ...

Der Jogl weiß immer noch nicht, wie er daran ist. Am selben Abend fragt er den Alten: „Dö welche soll's denn nachher werden Voda?" Gsegn hast alle drei!"

„Ih bin schon im Reinen", sagt der Haler. „Die Lene wird's!"

„Schon recht", sagt der Jogl, „hans glei an deinm Gsicht gsegn, daß dir die Lena gfällt, aber warum denn grad die Lena? — Sel möcht ih scho gern wissen!" ...

„Ih will dir's schon sagn", versetzt der Altbauer. „Alsdann ih han gsagt, du sollst mit dem Steierwagel fahrn, daß ih sehg, wie sich die Mentscher gebn. Is mir eine Gschicht eingfalln, vom Ahndl, der hat's ah so gmacht Alsdann kommt z'erst d' Rosel. Wie's vom Wagel herunter ist, hast selber gsegn. Ein saudumms Gstell hat's gmacht und ist ausgrutscht. Drum ist dös Deandl ungschickt und linkisch und paßt nit für dih ... Und d' Kingessennanni is glei aus dem Wagel gsprungen wie ein junger Heiß. So narrisch. Dös ist also auf der leichten Seiten, han ih mir denkt ... Nur dö Höiduckenlene hot sie a so gebn, daß mir gfalln hat. Is schön langsam aufs Trittbrettel gstiegn, hat auf den Kittel achtgebn, daß er kein Schaden nimmt, und ist guet heruntergstiegen vom Wagel. Und jetzt weißt, daß die Lena und keine andere mein Schmur wird ... Verstehst?" ... Und ob der Jogl verstanden hat. Im Fasching hat er die Lena geheiratet und hat es mit ihr erraten. Warum? Weil die zwei andern wirklich so gewesen sind, wie sie der Haler gesehen hat. Und die Lena ist auch so geblieben.

Ha.

Thea kommt wieder zu spät

Von Josef Robert Harrer

Fünf Minuten nach acht Uhr kam Herr Braun, der Abteilungsleiter, zum ersten Male in den Saal. Seine Augen durchbohrten Sessel und Schreibtisch Theas. Aber damit zauberte er Thea nicht an ihren Platz.

„Wieder unpünktlich!" zischte er, daß Theas Kolleginnen erschauerten. Zehn Minuten später wiederholte sich die Szene. In diesem Augenblick stürzte Thea in den Saal. Als sie Herrn Braun erblickte, verzog sie das Gesicht, was etwa bedeutete: Pech gehabt!

Herr Braun richtete sich in seiner ganzen Größe vor Thea auf.

„Fräulein, Sie kommen wieder zu spät! Was gibt es heute für eine Ausrede?"

„Herr Braun, leider —"

„Natürlich, leider war eine Straßenbahnstörung! Immer ist auf der Linie, die Sie benützen, eine —"

„Nein, Herr Braun, es war keine Verkehrsstörung. Aber —"

„Sie mußten die Hausarbeit für den kleinen Bruder durchsehen!"

„Nein, Fritz hat für heute keine Hausarbeit! Ich —"

„Beide Schnürriemen zerrissen! Nicht wahr?"

„Das war leider gestern! Ich habe heute —"

„Ja, ja, ich kann es mir schon denken! Sie haben die Schreibtischschlüssel zu Hause vergessen! Sie kehrten also um, sie zu holen! Ach, ich kenne doch Ihre tausend Ausreden schon auswendig, eine fauler als die andere!"

„Die Schlüssel? Nein, die habe ich bei mir gehabt. Ich —"

„Müssen Sie mich immer unterbrechen?"

„Herr Braun, es tut mir leid, daß ich mich verspätet habe! Ich kann aber wirklich nichts dafür! Die Uhr, die Weckeruhr ist schuld!"

Herr Braun lachte. So lachten im Mittelalter die Henker, wenn ein Verurteilter so kindisch war, sie um Gnade zu bitten.

„Die Weckeruhr! Fräulein, die Ausrede mit der Uhr, die zu spät geht, ist älter als die Uhren selbst! Und so gänzlich phantasielos ist diese Ausrede, daß ich mich schäme, Mädchen, die solche Ausreden gebrauchen, in meiner Abteilung zu beschäftigen! Die Weckeruhr ging zu spät! Da kichern doch die Seehunde!"

„Nein, Herr Braun, die Weckeruhr ging nicht zu spät!"

„Fräulein, wollen Sie mich ulken? Sie sagten doch soeben, daß die Weckeruhr an Ihrem Zuspätkommen schuld ist!"

„Ja, das schon! Aber ich sagte nicht, daß sie zu spät ging!"

„Ja, was denn sonst?"

„Sie ging vor!"

„Vor? Fräulein, da hätten Sie ja zu früh ins Büro kommen müssen!"

„Das wieder nicht, Herr Braun! Die Weckeruhr ging nämlich nicht soviel vor, wie ich angenommen hatte!"

„Und wieviel hatten Sie angenommen?"

„Drei Minuten!"

Dokumentenschatz im Stadtspeicher

Wo Goethes Schwester begraben liegt — Wertvoller Urkundenfund in Emmendingen

Der Leiter des Heimatmuseums der Stadt Emmendingen in Baden entdeckte auf dem Speicher der Stadtkasse über zweihundert Aktenbündel, die bis zum Jahre 1465 zurückgehen.

Die Amtsstadt Emmendingen am Fuße des Schwarzwaldes hat eine reichbewegte geschichtliche Vergangenheit. Sie war einstmals der Hauptort der Grafschaft Hochberg, wurde 1418 durch Kaiser Siegmund zum Marktflecken erklärt, 1581 vom Markgrafen Jakob III., der hier von 1580—90 residierte, mit Mauern umgeben und 1590 zur Stadt erhoben. Im Jahre 1590 fand dort auf Veranlassung dieses Herrschers ein Religionsgespräch zwischen den Katholiken und Lutherischen statt, das unter dem Namen Colloquium Emmendingense in die Geschichte eingegangen ist. Am 19. und 20. Oktober 1796 aber lieferten die Oesterreicher bei dieser Stadt den Franzosen siegreiche Gefechte.

Der Leiter des Heimatmuseums von Emmendingen hat nun auf dem Speicher der dortigen Sparkasse über zweihundert Aktenbündel entdeckt, die bis zum Jahre 1465 zurückgehen und daher für die Ahnen- und Familienforschung von besonderer Bedeutung sind. Sie wurden im Heimatmuseum untergebracht und sollen dort für die Stadtchronik bearbeitet werden. Diese weist jetzt schon so manche interessante Einzelheiten auf. Im Jahre 1777 starb dort Goethes Schwester Cornelia, die mit dem Schriftsteller Johann Georg Schlosser, einem Jugendfreund des Dichterfürsten, vermählt war. Dieser lebte, zum badischen Oberamtmann ernannt, mit seiner Gattin eine Zeitlang in Emmendingen. Er war erst vier Jahre verheiratet, als er seiner jungen Frau in das Grab nachblicken mußte. Doch fand er schon 1778 eine neue Lebensgefährtin in der Frankfurterin Johanna Fahlmer, der Vertrauten Goethes bei den mannigfachen Erlebnissen und inneren Kämpfen seiner Drang- und Sturmjahre.

Außer der Grabstätte Cornelia Schlossers auf dem dortigen Friedhof hat Emmendingen auch noch so manche andere stadtgeschichtliche Sehenswürdigkeit aufzuweisen. Da ist in erster Linie das stattliche Rathaus mit dem Brustbild des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden und Hochberg nebst einer Statue des Markgrafen Jakob III. zu erwähnen. Auch die alte, große evangelische Kirche, mit einem Standbild des Markgrafen Karl II. und die alte Burgvogtei, wo früher die Markgrafen von Hochberg residierten, dürfen in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden. Letztere fand später als Hospital Verwendung. In der Nähe der Stadt findet man die Ruinen der Burg Hochberg, wo zuletzt eine Ackerbauschule eingerichtet wurde.

Schon vor einem halben Jahrhundert war Emmendingen ein betriebsamer Handels- und Industrieort mit Gerbereien, Spinnerei und Seidenspulerei, sowie Fabrikation von Bindfaden, Papier, Maschinen, künstlichem Dünger, Likören usw. Auch trugen Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, Kunstmühlen und Steinbrüche, sowie Ziegeleien zu einem behäbigen Wohlstand bei, der heute noch dem idyllischen Städtchen an der Elz seinen Stempel aufdrückt.

zb.

Ostpreußens Volkskunst ersteht neu

In den Dienst der Erweckung alter ostpreußischer Volkskunst haben sich die Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg (Pr.) gestellt. Der Königsberger Maler Karl Kohlschein schuf jetzt in Zusammenarbeit mit der Webmeisterin der Meisterateliers, Charlotte Rinn, einen Brautteppich für den Trausaal des neuen Stadthauses in Wormditt, der in Anlehnung an die alten Volkskunstmotive, Lebensbaum und paarige Vögel, geschaffen wurde. In Osterode schafft der Goldschmiedemeister Udo Koschorreck an alter ostpreußischer Schmuckkunst, die die gleichen Motive für Ansteckadeln und Broschen aus Bernstein und Silber gefertigt, verwendet.

Ky.

Eröffnung der Fachbuchausstellung in Straßburg

Gaupropagandaleiter Schmid eröffnet die Schau

E.D. **Straßburg. Freitagvormittag 11 Uhr wurde mit einer Feier im Rohanschloß in Straßburg, in Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates, der Wirtschaft und des kulturellen Lebens, darunter mehreren aus dem Reich, die Fachbuchausstellung eröffnet. Es ist dies die vierte derartige Ausstellung dieses Jahres in Großdeutschland. Die erste war in München und Hamburg. Etwa zur gleichen Zeit wurde außer der in Straßburg eröffneten, auch eine Fachbuchschau in Innsbruck eröffnet. Zum Schluß wird die Ausstellung in Litzmannstadt gezeigt werden.**

In seiner Begrüßungsansprache sagte Gaupropagandaleiter Schmid, der Gedanke, diese Ausstellung nach Straßburg zu bringen, seit mit um so größerer Freude aufgegriffen worden, als die Schau dazu beitrage, die Schäden, die dem Elsaß während der 22-jährigen Fremdherrschaft entstanden seien, zu heilen. Gerade auf wirtschaftlichem Gebiet seien diese Schäden sehr groß. Im Elsaß sei überall der gute Wille festzustellen, durch Anpassung an die Verhältnisse im Reich zum Wiederaufbau beizusteuern. Die Ausstellung sei geeignet, die elsässische Wirtschaft ein gutes Stück vorwärts zu bringen.

Die Variationen über das Deutschlandlied von Haydn leiteten dann über zu der Ansprache des Reichsamtsleiters in der Dienststelle Alfred Rosenberg, Hagemeyer. Von der in allen Teilen des Reiches durchgeführten Fachbuchwerbung ausgehend, sprach er über den Sinn der Arbeit und die Einordnung des wirtschaftlichen Schaffens in das völkische Leben. Die Arbeit habe ihren Sinn verloren, wenn sie, wie in den kapitalistischen Ländern des Westens, lediglich dem privaten Profitstreben dienstbar sei. Für uns Deutsche stelle sie einen Auslesevorgang dar. Einem harten Beruf anzugehören, dem nicht jeder gewachsen sei, werde von den Angehörigen dieser Berufe als Auszeichnung empfunden. Und der Einsatz in diesen Berufen habe dieselben soldatischen Tugenden wie der an der Front.

Der Leiter der Fachschaft Verleger in der Reichsschrifttumskammer Baur sprach dann von dem Wert des Fachbuches für das moderne Berufsleben und ging auf die fördernde Rolle des Verlegers bei der Entstehung dieses Schrifttums ein. Die Schau in Straßburg stelle nur einen kleinen Querschnitt dar durch die Fülle des Fachschrifttums. Kaum irgendwo sei der schöpferische Anteil des Verlegers größer als im Fachbuchverlag. Fachverleger sein heißt selbst eine Art Fachmann sein. Es liegt an ihm, die Entwicklung im Arbeitsprozeß mit vorzubereiten. Die Bedeutung des Fachbuches bei der Umschulung von Arbeitskräften sei so groß, daß es gelte, das Fachschrifttum zur höchsten Vollendung zu entwickeln.

Gaupropagandaleiter Schmid erklärte darauf die Ausstellung für eröffnet, die bei einem anschließenden Rundgang unter fachkundiger Führung von den Teilnehmern der Eröffnungsfeier besichtigt wurde.

Festliche Uraufführung von „Ohm Krüger" in Berlin

Reichsminister Dr. Goebbels bei der Festaufführung im Ufa-Palast am Zoo

***Berlin, 4. April. Freitagnachmittag erlebte im Ufa-Palast am Zoo der Emil Jannings-Film „Ohm Krüger" seine Uraufführung. Um 13,30 Uhr erfolgte die festliche Uraufführung, um 17 Uhr eine Vorstellung vor geladenen Gästen. Aus diesem Anlaß fanden sich im Ufa-Palast am Zoo zahlreiche führende Männer von Staat, Partei und Wehrmacht ein, ferner Vertreter des künstlerischen Lebens, insbesondere Schauspieler von Film und Bühne. Unter den Gästen sah man Reichsminister Dr. Goebbels, den Schirmherrn des deutschen Films, sowie die Gestalter dieses Werkes, unter ihnen Emil Jannings, den genialen Nachgestalter der geschichtlichen Persönlichkeit des Burenpräsidenten, und den Regisseur des Films, Hans Steinhoff, weiterhin zahlreiche Schauspieler, die diesem jüngsten Meisterwerk der deutschen Filmkunst ein farbiges, lebendiges Kolorit gaben.**

Nach der Wochenschau brachte das Berliner Philharmonische Orchester unter Stabführung von Professor Hans Knappertsbusch Franz Lisats „Les Préludes" zu Gehör. Das an klangvollen und zarten melodiösen Partien, an dramatischen, ja heroischen Akzenten reiche Werk war in der herrlichen Darbietung der Berliner Philharmoniker eine würdige Einleitung zu dem grandiosen Film, der dem Freiheitskampf des von England vergewaltigten, gequälten Volkes ein spätes, aber stolzes Denkmal setzt.

Erst 40 Jahre sind es her, seit das kleine tapfere Burenvolk und sein ehrwürdiger Präsident Ohm Krüger die Augen der ganzen Welt auf sich richteten. Ihr Freiheitskampf war damals ein Fanal, das so etwas wie eine „moralische Solidarität der Völker Europas" gegen England aufrichtete. Leider nicht mehr! Denn der Sympathie und Begeisterung für den burischen Heldenmut, die dem greisen Präsidenten überall auf seinen Europareisen entgegenschlugen, stand die ängstliche Zurückhaltung, die kalte förmliche Konvention der Höfe und Kabinette gegenüber. Als der opferreiche mehrjährige heldenhafte Kampf sich seinem tragischen Ende zuneigte, sprach der alte, unglückliche und doch im tiefsten Herzen so glaubensstarke Mann das seherische Wort, daß sein Volk in allem Unglück vielleicht bestimmt sei zu einem: der Welt ein Beispiel zu geben.

Und in der Tat! Das ist es, was sich heute vor der Nachschöpfung des burischen Schicksals durch Emil Jannings und Hans Steinhoff unserem Bewußtsein aufdrängt: Dieses kleine Volk gab damals der Welt und uns ein Beispiel! Und wir dürfen heute mit stolzem Recht für uns in Anspruch nehmen, daß wir es zu deuten und danach zu handeln wissen.

Emil Jannings, der geniale Gestalter des Ohm Krüger in dem heute aufgeführten Tobis-Film, fühlte sich aus sehr überzeugendem Grunde zur Nachschöpfung der geschichtlichen Persönlichkeit des Burenpräsidenten hingezogen. Er hat diesen Ohm Krüger nicht etwa verfilmt, weil er für die alte Generation unter uns eine bekannte Persönlichkeit war, deren Leben bunt, abwechslungsreich und spannend dargestellt werden kann, sondern weil er dazu ausersehen war, einen Kampf zu beginnen, der in unseren Tagen vollendet wird. So ist dieser Film nach dem Willen seines genialsten Darstellers — Hans Steinhoff und alle anderen Gestalter dieses Films denken nicht anders — ganz bewußt aus unserer Gegenwart heraus empfunden und geschaffen.

Der Film fand eine ungeteilte begeisterte Aufnahme. Nachdem die Erschütterung und Spannung sich ausgelöst hatten, rauschte ein Beifall ohnegleichen auf. Als die Hauptdarsteller, unter ihnen an erster Stelle Emil Jannings und Hans Steinhoff, erschienen, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Immer wieder mußten sich die Künstler zeigen und den Dank für ihr Werk entgegennehmen, der ihnen und allen, die an der Gestaltung teilhaben, in gleicher Weise gelten sollte. Alle, die dieser Uraufführung beigewohnt haben, sind sich bewußt, daß sie die Geburtsstunde eines ganz großen außergewöhnlichen Filmwerkes mit erlebt haben.

Festliche Woche der Wiener Staatsoper

Rückblick und Rechenschaftsbericht der bisherigen Spielzeit — Glanzvoller Verlauf der ersten drei Abende

„Festliche Woche" mitten im Kriege? Der möglichen Berechtigung dieser Frage stellt die Wiener Staatsoper entschlossen das Bekenntnis zu gesteigerter künstlerischer Leistung für den kulturellen Neuaufbau gerade in diesem Kriege entgegen. Rückblick und Rechenschaftsbericht sollen diese festlichen Tage sein, Beweis für das umfangreiche und inhaltsvolle Schaffen der bisherigen Spielzeit dieses Instituts, das im Dienste des von Reichsleiter Baldur von Schirach eingeleiteten Wiederaufbaues sein ursprüngliches Niveau wieder erhalten soll.

Mutiges und tatkräftiges Eintreten für das Schaffen der heutigen Generation soll die Krönung bilden für die geleistete Arbeit, die drei Opernwerke des Repertoirs der modernen Auffassung entsprechend neu gestaltete. Organische Vereinheitlichung von Tonwelt und Szene hat sich der neue Oberspielleiter der Wiener Staatsoper Oskar Fritz Schuh zu seinem Programm gemacht und so wurden Mozarts „Don Juan", Verdis „Traviata" und Borodinos „Fürst Igor" dem Spielplan wiedergewonnen. Als repräsentative Bühne für das Strauß'sche Opernschaffen hat die Wiener Staatsoper aber auch „Salome", „Elektra" und „Daphne" in das Programm ihrer festlichen Woche mit aufgenommen.

Den Auftakt bildete eine überaus gelungene Aufführung des „Don Juan", in der sich der neue Stilwille der Wiener Staatsoper besonders glücklich manifestiert. Jubelnder Beifall dankte den durchwegs hervorragenden Darstellern der einzelnen Partien, vor allem Else Schulz, Anni Konetzny, Paul Schoeffler und Anton Dermota, er galt aber auch der dramatisch bewegten Inszenierung Oskar Fritz Schuhs und den düster visionären Bühnenbildern Josef Fennekers. Unter einem gleich glücklichen Stern stand der zweite Abend mit der selten gespielten „Elektra". Dr. Karl Böhm, der bewährte Strauß-Dirigent, brachte die großartige Klangpracht des Wiener Philharmonischen Orchesters zu schönster Entfaltung. Gertrud Rünger war eine dämonische, von wilder Rache verzehrte Titelheldin, die in Hilde Konetzny als „Chrysothemis" ihren versöhnenden Widerpart fand. Wundervoll gelang auch der dritte Abend mit der neuinszenierten „Traviata", die Verdis kammermusikalische Zurückhaltung und Feinheit der musikalischen Zeichnung gerade in diesem Werk zu schönster Geltung brachte.

Milan Dubrowic

Die wundersame Erbschaft

Erzählung von Ria Eleonore

An einem trübsinnigen Regentag seiner letzten Urlaubswoche, der sich undurchsichtig und hartnäckig wie das Schicksal vor ihm schloß, erfuhr Peter Andrees von dem wundersamen Glück seiner Millionenerbschaft. Er hatte sich soeben auf der Couch ausgestreckt, mit dem Vorsatz, die Melancholie der nächsten Stunden und das ungelöste Problem seiner Geldsorgen zu verschlafen, als seine Freundin Eva-Marie bei ihm auftauchte. Sie erschien, wie Fortuna selbst, mit einem verheißungsvollen Lächeln und dem Brief, den der Bote des Notariats ihr auf der Treppe mitgegeben hatte. Natürlich mußte sie das Schreiben mitlesen und dann stellte sie hundert Fragen über den Verstorbenen und über Peters Zukunftspläne, bis Peter sie mit ruhiger Energie in die Küche verwies.

„Ich habe da noch einen Rest Bohnenkaffee — du weißt, in der Porzellandose, an der Zucker draufsteht."

„Deine Sparsamkeit grenzt ans — ans Märchenhafte!"

Er überhörte den versteckten Vorwurf. Das Glück stimmte ihn nachsichtig und großzügig beschloß er ihr nach Auszahlung der Erbschaft ein eigenes Bankkonto zu eröffnen.

Die gemeinsame Kaffeestunde verlief überaus harmonisch. Eva-Maria hatte die Leuchter auf den liebevoll gedeckten Tisch gestellt, die blaßgoldenen Kerzenflammen warfen zarte Reflexe auf ihr schönes Gesicht, das ihm aufmerksam horchend zugewandt war. Er erzählte ihr von den Eigenheiten des verstorbenen Onkels, von den vielen Reisen dieses alten Sonderlings und von dem hübschen Bergschlößchen und der Kunstsammlung, die nun in seinen Besitz übergehen würde.

„Ein Glück, daß er sich nicht verheiratet hat", meinte sie. „Hoffentlich macht dir niemand aus deiner Verwandtschaft Schwierigkeiten. Wenn sie hören, daß du allein diese Millionenerbschaft ..."

„Uebertreib doch nicht, Eva", unterbrach er sie lächelnd, „soviel ich las, war nicht die Rede von einer Million".

„Das spielt ja keine Rolle! Mit der Hälfte kannst du auch zufrieden sein. Aber tu mir den Gefallen und rufe den Notar an. Ich brenne darauf, Näheres zu erfahren, wann und wie wir das Geld bekommen".

Er erfüllte gern ihre Bitte. Im Grunde war er nicht weniger aufgeregt und neugierig als sie. Die Sekretärin des Notars wußte jedoch nur, daß Peter am anderen Tag, vormittags im Büro vorsprechen sollte.

„Ja, da bleibt uns eben nichts anderes übrig, als zu warten, Evalein", tröstete er. „Ich besorge gut. Wein und wir machen uns einen netten Abend".

„Zu Hause? Nein, Peter! Wir können doch zusammen ausgehen, irgendwohin in ein Restaurant und dann ins Theater. Du mußt deinen Urlaub auch mal ausnützen ..."

„Aber ich bin total abgebrannt, Eva".

„Für heute abend kann ich dir aushelfen, Peter ..."

Sie schmeichelte und trotzte — es hatte keinen Sinn, ihr Vernunft zu predigen. Wenn Eva-Marie ein Ziel verfolgte, erreichte sie es auch. Trotz seiner Bedenken gegen ihr Vorhaben, willigte er schließlich doch ein.

Dieser Abend mit Eva-Marie glich keinem der zuvor erlebten, es war ein seltsames, verwirrendes Spiel plötzlich erwachter Abenteuerlust und nie gefühlten Lebensüberschwangs, das ihn fortriß. Nie erschien ihm Eva-Marie so schön, wie jetzt in ihrem fließenden cianenfarbenen Abendkleid, das wie ihre Augen leuchtete und den Glanz ihres ährenblonden Haares erhöhte. Sie trug die Armbänder, die er ihr geschenkt hatte und um den Hals eine dünne Goldkette mit einem tropfenartigen Saphir. Er bemerkte es erst, als sie im Restaurant den Mantel ablegte.

„Seit wann hast du diesen Schmuck?"

„Er ist noch nicht bezahlt, Peter. Aber das Geld ist mein, ich leihe es dir — natürlich nur gegen höchste Verzinsung."

„Sonst könnte ich es auch nicht annehmen", erwiderte er, auf ihren scherzhaften Ton eingehend.

Wozu sich unnütz Sorgen machen? Der Sekt perlte in den Gläsern, von der Farbe des künftigen Goldes. Bald würden sie beide reich sein — reisen können, kaufen, was das Herz begehrt.

„Komm, wir wollen anstoßen auf unsere Zukunft!"

Im gleichen Augenblick legte sich eine schwere Hand auf seine Schulter. Kriminalpolizei. Wie im Film, dachte Peter, trotz seiner Bestürzung merkwürdig gefaßt. Er hatte ja ein reines Gewissen. Und Eva — sie saß schreckensbleich neben ihm und hielt die Kette, als wollte sie den leuchtenden Stein verbergen.

„Die Kette da ist gestohlen — —"

„Nein, geliehen. Ich habe — wir erwarten eine Millionenerbschaft — — ich kann es Ihnen beweisen durch den Brief ..." Mit Tränen kämpfend suchte Eva-Marie fieberhaft nach dem Schreiben des Notars.

„Die Wahrheit wird schon ans Licht kommen", sagte der Beamte und in seinem Gesicht stand der offene Hohn. Er glaubte sicher kein Wort und der wichtige Brief blieb verschwunden.

Niedergeschlagen folgte Peter ihm zu dem Wagen, der vor der Tür stand. Ob Eva-Marie vielleicht einen Augenblick der Versuchung erlegen war? Der Verdacht erschien ihm zu ungeheuerlich, er war unerträglicher als der Gedanke an das Verhör und die Haft. Stumm saßen sie nebeneinander, Peter fand nicht die Kraft, sie zu trösten. Immer weiter rollte der Wagen in die Nacht. Endlich wurde die Tür wieder geöffnet, eine Hand erschien und packte ihn und stieß ihn vorwärts durch ein offenes Tor ins Finstere.

Peter taumelte und fiel ...

Und da erwachte er endlich. Noch schlaftrunken erkannte er, daß er auf der Couch lag — der Kaffeetisch war gedeckt und daneben saß Eva-Marie.

„Bist du schon lange hier, Eva?"

„Seit einer Stunde, du Faulpelz. Deine Küche schrie wieder mal förmlich nach Aufräumen. Aber komm jetzt, ich habe eben den letzten Bohnenkaffee gekocht ..."

Wie suchend schaute Peter um sich. Der Regen klopfte immer noch vor dem Fenster, leise und hartnäckig, wie die mahnenden Sorgen. Und dort wartete Eva-Marie am Kaffeetisch.

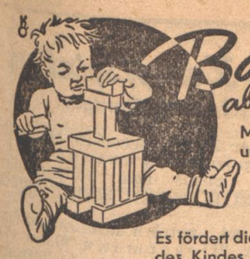
Er lachte laut auf — über die spaßige Wirklichkeit und über die Unerfüllbarkeit der Wunschträume, wie er seiner Freundin dann doch etwas bedauernd gestand.

Das einzig Bleibende dieser wundersamen Millionenerbschaft ist nur der Kaffee — und ich hätte dir doch so gern ..."

Aber da unterbrach ihn Eva-Marie und während sie ihm sanft übers Haar strich, meinte sie:

„Das ist ja alles nicht so wichtig, Lieber, die Hauptsache ist, daß du gesund zurück gekommen bist — und das Bleibende aus allen Träumen sind doch wir selbst, du und ich und unsere Zukunft, nicht wahr? Denk nicht mehr an diese Millionenerbschaft — auch wenn sie wahr gewesen wäre, das Glück kann man nicht erkaufen, so wenig, wie das Leben oder wie die Liebe ..."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg



Bausteine — aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in **Karlsruhe:** In den Apotheken und Drog.: Apoth. Barth; Drog. Bühler; Drog. Fey; Drog. Fischer; Drog. Gebhard; Drog. Günther; Drog. Gugger; Drog. Apoth. Hernung; Drog. Kirchenbauer; Drog. Wwe. Lösch; Drog. Maier; Drog. Manschott; Drog. Mayer; Drog. Olbert; Drog. Apoth. Reichard; Drog. Reis; Drog. Roth; Drog. Gebr. Schradi; Drog. Tscherning; Drog. Vetter; Drog. Wallenfels; Drog. Walz; Drog. Zeiter; Drog. Zentner; **Mühlburg:** Drog. Hofmeister; **Rüppurr:** Drog. Belten; **Weiherfeld:** Drog. Rolle; **Berghausen:** Drog. Kronier.

(49948)

Ostern in Baden-Baden

SONDERVERANSTALTUNGEN

11. April (Karfreitag) 20 Uhr: Kleines Theater
„Die Kunst der Fuge" / *Joh. Seb. Bach*
Ausführende: Adelheid Kroeber-Düsseldorf, Walter Genzmer-Sigmaringen. Eintritt RM. 1.— bis 4.—; Mitglieder der GdM., des Kulturrings und Wehrmachtsangehörige 25 % Ermäßigung.

12. April (Ostersamstag) 20 Uhr: Kurhaus — Großer Bühnensaal
Großer Bunter Abend Eintritt RM. 1.— bis 4.—

13. April (Ostersonntag) 11.30 Uhr: Gartensaal
Musikalische Feierstunde
des Sinfonie- und Kurorchesters. Leitung Generalmusikdirektor G. E. Lessing. Kurkarten und Kurhauseinwohnerkarten ohne Zuschlag gültig. Eintritt RM. 1.—

14. April (Ostermontag) 20 Uhr: Kleines Theater
Gastspiel des Residenz-Theaters Wiesbaden
„Polterabend" Lustspiel von Leo Lenz. Eintritt RM. 1.— bis 4.—
Karten zu allen Vorstellungen an der Kurhauskasse (Telefon 2151/54)

Außerdem täglich
Konzerte des Sinfonie- und Kurorchesters

Ostersamstag und an beiden Osterfeiertagen
Tanztee und Abendtanz im Kurhaus
Traubensaftkur täglich 9.30—13 Uhr
Spielbank täglich von 13—24 Uhr geöffnet (mit Ausnahme Karfreitag)
Spaziergänge
in die nähere und weitere Umgebung unter Führung; Beteiligung kostenlos
Die Merkurbergbahn ist täglich in Betrieb.
Sämtliche **Thermal-Kuranstalten** sind an Werktagen von 8—17 Uhr geöffnet; außerdem am Ostermontag von 8—12 Uhr

Auskünfte: Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden (Telefon 2151/54)

Offene Stellen

Männlich

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.
LINZ/DONAU suchen:

1.) Für das Hauptlager:

Magazineure
als Aufsichtspersonen für die Unterabteilungen des Haupt- und Elektrolagers

Lagerbuchhalter
mit Kenntnissen in der Lagerabrechnung.

2.) Für die Verwaltung:

Leiter
der Rechts-, Steuer- und Versicherungsabteilung (Patentsachen)

Eiseneinkäufer
Sachbearbeiter
für die Poststelle
Registratoren
Stenotypistinnen

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins bitten wir zu richten: für 1.) unter Nr. 119, für 2.) unter Nr. 120 an die **Gefolgschaftsabteilung** der

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.
LINZ/DONAU - ZIZLAUERSTR. 54

Bei der Landkreiselbstverwaltung Kreiswohlfahrts- und Jugendamt Stockach ist die Stelle eines

Sachbearbeiters

sofort zu besetzen.
Als Bewerber kommen Angestellte mit guter fachlicher Ausbildung im Jugend- und Fürsorgewesen in Frage. Vergütung erfolgt nach Vereinbarung.
Bewerbungen wollen sofort schriftlich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und Zeugnisabschriften hierher eingereicht werden. (34934)

Stockach, den 2. April 1941.
Der Landrat
Landkreiselbstverwaltung.

Druckerei-Buchbinder
gesucht. (35094)
Friedrich Lang'sche Druckerei, Karlsruhe, Schützenstr. 63, Tel. 346.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht (34975)

2 Maschinisten
für Bedienung von Kompressoren u. Baumaschinen, sowie

2 Schmiede
zum Richten von Werkzeugen.
Paul Fischer, G. m. b. H., Baugeschäft, Schramberg/Württ.

Installateur- und Blechner-Lehrling
wird auf Ostern oder später eingestellt.
Karl Körner, Blechner- und Installateurmeister, **Karlsruhe, Klauprechtstraße 15.**

Fotografen-Lehrling
zur Ausbildung sämtl. Abteilungen der modernen Fotografie wird Ostern eingestellt.
Atelier Rausch & Pester, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3. (34794)

Tüchtiger Maler und Lehrling
auch für Schriftmalerei, sofort gesucht. Angebote u. 19350 a. d. Führ.-Verlag Khe.

Zu Ostern kann (34875)
Blechnerlehrling
eintreten.
Blechner- und Installateurmeister Oskar Weineich, Karlsruhe-Grünwinkel, Neubruchstraße 7.

Wir suchen einen
Lehrling
und erbitten Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an (35462)
Vereinigte Innungskrankenkasse, Karlsruhe, Stefanienstraße 64.

Techn. Zeichnerlehrling
zum Eintritt auf Ostern gesucht. (35295)
Weisert, Loser & Sohn, Karlsruhe, Bachstraße 67a.

Hiesiges Industrieunternehmen
sucht zur Unterstützung des Pförtners einen willigen und arbeitsfreudigen
Jungen
Angebote unter J 35459 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Reisebegleiter
der Lust und den Willen hat, sich zum selbständigen Reisenden heraufzuarbeiten, für sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild und Leumundszeugnis unter A 35046 an den Führer-Verlag Khe.

Der Weg zum Erfolg
geht über die Anzeige im „Führer" der mit seiner überragenden Verbreitung — in Karlsruhe liest ihn fast jede Familie — nachhaltigen Anzeigenerfolg gewährleistet

Weiblich

Fleißiges Mädchen
für Haushalt und Mithilfe im Laden (Wehrmachtskantine) auf sofort oder später gesucht. Angebote an
Neumann, Kantine Grenadierkaserne, Karlsruhe, Telefon 2037.

Friseuse
für sofort oder später gesucht. (96)
Salon Wiber, Rastatt.

Selbständ. Mädchen
zu leidender Dame
für Haushalt in Karlsruhe gesucht. Angebote unter M 35361 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin
Dauerstellung.
Wegen Verheiratung des langjährigen Mädchens, selbständiges, zuverlässiges Mädchen zum alsbaldigen Eintritt gesucht. (34760)
Frau L. Körner, Karlsruhe, Klauprechtstraße 16.

Bürofräulein
für die Buchhaltungsabteilung eines hiesigen Betriebes in gute und dauernde Stellung gesucht. Angebote unter E 35411 an den Führer-Verlag Khe.

Größeres Werk der Metallindustrie in Nordbaden sucht zum möglichst sofortigen Eintritt
Werksfürsorgerin
Ausführliche Zuschriften unter Chiffre L 34987 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Infolge Heimberufg. meiner jetzigen
Hausgehilfin
suche ich auf 1. Mai eine tüchtige Hilfe f. Küche und Haushalt in angenehme Dauerstellung. (34863
Frau E. Schaible, Pforzheim, Friedenstraße 94.

Suche für sofort eine tüchtige
Bedienung
welche etwas Hausarbeit m. übernimmt. Angebote mit Lichtbild an (34951)
Frau Luise Henninger zum Stadtpark, **Lahr** (Schwarzwald).

Tüchtige (34874
Putzfrau
gesucht. **Karl Schenk,** Khe., Kaiserhof, Adolf-Hitler-Platz.

Zuverl. Frau
2 mal in der Woche vormittags für Putzarbeit gesucht. (19499 Khe., Robert-Wagner-Allee 47, III.

Zuverlässiges Mädchen
oder einfaches Fräulein von 8 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr gesucht.
Angebote unter 19448 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfe für die Küche
gesucht. Samstagnachmitt. u. Sonntag frei.
Zwecker, Karlsruhe.
Hauptwerkstätte für Postkraftwagen, Zeppelinstraße 13. (19362)

Lehrmädchen gesucht
Bayerisches Schokoladenhaus, Karlsruhe, Kaiserstraße 66. (19412)

Tüchtiges Mädchen
auf 15. April oder später (35286)
gesucht.
Werderplatz 27, 2. Stock, Karlsruhe.

Wir suchen auf sofort
Stundenfrau und Küchenmädchen
Vorzustellen oder schriftliche Bewerbung bei **Kabarett Regina, Karlsruhe, Hebelstraße 21,** Telephon 606. (35363)

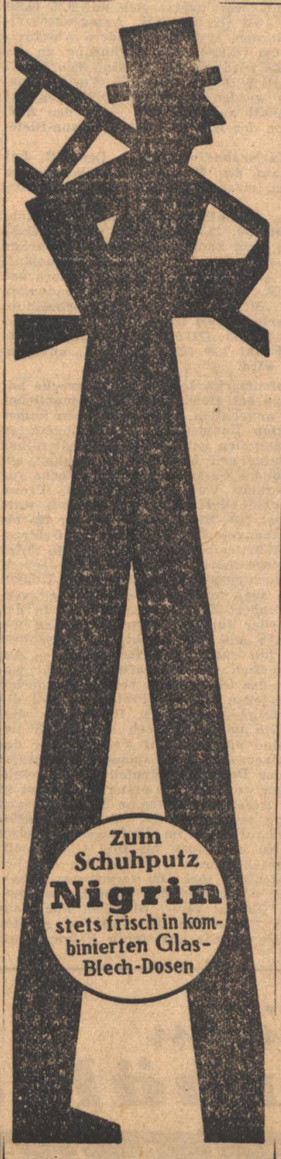
Zuverlässige (35408)
Putzfrau
für einige Stunden vorm. ab 8 Uhr gesucht.
Firma Peiry, Karlsruhe, Kaiserstr. 102.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt:
Kaffeeköchin
od. Hilfe u. Stütze der Magazinverwalterin.
Angebote an (60546)
Holland-Hotel, Baden-Baden.

Gesucht in Saison gesetztes, tüchtiges
Servierfräulein
als Alleinbedienung in Restaurant, sowie ein zuverlässiges Mädchen für Zimmer und Hausarbeit für die Saison, im Winter auch für Servieren. Angebote an (34985)
Hotel-Pension über'm Wasserfall, Triberg.

Suche für sofort oder später selbständiges (33695
Alleinmädchen
für Küche und Haushalt in Familie. **Khe., Rheinstr. 41, Frau Arker.**

Erfahrenes Mädchen
selbständig, zur Führung eines Haushalts nach Karlsruhe sofort od. später gesucht. Evtl. auch Tagesmädchen. Angebote unter 19443 an den Führer-Verlag Karlsruhe.



Gesundes, fleißiges Mädchen
für sofort od. 1. Mai gesucht.
Protscher, Hofapotheke Rastatt. (60682)

Wir suchen zum sofortig. Eintritt
Näherinnen
sowie (34859)
Anfängerinnen
Personen, die keine Nähkenntnisse besitzen, werden eingelernt. Vorzustellen mit Ausweispapieren vormittags von 10 bis 12 Uhr.
Wilhelm Blicker & Co., Herrenkleiderfabrik, **Karlsruhe, Vorholzstr. 62.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein
Zimmermädchen
Angebote an (34978)
Frau Marie Bader Wwe., Hotel Adler, **Freudenstadt,** (Schwarzwald).

Für mein Geschäftshaushalt suche ich selbständ., zuverläss.
Mädchen
f. bald od. 1. Juni.
Frau Trude Carl, Pforzheim, Leopoldsplatz. (34977)

Lehrmädchen zur Blumenbinderin
in d. mod. Blumenbinderei, welche sich im Werkf. ausbilden will, ist Gelegenheit geboten. Zuschriften unt. 18859 an Führ.-Verlag Khe.

Pflichtjahrmädchen
kinderlieb, in neuzeitlich. Haushalt gesucht. Vorzustellen: (19436
Karlsruhe, Kaiserallee 24.

Stellengesuche

Männlich

Tüchtiger technischer
kaufm. Angestellter
mit vielseitigen Erfahrungen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in ungekündigter Stellung, sucht sich baldigst zu verändern. Ang. unt. 19246 an den Führ.-Verl. Khe.

Wo findet Kaufmann
Verkäufer und Bürogehilfe der Lebensmittel- u. Weinbranche, seit 34 in technisch leitender Stellung der Obst- und Obstverwertungs-Industrie, eine entwicklungsfähige Dauerstellung als
kaufm. Arbeitskraft?
Gefl. Angebote unter 3479 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Reisender
d. Lebensmittelbranche, gew. Verk., gut eingeführt, sucht pass. Stellung in Lebensmittel-Großhandlung od. verw. Branche Mittelbadens oder Elsaß. Eintritt evtl. sofort. Angebote unt. 19481 an den Führ.-Verl. Khe.

Suche Heimarbeit
(auch kaufmännische).
Eigene Schreibmaschine vorhanden. Angebote unter Nr. 19155 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstbaugärtner
f. Arbeit im Baumschneid., Ausputzen, Veredeln, a. Gartenarbeit. Angeb. unter 19459 an d. Führer-Verlag Khe.

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Weiblich

Kontoristin
it abgeschl. kaufm. Lehre und mehrjähr. anzleipraxis bei Behörde, flott in Stenografie und Maschinenschreiben, auf Vertrauensstellung in Karlsruhe auf sofort oder 1. Mai 1941. Angebote unter 19381 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Suche Bürostelle
Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Angebote unt. 19416 an Führ.-Verl. Khe.

Stenotypistin
mit gut. Kenntnissen in Stenogr. u. Maschinenschr., mit sehr gt. Zeugn., wünscht sich auf 1. 5. 41 od. später zu verändern, evtl. auch als Kontoristin. Zuschriften m. Gehaltsang. unt. 19453 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

17jähr. Mädel, aus guter Familie, mit abgeschloss. Handelsschulbildg. u. 1 J. Frauenschule, sucht Anfängerinnenst. als
Arzthilfe
auch Mithilfe in Haushalt m. Kindern gewünscht. Angebote unt. 19446 an Führer-Verlag Khe.

Suche für m. 16jähr. Tochter
Pflichtjahrstelle
kann zu Hause schlafen. Angebote unter 19399 an d. Führer-Verlag Khe.

Tüchtige Bürokraft,
lange Jahre als Sekr.-Korresp. u. Abteil.-Leiterin tätig, sucht auf 1. 5. mögl. halbtagsweise entspr.
Vertrauensposten
Angebote unt. 19411 an Führ.-Verl. Khe.

Suche für meine Tochter
Bürostelle als Anfängerin
gute Kenntn. in Maschinenschr. u. Stenographie (120 Silben). Ang. u. 60493 a. d. Führ.-Verl. Khe.

Fräulein sucht Stelle
zum Bedienen i. Tageskaffee
Ang. u. 19490 a. d. Führ.-Verlag Khe.

Sekretärin i. Vertrauensstellung
an selbständig., flinkes Arbeit. gewöhnt, sucht sich auf 1. Juli oder 1. August zu verändern.
Zuschr. u. J 35142 an Führ.-Verl. Khe.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Die neuen (34490
C Z-Motorräder
eingetroffen,
jede Größe v. 98 ccm bis 500 ccm, sofort kompl. lieferbar bei
Kurt Ritschly, Khe., C.Z.-Generalvertret., **Kaiserallee 74,** Telephon 3484.

Adler Jun. 1 Ltr.
Stahl-Limousine, in sehr gutem Zustande, günstig zu verkaufen. (34979)
Kaiser u. Eberhard, Pforzheim, Gymnasiumstr. 135, Ruf 5151.

Leichtmotorrad
F. u. S. 98 ccm, gebr., zu kauf. ges. Angeb. u. 19387 an Führer-Verlag Khe.

Tiermarkt

Scharfer
Wachhund
zu verkaufen. Angebote unter 19382 an d. Führ.-Verl. Khe.

Deutsche Schäferhündin
1jährig, umständeh. zu verkf. Zu erfrag. unt. 19467 im Führer-Verlag Karlsr.

1 Hahn und 9 Hühner
schw.-weiß, Ankona, hat zu verkaufen.
Dorotheastraße 4, bei der Augartenstraße, **Karlsruhe.** (19377)

Zweijähriges (34981
Pferd
bereits eingefahren, zu verkaufen.
Langensteinbach, Adolf-Hitler-Str. 36.

Kanarienvogel entflogen.
Abzugeben gegen Belohnung: Friedenstr. 9, II. Khe. (34796

Entlaufen
Jagdhund, Setter, weibl., grau-weiß. Abzug. geg. gt. Bel. **H. Heldmaier, Neuer Kaiserhof,** Tel. 5463. **Khe.** (19407

Die
Friseurgeschäfte
sind am
Montag, 7. April 1941
(Osterwoche)
den ganzen Tag geöffnet!
Friseur-Innung Bezirk Karlsruhe

Trächtige Kalbinnen
stehen ab Montag zum Verkauf bei (35414)
Emil Elsässer, Viehkaufmann, Ettlingen.

Ein Transport hochträchtiger
Fahrkühe
sowie gut eingefahrene (34989)
Kalbinnen und Einstellrinder
sind eingetroffen.
Albert Franz, Viehhandlung, Linkenheim, Rheinstraße 56, Telephon Linkenheim 69.

Ein Transport
Fahr- u. Kälberkühe
sowie
Kalbinnen und Einstellrinder
sind eingetroffen bei (19419
Josef Weingärtner, Viehhdlg., Pfaffenrot, Fernruf Marxzell 69.

Immobilien

Rohtabak-Handlung
mit Einschreibungs-Kontingent und Fermentations-Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Auf Wunsch wäre für Verkäufer weiterhin durch Beaufsichtigung der Fermentation Existenzmöglichkeit vorhanden, zumal Interessent Eigenkontingent besitzt. Angebote erbeten unt. F 34960 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gelegenheitskauf
Wegen Betriebsverlegung.
Gebäude
mit Wasserkraft. ca. 12 bis 15 PS., eigene Transformatorenstation, ca. 500 qm Arbeits- u. Lagerraum, Werkswohnung, genügend Gelände, in d. Nähe von Bad Mergentheim zu verkaufen. Anfragen erbet. unt. Nr. 31148 H. S./E 34959 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Bäckerei
gutgehende, in best. Zustand, an tüchtig. Bäckermeister zu verpachten sofort oder später. Angebote unter 19449 an den Führer-Verlag Khe.

In mittelbadischer Stadt, 21 000 Einw., zentr. gelegen, mit großem Bauvorhaben, ist größeres
Gipsergeschäft
mit Wohnung, großem Magazin u. Lagerschuppen und sehr viel Gerüstholz zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Angebote unter F 35536 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft
mit schöner 2-Zimmer-Wohnung in guter Lage in Durlach wegen Todesfall sofort zu vermieten. Angebote unter K35415 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Rentenhaus
in gutem Zustand und guter Lage, mit 3—4-Zimmer-Wohnungen, mögl. mit Bad, v. Selbstkäufer gesucht. Ang. ca. 15 000 RM. Angebote unter 19488 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilienhaus
mit Garten, 6—8 Zimmer, 2 Mansarden, Zentralheizung, in guter Lage in Karlsruhe zu mieten gesucht. Angebote unter 19304 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

In Durlach
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht.
Erbitte Zuschriften unter 19375 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In 1000 m Höhe, südlich vom Feldberg (Südlage), an Verkehrsstraße, m. Omnibusverkehr v. Freiburg aus, ist
Schwarzwald-Haus
mit 12 Zimm., Bad, Terrassen, möbliert (seith. Fremdenheim), 120 Ar Wiese und Wald beim Haus, wegen Sterbefall für Mk. 28 000.— verkäufl. und beziehbar.
Immobilien **L. Wehrle** Adolf-Hitlerstr. 240

Haus
mit Garten, Nähe Karlstor od. Mühlburger Tor zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19286 an Führer-Verlag Khe.

Ziehung 1. Kl. 18./19. April
Jetzt beginnen!
mit dem Spiel in der Deutschen Reichslotterie
Gesamt-Gewinne über
102 Millionen

3 Gew. u. 3 Pram. je	500000
3 Gew. je	300000
3 Gew. je	200000
18 Gew. je	100000

1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.-
Stürmer Staatl. Lotterie Einnahme MANNHEIM O·7·11
Dr. Stürmer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Straßburg i/E. Eugen Würtzstr. 6

Anzeigen
deren Inhalt gegen die bestehenden Bestimmungen verstößt, werden von uns ohne Benachrichtigung des Auftraggebers nach entsprechender Abänderung nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht.

Heirat

Hübsche jg. Dame
22 J., a. gt. Familie, häusl. erz., vollst. Ausst. u. 15 000 Mk. bar, ersehnt Neigungsehe. (34795)

Apotheker
42 J., gt. gepfl. Erschein., ideal veranlagt, eig. Haus u. hoh. Einkomm., wü. zw. Ehe Dame mit natürl. sonn. Wesen kennenzulern.

Höherer Beamter
50 J., alleinst., schlicht, vornehm. Erschein., vermög., möchte durch harmonische Lebensgemeinschaft glücklich werden.
Ferner sind noch viele gute Partien vorgemerkt. Ausk. unverbdl.
FRAU E. HOFMANN
Stuttgart, Gutenbergstr. 9.
Telephon 600 59. Sprechzeit auch Sonntags von 11 bis 17 Uhr.

Wiederheirat wünscht herzensgebild. Frau, 49 J., mittelgr., hausfraulich, natürlich, ausgeglichenes Wesen, mit seriösem Herrn, der auf ein glückl. Zusammenleben Wert legt. Stadt oder Land. Schöne Aussteuer und Bargeld vorhanden.
Freundl. Zuschriften unter 19112 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gebild. Fräulein, 47 Jahre, kath., berufstätig, symp. jug. Erscheinung, tüchtig im Haush., mit wertvoll. vollständ. Ausst. u. schön. Verm., wünscht Heirat mit charaktervoll. Herrn in sich. Stellung (höh. oder mittl. Beamter oder Geschäftsmann) in den 50er Jahr. oder Ende 40, auch Witwer mit Kind angenehm.
Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter A 35242 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Heirat!
Elektroschweißer, kath., 27 Jahre alt, wünscht auf diesem Wege mit gef., netten Mädchen im Alter von 19 bis 23 Jahre in Briefwechsel zu treten. Mädel v. Lande bev. Ernstgem. Zuschriften mit Lichtbild unter L 35145 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiter in Staatsbetrieb, 25 Jahre, wünscht Briefwechsel mit einfach. u. gediег. Mädel zwecks
Heirat
Zuschrift. u. K 35143 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wo bist Du liebes Mädel?
Suche für meinen Bruder, dem es an Gelegenheit fehlt, in Staatsstellg., 26 J., 1.75 m gr., grundanständig. Charakter, solides, gut aussehend, gediegenes einfaches Mädel, das Sinn f. ein geordnetes Heim hat. Kompl. Ausst. und sehr gute Nähkenntnisse erwünscht. Vertrauensv. Bildzuschrift. erbet. unt. BN 4424 an Führer-Geschäftsst. Bruchsal.

Jg. Frau, 34 Jahre alt, mit 7j. Töchterchen, gr. Erscheing., dunkelblond, kompl. Aussteuer u. Barvermögen, wünscht Briefwechsel mit berufstät. Herrn entsprech. Alters zwecks späterer
Heirat
Angeb. u. 19022 an Führer-Verlag Khe.

Osterwunsch
Lebensfrohes, 38jähr. Frl. m. Wäsche- und Möbelausst. wünscht charaktervoll. Herrn zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Bildzuschriften u. 19462 an Führer-Verlag Khe. d. Führ.-Verl. Khe.

Dennoch werben!
Weil das Publikum nach wie vor wissen möchte, wo es die Waren — auch die bezugscheinpflichtigen — günstig kaufen kann

Voller Arbeitsschutz der Frau auch im Kriege

Unbedingte Rücksichtnahme auf den weiblichen Organismus — Wichtige Aufgabe der Gewerbeaufsichtsämter

So wie die allgemeine Aufgabe des Arbeitsschutzes im Kriege die Erhaltung und Stärkung der Leistungsfähigkeit der inneren Front ist, sind die verantwortlichen Stellen der Reichsführung gerade im Zeichen des verstärkten Fraueneinsatzes im Kriege darauf bedacht, der Frau jenen sozialen und arbeitsmäßigen Schutz angedeihen zu lassen, der ihrer Natur und der Form ihres Einsatzes entspricht. Der seit längerer Zeit bestehende Mangel an männlichen Arbeitskräften, der auch durch ausländische Arbeiter und Kriegsgefangene nicht mehr voll gedeckt werden kann, und die daraus resultierende Lücke zwischen vorhandenem Arbeitspensum und seiner Bewältigung hat allmählich immer mehr Frauen in das Betriebsleben aufgesogen, die heute vielfach die Plätze ihrer männlichen, zur Zeit im Heeresdienst stehenden Arbeitskameraden einnehmen und sich oftmals freiwillig zur Verfügung gestellt haben. Es ist selbstverständlich, daß es diese werktätigen Frauen in sozialer und gesundheitlicher Beziehung besonders zu betreuen gilt, um sie vor Ausnutzung oder anderen Schäden zu bewahren, zumal die Hauptaufgabe der Frau, Hausfrau und Mutter zu sein, auch bei der Betätigung im Wirtschaftsleben nicht vernachlässigt werden soll.

Als daher der Staat zur Aufrechterhaltung und Verstärkung seiner Wehrkraft mehr und mehr weibliche Arbeitskräfte in das Betriebsleben einschaltete, gab er gleichzeitig den Gewerbeaufsichtsämtern und sonstigen Aufsichtsorganen den Auftrag, in enger Fühlungnahme mit den Betriebsführern dafür zu sorgen, daß in jedem einzelnen Beschäftigungsfall unbedingte Rücksicht auf den weiblichen Organismus genommen wird und die zugewiesene Tätigkeit mit den physischen Möglichkeiten der Frau im Einklang steht. Körperliche schwere Arbeiten, Tätigkeit in heißen Räumen und körperliche Erschütterungen sollen den Frauen nicht zugemutet werden. Das Führen großer Lastkraftwagen durch Frauen hat der Reichsarbeitsminister noch in letzter Zeit untersagt. Auch die Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte mit Transportarbeiten auf Bauten ist nach wie vor verboten; ebenso besteht für Tätigkeiten, die eine dauernde Berührung mit gesundheitsschädlichen Stoffen, z. B. Benzol und Trinitrotoluol bringen, eine besondere Regelung.

Der Arbeitsplatz der Frau im Betrieb und seine Gestaltung unterliegt ständiger Beobachtung der Gewerbeaufsichtsämter, die darauf hinwirken, daß keine Ueberanstrengung und Gesundheitsgefährdung der Frau, z. B. durch ständiges Stehen oder gezwungene ungünstige Körperhaltung eintreten. Für das Bewegen von Lasten durch mechanische Hilfsmittel müssen für die Frau technische Erleichterungen zur Verfügung stehen, die auch schon in vielen Fällen ersonnen und in die Praxis eingeführt worden sind. Der durch die Arbeitszeitordnung vorgeschriebene Achtstundentag für die Frau wurde auch im Kriege im Regelfall beibehalten. Ausnahmen sind an bestimmte Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft, die eine überflüssige Ausnutzung ausschließen. Nur bei Vorliegen wichtiger Aufträge kann die tägliche Arbeitszeit ohne behördliche Genehmigung bis zu 10 Stunden täglich ausgedehnt werden. Die Wochenarbeitszeit darf aber 56 Stunden nicht überschreiten. In der Rüstungsindusrtie ist im Erlaßwege geregelt, daß eine mehr als neunstündige Beschäftigung für die Frau nach Möglichkeit vermieden wird, es sei denn, daß das Gewerbeaufsichtsamt eine Sondergenehmigung erteilt, die aber an eine eingehende Betriebsprüfung geknüpft ist und außerdem von ausreichenden Ruhepausen und dem Vorhandensein einer Werkkantine abhängig gemacht wird. Grundsätzlich dürfen Frauen auch nicht in Nachtarbeit beschäftigt werden; nur in mehrschichtigen Betrieben ist die Tätigkeit in der ersten Schicht von 5 Uhr und in der zweiten Schicht bis 24 Uhr erlaubt. Werktätige Frauen mit eigenem Hausstand und Kindern unter 14 Jahren müssen außerdem eine entsprechende Freizeit für ihre häuslichen Arbeiten und Besorgungen erhalten, und es spricht für das soziale Verständnis vieler Betriebsführer, daß diese Regelung sich schon auf freiwilliger Basis eingebürgert hat.

Da auch unter der doppelten Belastung des Krieges und der betrieblichen Tätigkeit der Frau der gesunde Nachwuchs nicht gefährdet werden darf, ist das Mutterschutzgesetz während der Kriegszeit unverändert beibehalten, wonach werdende Mütter 6 Wochen vor der Niederkunft die Arbeit niederlegen dürfen und in den ersten 6 Wochen nach der Niederkunft keine Beschäftigung aufnehmen sollen; jede Kündigung während dieses Zeitraumes ist rechtlich ungültig. Ein neues, im Entwurf bereits fertiggestelltes Mutterschutzgesetz wird weitere erhebliche Verbesserungen enthalten. Zu den staatlichen Maßnahmen für den Schutz der werktätigen Frau treten weitere Ergänzungsmaßnahmen der Partei und der DAF., die insgesamt alle Unzuträglichkeiten, die sich aus dem Gegensatz der natürlichen Berufung und dem Arbeitseinsatz der Frau ergeben können, ausschalten oder doch auf ein Mindestmaß beschränken. Lü.

Wirtschaftliche Rundschau

Bankgewerbe nicht mehr übersetzt

Die letzte Bankenenquete von 1932/33 stellte eine Uebersetzung des Bankgewerbes fest. Seitdem ist eine beträchtliche Schrumpfung des Bankenbestandes eingetreten. Gleichzeitig sind mit dem sich stürmisch ausweitenden Wirtschaftsumfang auch die Bilanzsummen und Leistungen der Banken ständig größer geworden, so daß sowohl durch die Schrumpfung des Bestandes als auch durch die Ausweitung des Geschäftsumfanges die damalige Uebersetzung beseitigt ist. Nach einer sehr eingehenden Untersuchung in der Zeitschrift der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe sind in dem Zeitraum 1933—1940, also in sieben Jahren, 926 Banken und Bankstellen allein im privaten Bankgewerbe aufgelöst worden, während in der gleichen Zeit nur 66 neue Banken oder Bankstellen eröffnet wurden. Damit hat sich der Bestand **an privaten Banken seit 1933 um mehr als die Hälfte vermindert.** Der größte Teil entfällt davon auf die Privatbankiers. Die Entjudung und die Auflösung der Winkelbankiers hat ihre Zahl um rd. 850 Firmen auf knapp 500 absinken lassen. Die Regionalbanken bilden das zweite große Bereinigungszentrum. Hier sind 59 Firmen ausgeschieden. Aber auch bei den öffentlichen Banken, den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften ist eine Schrumpfung eingetreten. das deutsche Bankgewerbe hat durch diese Rationalisierung seines Apparates seine Leistungsfähigkeit erhöht, denn trotz des kleineren Apparates und einer gegen 1933 kaum vermehrten Gefolgschaft bewältigt es heute ein Mehrfaches des Umsatzes von 1933.

Preissenkungsvorschläge der Kartelle

Jede Senkung eines Kartellpreises wird nach einer Vereinbarung mit dem Preiskommissar vorgenommen. Die Preissenkung erfolgt dann bei allen Mitgliedern in gleicher Höhe und vom gleichen Zeitpunkt an. Während zunächst bei der Ermittlung eines gerechten Kartellpreises von den mittelguten Betrieben ausgegangen werden sollte, sehen die Richtlinien für die kriegsverpflichtete Preisbildung in den Kartellen nach „Der Deutsche Volkswirt" nunmehr vor, daß der Betrieb mit den niedrigsten Kosten maßgebend sein soll. Der Preis eines kartellierten Erzeugnisses soll soweit gesenkt werden, daß diesem besten Betrieb noch ein angemessener Gewinn einschließlich einer berechtigten Differentialrente verbleibt. Der Preiskommissar kann auch höhere als die nach diesem Grundsatz errechneten Preise bewilligen. Die Differenz zwischen den bewilligten und den grundsätzlich zu belassenen Preisen muß aber an das Kartell abgeführt werden. Diese Mittel können als Darlehen oder Zuschüsse an die schwächeren Betriebe gegeben werden. Alle Kartellleiter müssen bis zum 15. April begründete Preissenkungsvorschläge ausarbeiten und einreichen. Kartelle, die glauben, keine Preissenkung vornehmen zu können, haben dies dem Preiskommissar mitzuteilen. In diesem Falle wird die bisher erteilte Preisbildungsgenehmigung nachgeprüft werden.

Maschinenbau nur mit Genehmigung

In einer Anordnung hat der Bevollmächtigte für den Maschinenbau die Herstellung bestimmter Baumaschinen von seiner besonderen Genehmigung abhängig gemacht. Anträge auf Bauerlaubnis sind über die zuständige Fachgruppe dem Bevollmächtigten zu zuleiten.

Die jetzt erlassene Vorschrift einer besonderen Bauerlaubnis für Maschinen ist die erste ihrer Art. Bisher hat der Bevollmächtigte für den Maschinenbau, soweit die Anordnungen veröffentlicht wurden, in die Maschinen- und Apparate-Erzeugung nur dadurch eingegriffen, daß er die Zahl der Typen begrenzte und die zu verwendenden Normen festlegte. Die Bauerlaubnis für bestimmte Maschinen und Maschinengruppen ist ein weiteres, sehr wirkungsvolles aber auch sehr einschneidendes Mittel zur Lenkung der Maschinen- und Apparateerzeugung. Die jetzt erlassene Anordnung wird nicht die letzte ihrer Art bleiben. Die Maschinenfabriken sind bis zum jüngsten Lehrling und bis zum letzten Hammer für lange Zeit mit Arbeit versehen. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß keine Maschinen produziert werden können, für die nicht eine zweckentsprechende Verwendung gegeben ist. In der Rangordnung der Maschinenerzeugung haben die sog. **Engpaßmaschinen den Vorrang** vor den Normalmaschinen. Ihn auf jeden Fall sicher zu stellen, ist der Zweck der Anordnung über die Bauerlaubnis. Da diese Erlaubnis nur dann erteilt werden wird, wenn auch eine zweckentsprechende und wichtige Verwendung der Maschine gewährleistet ist, erweist sich der Bauerlaubniszwang als ein wichtiges Instrument zur Lenkung der Erzeugung und Verteilung der Maschinen- und Apparateerzeugung.

Ernennungen im Zuge der verbrauchergenossenschaftlichen Neuordnung

Nach Mitteilung des RWM. vom 17. März 1941 — II WOS 8313/41 — hat der Reichswirtschaftsminister auf Grund von Nr. 1 der Ersten Anordnung zur Durchführung der Verordnung zur Anpassung der verbrauchergenossenschaftlichen Einrichtungen an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse vom 18. Februar 1941 — im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Stabsleiter Heinrich Simon, den Leiter der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft in der Deutschen Arbeitsfront, zum Bevollmächtigten der Deutschen Arbeitsfront und den Amtsleiter für die wirtschaftlichen Unternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Hans Strauch, zu dessen Stellvertreter ernannt.

Verlängerung und Ergänzung marktregelnder Verträge der Rundfunkwirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung die marktregelnden Vereinbarungen der Rundfunkwirtschaft, soweit sie am 31. März 1941 abgelaufen waren, **um ein Jahr bis zum 31. März 1942 verlängert.**

Um geregelte Wettbewerbsverhältnisse in der **Instandsetzungstätigkeit des Rundfunkeinzelhandels** herbeizuführen, ist darüber hinaus der Verpflichtungsschein für Rundfunkeinzelhändler ergänzt worden. Die vom Reichskommissar für die Preisbildung angeordnete Regelung der Entgelte für Instandsetzungsarbeiten sowie die damit in Zusammenhang stehenden Maßnahmen marktregelnder Art sind mit dieser Ergänzung Inhalt des zwischen dem Kartellverband des deutschen Rundfunkeinzelhandels und den Rundfunkeinzelhändlern bestehenden Kartellvertrages geworden. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger Nr. 77 vom 1. April 1941 veröffentlicht worden.

900-prozentige Preissteigerung für Schiffe

Der internationale Schiffsverkaufsmarkt liegt weiterhin sehr still, was darauf zurückzuführen ist, daß es sich fast ausschließlich um Regierungsmaßnahmen handelt, wenn Schiffe gekauft oder verkauft werden. Ein freier Verkauf, wie er jetzt beim Besitzwechsel für ein norwegisches Motorschiff stattfand, zeigt die ungeheure Preissteigerung auch für alte Schiffe. Während dieses Motorschiff, das bereits vor 30 Jahren auf einer dänischen Werft gebaut worden ist, im Jahre 1936 bei einem früheren Besitzwechsel 350 000 Kronen erzielte, sind für das 7400 Tonnen fassende Fahrzeug **jetzt 3 Millionen Kronen** bezahlt worden. Die Preissteigerung beträgt also über 900%.

Fischen mit elektrischem Strom

Die Kammlach-Fischerei-Genossenschaft in Mittelschwaben ist zum Abfischen eines Flußlaufes mittels elektrischem Strom übergegangen. Aehnliche Versuche sind in Deutschland bereits seit mehreren Jahren gemacht worden. Die Fische werden bei diesem Verfahren durch elektrischen Strom, der durch besondere Geräte geliefert wird, betäubt, so daß sie an die Oberfläche kommen und leicht aus dem Wasser genommen werden können. Allerdings eignet sich das neue Verfahren, für das eine behördliche Spezialgenehmigung notwendig ist, nur für kleinere Gewässer, wie z. B. Forellenbäche von geringerer Breite. Für größere Flüsse oder Seen kommt es nicht in Frage. Eine besondere Eigentümlichkeit des elektrischen Fischens ist, daß nur die größeren Fische betäubt werden, während die kleineren immun sind — die Gefahr eines „Raubbaus" ist durch das neue Verfahren also ausgeschlossen. Ein abschließendes Urteil über die Zweckmäßigkeit des elektrischen Fischens kann allerdings noch nicht abgegeben werden.

Englische Tankernot

In den letzten Wochen haben sich die englischen Verluste an Tankern auffallend erhöht. In den letzten Tagen des März waren es allein 11 Tanker mit 84 000 BRT. Aber schon in den Berichten vom 3 und 8. März waren mehrere Tanker als versenkt gemeldet worden, am 14. März beschädigten außerdem zwei Kampfflugzeuge einen großen Tanker sehr schwer. Die englischen Tankschiffverluste sind seit Kriegsbeginn sehr schwer. So wurden z. B. bis zum 20. 12. 39 schon 20 Tanker mit 122 000 BRT. und bis Anfang März 1940 weitere 108 000 BRT. versenkt. Damit waren schon vor einem Jahr rund 8 v. H. der englischen Tankerflotte verloren, die bei Kriegsbeginn auf 3,3 Millionen BRT. geschätzt wurde. Insgesamt wird man heute sicher 20 bis 25 v. H. der englischen Tankerflotte — ohne die beschädigten Schiffe — als vernichtet anzusehen haben.

Diese Verluste wiegen deshalb so schwer, weil die Werften für den Neubau von Tankern in England und Amerika unzulänglich sind. Das größte Tankerbauland der Welt ist Deutschland; hier wurden vor dem Kriege jährlich etwa 600 000 BRT. hauptsächlich für Rechnung der englischen oder amerikanischen Oelkonzerne gebaut. Schweden und Holland mit einer Leistungsfähigkeit von zusammen etwa 700 000 BRT. jährlich sind auch ausgefallen. So bleiben nur die englischen und amerikanischen Werften, von denen die ersteren zum Teil zerstört sind und die letzteren für die USA. beschäftigt sind. Dazu kommt, daß das Oel jetzt nicht mehr durch das Mittelmeer geholt werden kann, sondern entweder aus Amerika oder um das Kap. Wie groß die Knappheit an Tankerraum ist, geht ja auch daraus hervor, daß die kostbaren Walschiffe für den Oeltransport verwendet und der Gefahr der Vernichtung ausgesetzt werden. Erschwerend kommt für die englische Oelversorgung hinzu, daß Oeltanks und Raffinerien weitgehend zerstört und dadurch die Entladung der Tanker und ihre Leistungsfähigkeit vermindert wird

---

Umsatzsteuerumrechnungssätze. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat März 1941 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 9.90 RM., Afghanistan 100 Afghani = 18.81 RM., Argentinien 100 Papierpesos = 57,94 RM., Australien 1 Pfund = 7,92 RM., Belgien 100 Belga = 40.00 RM., Brasilien 100 Milreis = 13.10 RM., Britisch-Indien 100 Rupien = 74.25 RM., Bulgarien 100 Lewa = 3.05 RM., Dänemark 100 Kronen = 48.26 RM., Finnland 100 Mark = 5,07 RM., Frankreich 100 Francs = 5.00 RM., Griechenland 100 Drachmen = 2.06 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling = 9.90 RM., Holland 100 Gulden = 132.70 RM., Iran 100 Rials = 14.00 RM., Island 100 Kronen = 38.46 RM., Italien 100 Lire = 13.10 RM., Japan 100 Yen = 58.60 RM., Jugoslawien 100 Dinar = 5.61 RM., Kanada 1 Dollar = 2.10 RM., Luxemburg 100 Francs = 10.00 RM., Neuseeland 1 Pfund = 7.92 RM., Norwegen 100 Kronen = 56.82 RM., Palästina 1 Pfund = 9.90 RM., Portugal 100 Eskudos = 10.05 RM., Rumänien 100 Lei = 1.92 RM., Schweden 100 Kronen = 59.52 RM., Schweiz 100 Franken = 57.95 RM., Slowakei 100 Kronen = 8.60 RM., Spanien 100 Peseten = 23.58 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund = 9.90 RM., Türkei 1 Pfund = 1.98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) = 59.72 RM., Uruguay 1 Peso = 0.99 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2.50 RM. Die Umrechnungssätze für weitere Zahlungsmittel werden etwa am 5. d. Mtl. festgesetzt werden.

Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf. In der HV., in der ein AK. von 343,096 Mill. RM. vertrteten war, wurde der Abschluß für das am 30. 9. 40 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt und ohne Aussprache die Verteilung einer **Dividende** von unv. 6% beschlossen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Adolf Schäffer, Vorstandsmitglied der Reichskreditgesellschaft A.-G. Berlin. Hendrick Josef Kouwnhoven, Rotterdam ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Badische Tabakmanufaktur Roth-Händle AG., Lahr. Der Jahresrohertrag blieb 1939/40 (30. 9.) mit 1,738 (1,742) Mill. RM. fast unverändert, doch gingen sonstige Erträge auf 0,014 (0,032) Mill. RM. zurück, und an Stelle des vorjährigen Zinsmehraufwandes von 0,058 traten Zinsmehreinnahmen von 0,003 Mill. RM. Der Personalaufwand verringerte sich auf 0,85 (0,99) Mill. RM. Nach 75 500 (190 000) RM. Anlageabschreibungen (i. V. außerdem 51 000 RM. andere Abschreibungen) sowie 50 000 (25 000) RM. Abführung an die Unterstützungskasse wird ein **Reingewinn** von 128 109 (139 987) RM. zuzüglich 11 874 (3 137) RM. Vortrag ausgewiesen. Hieraus werden **wieder 6% Dividende** auf 2,0 Mill. RM. Kapital ausgeschüttet. — In den Aufsichtsrat wurde von der HV. Richard Lohmann-Bielefeld neugewählt.

Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel. Der AR. hat beschlossen, der auf den 25. April einzuberufenden HV. die Verteilung einer Dividende von 5 v.H. vorzuschlagen.

Hanf-Union AG., Schopfheim (Baden). Der Rohüberschuß ging 1940 (31. 12.) nur wenig auf 1,36 (1,44) Mill. RM. zurück; dazu kamen 0,01 (0,06) ao. Erträge und 0,02 (—) Zinsmehreinnahmen. Der Personalaufwand verminderte sich auf 0,75 (0,82) und Steuern auf 0,33 (0,39) Mill. RM. Bei 0,08 (—) ao. Aufwendungen und 0,018 (0,13) Mill. RM. Anlage-Abschreibungen verbleibt einschl. 113 014 (83 922) RM. Vortrag ein **Reingewinn** von 142 473 (217 014) RM., woraus die **Dividende** mit 8% auf 1,30 Mill. RM. AK. unverändert beibehalten wird.

Nürnberger Hopfenmarkt. In der Berichtswoche hat die gute Nachfrage bei gleichbleibender freundlicher Stimmung weiter angehalten. Es werden eben immer noch im erweiterten Rahmen der Pflichteindeckung der deutschen Brauereien namhafte Posten allerdings durchwegs nur guter und bester Beschaffenheit abgenommen, so daß der Gesamtumsatz der Woche für Inlandsbedarf abermals voll befriedigte. Die Preise sind weiterhin unverändert geblieben. Bezahlt wurden für Hallertauer 200—225 RM., für Spalter 225 bis 255 RM., für Tettnanger 270 RM., und für Gebirgshopfen sowie für Württemberger 180—190 RM. je 50 kg. Auch das Auslandsgeschäft war wieder zufriedenstellend, nachdem beachtenswerte Aufträge für Hopfen sowohl guter wie auch mittlerer Beschaffenheit vorlagen. Mehrere hundert Zentner gingen auch in der Berichtswoche wieder für Auslandsrechnung zu unveränderten Preisen aus dem Markt. Wochenschlußstimmung: weiterhin ruhig aber freundlich. — Am **Saazer Markt** hat sich die Geschäftslage nicht wesentlich geändert; das Geschäft ist bei unveränderten Preisen ruhig. Dagegen hält im Protektoratsteil die regere Einkaufstätigkeit noch an. Die Preise sind unverändert. — Die im **Elsaß** noch unverkauft liegenden Hopfen sind nunmehr auf Veranlassung des Chefs der Zivilverwaltung (Landesernährungsamt Straßburg) von der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft übernommen worden. Zum erstenmal nimmt in diesem Jahre der elsässische Bauer an den Segnungen der Anbaulenkung teil. Von der bisherigen elsässischen Hopfenanbaufläche im Umfange von etwa 1500 ha werden 900 ha sofort, bis zum 1. Mai 1941, gerodet. Die beträchtlichen freiwerdenden Flächen sind dem Hackfruchtbau und dem vermehrten Tabakanbau zuzuführen. — In **Belgien** ist der Markt ebenfalls noch ruhig. Obwohl verschiedentlich Nachfrage besteht und auch Preise von 1200—1300 Frs. geboten wurden, zeigen die Eigner nur wenig Neigung zum Verkauf.

Deutscher Rekord bei den HJ.-Kampfspielen

Tag der Vorentscheidungen — Reichsjugendführer Axmann in Stuttgart

Der Freitag galt bei den dritten Hallenkampfspielen der HJ. in Stuttgart allgemein als der „Tag der Vorentscheidungen". Im Judo, Ringen und Boxen sind die Teilnehmer für die Schlußrunden festgestellt worden, während im Schwimmen die Reichsprüfungskämpfe ihren Anfang nahmen, und auch im Fechten zum erstenmal die Einzelkämpfe in Angriff genommen wurden. Reichsjugendführer Axmann ist inzwischen in der Stadt der Auslandsdeutschen eingetroffen und wohnte den Kämpfen zusammen mit den italienischen Kameraden und Kameradinnen, die in Stuttgart Gäste sind und am Schlußtage Vorführungen zeigen, den flott abgewickelten Wettbewerben auf den verschiedenen Kampfplätzen bei.

In den zwanzig Vorschlußrundenkämpfen der Boxer in der Liederhalle zeichneten sich besonders die Jungen der Gebiete Niedersachsen und Mittelelbe aus, die je drei Kämpfer in die Endrunde brachten, während Ruhr-Niederrhein und Köln-Aachen je zweimal vertreten sind. Es gab durchweg schöne und farbige Kämpfe, in denen besonders der Leichtgewichtler Willi Wietelmann (Niedersachsen) durch sein Können auffiel.

640 Einzelkämpfe im Ringen wurden im bisherigen Verlauf des Turniers durchgeführt. Im Leichtgewicht ist bereits die Entscheidung gefallen, der Titel ist dem Württemberger Emil Schnipp schon sicher. Im Mittelgewicht steht der Ludwigshafener Franz Wittmann, der schon Meister im Gewichtheben wurde, vor der Erringung seines zweiten Titels.

Eine großartige Haltung legten Berlins Judo-Kämpfer an den Tag. Das Gebiet Berlin brachte seine Jungen in sämtlichen Klassen mit Ausnahme des Schwergewichts in die Endrunde, die gleichfalls am Samstag steigt. Nach der Entscheidung des Mannschaftsfechtens begannen in der Liederhalle die Einzel-Fechtwettkämpfe, an denen 84 Jungen und 68 Mädel beteiligt sind. Den ganzen Tag über war man hier mit den Vor- und Zwischenrunden beschäftigt, ehe am Abend ein Ueberblick über die aussichtsreichsten Bewerber zu gewinnen war.

Große Schwimmkämpfe

Der erste Tag der Schwimmwettkämpfe im Rahmen der 3. Hallenkampfspiele der HJ. brachte als hervorragende Spitzenleistung einen neuen deutschen Rekord. Inge Schmidt, Hamburg, verbesserte die seit fünf Jahren bestehende alte Höchstleistung von Hanni Holzner, Plauen, 1:23,4 auf 1:22,9. Auf der keineswegs leichten 25-Meter-Bahn des Heslacher Stadtbades verpaßte Inge Schmidt zwar bei 30 Meter die Wende, so daß Helga Grauthoff gleichauf kam. Auf den letzten 25 Metern zog jedoch die kleine Hamburgerin unwiderstehlich davon. In Abwesenheit von Uli Schroeder, der sich auf einer Konzertreise befindet, holte Franz Kristen sich in der ausgezeichneten Zeit von 1:10,6 die Jugendmeisterschaft über 100 Meter Rücken. Einen Berliner Sieg gab es über 200 Meter Kraul durch Harry Hitziger. Meisterin im Kunstspringen wurde Paula Tartarek, Westfalen.

Kunstfahren und Radball

Ausgezeichnete Leistungen gab es in einem Kunstfahren zu sehen, wo Wolfgang Mönkemeier (Niedersachsen) sich unter 32 Teilnehmern mit 240,9 Punkten als Meister erwies. Im Radball ist man nach zahlreichen Vor- und Zwischenrundekämpfen nun so weit, daß die drei Teilnehmer der Schlußrunde mit den Gebieten Sachsen, sowie 1. und 2. Hessen-Nassau, feststehen. Die zweite Mannschaft von Hessen-Nassau nahm den vierten Platz vor Niedersachsen 1. und Hamburg ein. Die Endrunde wird am Samstag durchgeführt.

Badische Erfolge in den Vorkämpfen

W. Außer den übrigen Wettkämpfen der Turner, Fechter, Boxer wurde am Donnerstag auch mit den Vorkämpfen im Ringen begonnen. Die badischen Teilnehmer konnten sich in den einzelnen Gewichtsklassen gut durchsetzen. Im Fliegengewicht wurde Spatz Erich, Mannheim, schon in 110 Sekunden Sieger über Hellwig vom Gebiet 14. Der zweite Vertreter in dieser Klasse, Uhrig, Bann 171, wurde von Haag, Gebiet 20, nach Punkten besiegt. Im Bantamgewicht konnte Back, Bann 171, seinen Gegner Stehle, Gebiet 20, einwandfrei nach Punkten schlagen. Kurzenhäuser vom Bann 406 wurde von Schlagmüller, Frankfurt, Gebiet 13, mit 2:1 Richterstimmen besiegt.

Im Federgewicht wurden alle 3 badischen Vertreter Sieger. Biedermann, Bann 171, besiegte Engelmann, Gebiet 2, in 1. Minute. Müller, Bann 171, konnte Haase vom Gebiet 3 Berlin in 3 Minuten auf die Schultern legen. Spatz Alfred, Bann 171, siegte in 1 Minute über Stahner, Gebiet 21. Auch in der zweiten Runde waren alle drei Vertreter wieder erfolgreich. Biedermann besiegte Zehnpfennig, Gebiet 11, in 5:30. Müller besiegte Bieser vom Gebiet 13 in 0:30. Spatz wurde gegen Buchard, Gebiet 14, in 0:30 Sieger.

Im Leichtgewicht gab es eine Ueberraschung. Hier kamen gleich die zwei Anwärter auf den Titel, Heckmann, Bann 171, und Schlipp, Gebiet 21, zusammen. Mit 2:1 Richterstimmen wurde Schlipp zum Sieger erklärt. Ruder, Lahr, Bann 169, besiegte seinen Gegner Wink, Gebiet 13, in 1:45. — Auch im Weltergewicht kamen die badischen Vertreter zu einem guten Start. Schenkel, Bann 171, siegte in 1 Minute über Bauer, Gebiet 12. Weber, Bann 171, besiegte Graffe, Gebiet 13, schon in 0:40. Villinger, Bann 142, wurde von Hühn, Gebiet 11, in 1 Minute besiegt. In der zweiten Runde wurde Schenkel dann 3 Minuten vor der Zeit durch Kemmler vom Gebiet 20 besiegt. Villinger konnte sich weiter in der Konkurrenz halten, indem er Vese vom Gebiet 15 in 1:30 besiegte. Weber, Sandhofen, konnte auch in der zweiten Runde seinen Gegner Schlappmann in 0:40 besiegen.

Im Mittelgewicht konnte Ries, Bann 171, den starken Rode vom Gebiet 14 in 4 Minuten besiegen. Der zweite Vertreter in dieser Klasse, Höllenschmidt, Bann 171, bekam von Otto, Gebiet 16, eine Niederlage in 3 Minuten. In der zweiten Runde kam Ries abermals zu einem kurzen Sieg über Schieger, Gebiet 7, in 0:52. Höllenschmidt bekam durch Trochowski, Gebiet 9, eine zweite Niederlage und somit 6 Fehlerpunkte und mußte ausscheiden.

Im Halbschwergewicht siegten in der ersten Runde wieder beide badischen Vertreter. Kern-Feudenheim kam in 15 Sekunden zu einem Siege über Banisch, Gebiet 40. Kühn-Pforzheim siegte in 8 Minuten über Fechner, Gebiet 3, Berlin.

Im Schwergewicht siegte Ehrle-Sandhofen in 1:30 über Mikolaiczek, Gebiet 40. Hoch-Vörstetten bekam von Spota, Gebiet 15, in 3:30 eine Niederlage. In der zweiten Runde kam Ehrle wieder zu einem Sieg über Bahn, Gebiet 15. Hoch erhielt seine zweite Niederlage und schied aus. Hacker-Schiltach, der bei den Gebietsmeisterschaften sehr gute Leistungen gezeigt hatte, mußte im Weltergewicht zwei Niederlagen einstecken und schied aus. Von den 18 Ringern scheiden 3 aus, so daß noch 15 in die Zwischenrunden kommen. Ein wirklich guter Erfolg.

Die Gewichtheber

Das Gewichtheben wurde in 6 Gewichtsklassen ausgetragen. Vom Gebiet Baden waren 8 Gewichtheber am Start. Leukhe-Singen vom Bann 114 konnte im Leichtgewicht als Sieger hervorgehen. Seine Leistung war um 2,5 Kilo besser, als die des Zweiten in seiner Klasse.

Im Bantamgewicht gelang es Erb-Lahr, dem badischen Gebietsmeister, auf den zweiten Platz zu kommen. Er war dem ersten Sieger nur um 2,5 Kilo hintendran. Scheller-Weinheim kam in der Bantamgewichtsklasse noch auf den 5. Platz.

Im Federgewicht startete für Baden Wafker-Singen. Er kam auf den 8. Platz. In der gleichen Klasse mußte Hunn-Karlsruhe starten, der allerdings sonst im Bantamgewicht ist. Er brachte aber 1 Pfund Uebergewicht und mußte eine Klasse höher. Er beleate in dieser Klasse den 15. Platz.

Im Mittelgewicht belegte Haller-Karlsruhe den 6. Platz mit 210 Kilo. Böhler-Mannheim, der mit etwas Aussicht auf einen Platz an den Start kam, fiel im beidarmigen Stoßen vollständig aus, so daß er sich nicht placieren konnte.

Im Halbschwergewicht belegte Rohe-Weinheim, Bann 171, mit 242,5 Kilo den 6. Platz.

Lokalkämpfe in Karlsruhe und Mannheim

Zwei Spiele nur sind für den kommenden Sonntag angesetzt, zwei Begegnungen allerdings, die zu normalen Zeiten in Karlsruhe und Mannheim zu den bedeutendsten und spannendsten zählten, es waren schlechthin die Spiele der Saison. Was für Karlsruhe KFV. — Phönix, das war für Mannheim VfR. — Waldhof. Der Mannheimer Lokalkampf hat diesmal keine entscheidende Bedeutung mehr, die Meisterschaft, an der beide Mannschaften erstmals nicht beteiligt sind, ist vergeben, bleibt aber noch der eine Prestigekampf und eine evtl. Verbesserung des Tabellenplatzes. Stärker scheint zur Zeit Waldhof zu sein und auf Grund der Spielergebnisse beider Mannschaften in der jüngsten Zeit dürfte auch Waldhof als Sieger dieses Spieles anzusprechen sein, soweit man bei Lokaltreffen, die ja unter ganz anderen Vorbedingungen ausgetragen werden, überhaupt eine Prognose stellen kann.

Wenn in Karlsruhe dem Spiel KFV. — Phönix mehr Bedeutung zukommt, so ist sie doch recht unerfreulicher Art. Denn hier geht es leider wieder einmal um die Frage, wer von den beiden steigt ab und wer vermag sich der ersten Klasse zu erhalten? Eine endgültige Entscheidung in der Abstiegsfrage wird zwar dieses Spiel noch nicht bringen, wenn auch der Verlierende desselben in bedrohteste Lage kommen wird. Die Aussichten beider Mannschaften in diesem Lokalkampf sind schwer zu beurteilen, wenn man auch dem Phönix ein kleines Plus einräumen möchte. Viel wird natürlich von der Zusammensetzung beider Mannschaften abhängen, daher muß man den Ausgang des Spieles zunächst als offen bezeichnen.

Zu dem am 6. 4. um 15 Uhr auf dem Platz des KFV., Ludendorffstr., stattfindenden Fußballspiel KFV. — Phönix tritt der KFV. wahrscheinlich in folgender Aufstellung an:

Moll
Geißler Höfele
Scherer Blank Holzigel
Weiß Gorthmanns Kudelka Schwörer Escher

Als Ersatzspieler stehen zur Verfügung: Hoffmann, Pfründer, Preisinger.

Das Vorspiel wird von der BI Jugend von KFV. und Durlach — Aue gespielt.

Die erste Fußballklasse am Sonntag

Von den noch fälligen Spielen der ersten Fußballklasse finden am kommenden Sonntage nur zwei statt.

Staffel 5 sieht in Berghausen die Mannschaft aus Durlach/Aue als Gegner und in der Staffel 6 stoßen die Durlacher Germanen auf eigenem Platze auf Daxlanden. Beide Begegnungen sind offen. —o.

Handball-Bereichsklasse

KTV. 46 hat im letzten Heimspiel den TV. Rintheim als Gast. Rintheim war jetzt längere Zeit ohne Tätigkeit und wird diese Gelegenheit begrüßen, seine Spieler wieder einmal ins Treffen führen zu können. Rintheim hat die größeren Aussichten für den Gewinn dieses Spieles, aber auch KTV. hat seine Mannschaft stark verjüngt und bleibt abzuwarten, ob diese das Tempo durchhält. Dieses Spiel findet bereits am Sonntagvormittag um 11 Uhr statt.

Das Spiel Grötzingen — Mühlburg wurde abgesetzt. Ebenfalls das Spiel Linkenheim — Beiertheim.

Auf die Schuhe der Kleinen
pflegt und erhält Lodix
mit dem Heinzelmännchen

Detlef Friedemann

Die Ankunft eines Stammhalters zeigen hocherfreut an (19405)

Ilse Zilly, geb. Polensky

Fritz Zilly (im Felde)

Weltzienstr. 22 z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt Südl. Hildapromenade — Karlsruhe, am 3. April 1941

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Miller Prokurist

Liselotte Miller geb. Vollmair

5. April 1941

Karlsruhe-Rüppurr, Dobelstr. 3

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung geben bekannt (19554)

Werner Hutt

Ilse Hutt geb. Imhof

5. April 1941

Karlsruhe Vorholzstr. 26 — Karlsruhe-Rüppurr Asternweg 64

Wir haben uns vermählt (19475)

KARL KOHLSCHMITT Gefreiter

ANNELIESE KOHLSCHMITT geb. Ernst

Karlsruhe, den 3. April 1941 Daxlander Str. 53

Wir haben uns vermählt (19301)

Dipl.-Ing. Erich Krips

Trude Krips, geb. Hörth

5. April 1941

Kassel, Ruhlstr. 1 — Karlsruhe, Karlstr. 122

Wir haben uns verlobt (19527)

Erna Erb

Adolf Sahlmann

Karlsruhe Belfortstr. 10 — Aschersleben/Harz Wasserplan 5 b

April 1941

Als Verlobte grüßen (19283)

MARIA BRAND

EMIL SCHNEIDER Unteroffizier

Karlsruhe Rüppurrer Str. 84 — z. Zt. im Felde

Praxis geschlossen vom 7. bis 23. April

Zahnarzt **Dr. Mansky**

Vertreter: Zahnarzt Dr. Stamer, Karlsruhe, Draisstr. 21. (19470)

Blut-reinigung

Ist jetzt im Frühjahr besonders wichtig! Nehmen Sie Schoenenbergers **Kurpackung** mit diesen reinen Pflanzensäften: 6 Fl. Brennessel-, Löwenzahn-, Spitzwegerich-Saft, dazu 1 Paket Faulbaumrindentee, 1 Paket Haustee RM 9.— mit Kur-Broschüre

Reformhaus **„Alpina"** Kaiserstraße 68 b. Adolf-Hitler-Platz

Mietgesuche

Geeigneter **Raum** 15—20 qm, zum Einstellen von Möbeln sof. gesucht. Angeb. unter 19372 an den Führer-Verlag Khe.

Leeres **Zimmer** mit fließend. Wasser zu mieten gesucht. Angebote unt. 19440 an Führ.-Verl. Khe.

Leeres Zimmer gesucht. Angeb. u. 19451 an Führer-Verlag Khe.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., in Südstadt auf 15. April, ev. sof. zu miet. ges. Angebote unt. 19426 an Führ.-Verl. Khe.

Leeres Zimmer od. leere Mansarde, mögl. m. W. u. Gas v. Soz.-Rent. ges. Angeb. u. 19464 an Führer-Verlag Khe.

2 gut möbl. Zimmer in Nähe Städt. Kr.-Haus für techn. Assistentinnen gesucht. Angeb. unt. H 35188 an Führ.-Verl. Khe.

Berufst. Fräul. sucht zum 15. April 1941 sonn., einfach möbl. **Mans.-Zim.** mögl. Neubau, Nähe Herm.-Göring-Platz, Durl. T. Angeb. u. 19276 an Führ. Khe.

Schöne (19383 **2 Z.-Wohn.** von jg. Ehepaar auf sofort od. spät. ges. Miete bis 55 Mark. Angeb. u. 19383 an Führer-Verlag Khe.

Aeltere Witwe sucht sonn. 2 Z.-Wohnung auf 1. Mai od. 1. Juni. Dauerm. u. pünktl. Zahler. Angebote u. 19391 an Führer-Verl. Khe.

Alleinst. Frau sucht 2-Zimmer-Wohnung, pünktl. Zahler. Ang. unt. 19494 an den Führ.-Verl., Khe.

Suche auf 15. 4. od. 1. 5. 41 **2-3 Z.-Wohn.** in Khe.-Knielingen, 1. Stock. Miete wird pünktlich bezahlt. Angebote u. 19489 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Jung. Ehepaar, Behördenangest., sucht auf sofort od. später **2-3 Z.-Wohn.** mögl. mit Bad, in Weststadt od. Mühlburg. Mietpreis bis 80 RM. Angeb. unt. 19506 an den Führ.-Verlag, Karlsruhe.

3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad, z. 1. Juni evtl. auch früher von jung. Ehepaar mit Kind gesucht. Angeb. unt. B 2561 an Anzeigenfrenz Wiesbaden. (35321)

Sonnige (19483 **4 Z.-Wohn.** mit Bad u. Mans., v. ruh. Beamtenfam. auf 1. Juli od. später in Durlach oder Khe. zu mieten ges. Zentral- od. Etagh. erwünscht. Part. ausgeschlossen. Angebote unt. 19483 an Führer-Verlag Khe.

2 Z.-Wohn. mit Küche und Bad, von ruh. Ehepaar zu mieten ges. Ang. u. L35364 a. d. Führ.-Verlag, Karlsruhe.

Schöne **3 Z.-Wohn.** mit Baderaum und Mansarde, v. pünktl. Mietezahlern gesucht. Angeb. u. 19477 an Führer-Verlag Khe.

2-3 Z.-Wohn. sucht Beamten-Ehepaar auf 1. Juni oder Juli. Angebote unter 19404 an den Führer-Verlag Khe.

3-4 Zimmer-Wohnung möglichst mit Bad, von Mutter und Tochter gesucht. Angebote unter 19486 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

3-4-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad und Zubehör in Nähe Vogesenstraße zu sofort oder später gesucht.

1 möbliertes Zimmer mit Frühstück in Nähe Vogesenstraße auf 1. Mai gesucht. (903) Angebote mit Preis an: Ing. Alijo, Gaggenau, Adolf-Hitler-Straße 87.

Ab sofort oder zum 1. Mai schöne **3-4 Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zentralheizung, **zu mieten gesucht.** Angebote unter 19417 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

3-4 Zimmer-Wohnung ev. mit Bad, für 3köpfige Familie, auf 1. Mai oder später, gesucht. Ang. unter 19430 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche Nähe Bahnhof — Rüppurrerstraße große trockene **Lagerräume** Angebote unter B35412 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Berufstätiges Fräulein sucht **Zimmer** und Küche, Preis 20—25 RM, zum 1. Mai. Mittel- oder Weststadt. Angebote unter 19432 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

4-5 Zimmer-Wohnung womögl. Etagenhzg. u. Bad, Stadtmitte bevorzugt, zu mieten gesucht, ev. Tausch gegen 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. 19397 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Tausch

Tausche **3½ Z.-Whg.** mit Bad u. Etaghz., in bester Lage, gegen 2-Zimmer-Wohnung Neubau. Ang. unter 19505 an den Führ.-Verlag, Karlsruhe.

Tausch Schöne **4 Z.-Wohnung** (Weststadt), 4. Stock, gegen solche, oder 3 Zimmer in Südweststadt, sof. od. spät. Angebote unt. 17718 an Führ.-Verl. Khe.

Zweirädriger (19476 **Handwagen** billig zu verkaufen. Anzuseh. Khe., Wilhelm-Str. 55, IV.

Spiegelschrk., Roßh.-Matratze, Wollmatr., Federbett, wß. Bett, wß. Schrank zu verk. Vögele, Kronenstr. 6, Khe. (19479

Zu verkf. mod. wß. **Brautkleid** Gr. 42, br. Kletterweste, fast neu, Gr. 46, 2 neue Bettvorlagen, 1. Qualität. Angeb. u. 19460 an Führer-Verlag Khe.

2 neue (19214 **Türen** je 110×260 cm, 1 Grabstein mit Kreuz u. Einfassg., bill. zu verkf. A. Dietrich, Hardtstr. 7, Khe.

Blauer Kasten-**Kinderwagen** 1 Paar (19256 **Brautschuhe** Gr. 36½, zu verkf. Uhlandstr. 36, I., r. Khe.

Kinder-schreibpult hat abzugeben, Khe., Roonstr. 31, zu erfr. i. Laden. (35410

Gut erhaltenes Damen-**Fahrrad** zu verkf. Aelzenberger, Veilchenstr. 25, Khe. (19380

Kinderschaukel u. mod. Blumenständer (Schleiflack) zu verkaufen. Anzusehen nachm. Resedenweg 11, Gartenstadt Khe. (19442)

Nußbaum-**Kleiderschrank** zweitürig, gut erhalten, billig an Private abzugeben. Zu beseh.: Karlsr., Schreinerei Vogel, Augartenstraße 34. 19374)

Kinderwagen billig zu verkaufen. Klauprechtstraße 26, Hinterhaus, 2. Stock, links, Khe. (19402)

Zu verkaufen 2 schöne polierte **Bettstellen** mit Nachttisch, 2 bereits neue Patentröste, 1 Hose mit Hemd u. Zubehör. Näh. Khe., Schützenstr. 93, III. (19466

Eleg. Herren-**Paletot** 2 mal getr., zu vkf. Kriegsstr. 69, III. Khe. (19450

Kohlenherd u. Gaskocher wegen Wegzug zu verkf. Körnerstr. 18, II., r. Khe. (19444

Damen-Gab.-Mantel reine Wolle, Gr. 44 bis 46, zu verkaufen. Khe., Werderstr. 66, IV., rechts. (19363

H.-Fahrrad neuw. (Markenrad), mit Lichtanl., preiswert zu verkaufen. Hilser, Klauprechtstr. 30, I. Khe. (19349

Gasherd weiß, 2fl., m. Tisch, sowie Herrenstiefel, Größe 45—46, zu verkf. Khe., Kaiserstr. 69, III. (19317

Zwei neue **Kraftfahrzg.-handwerkerbücher** zu verkaufen. Angebote unt. 19270 an Führer-Verlag Khe.

Chaiselonguedecke (Seidenplüsch) Nähtisch, eichen, Klavierlampe, Schneiderkissen, alles neuwertig, zu verkaufen. Sofienstr. 173, I., I. Khe. (19176)

Schwarzer (19230 **Sakko-Anzug** erstklass. Maßarb., f. mitt. Figur, neuw., zu verkaufen. Khe., Roonstr. 15, IV.

Der Führer das Blatt des Erfolges!

Sehr gut erhaltener **Korb-Kinderwagen** sofort zu kaufen ges. Angeb. unt. Z 34876 an Führ.-Verl. Khe.

Zu kaufen gesucht: 2 Weißweinfässer, à 100 Liter, 2 Weinweißfässer, à 50 Liter, 5 Rotweinfässer, à 100 Liter, 2 Rotweinfässer, à 50 Liter. (19433 Schloßhotel Karlsr.

Kaufe alte **Schallplatten** Reichsstraße 16, III., Karlsruhe. (19409)

Kindersportwagen gesucht. Schönstein, Lachnerstr. 20, III., Karlsruhe. (19495)

Gebrauchte (19452 **Gitarre** zu kaufen ges. Preisangeb. unt. 19452 an Führer-Verlag Khe.

Damen- oder Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19447 an Führer-Verlag Khe.

Couch oder Diwan zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19368 an Führer-Verlag Khe.

Photo-apparat zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19361 an Führer-Verlag Khe.

Kinder-Dreirad gebr. od. neu, ges. Angeb. u. 19329 an Führer-Verlag Khe.

Pistole Kaliber 6,5 oder 7,5 zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19280 an Führer-Verlag Khe.

Guterhaltener **Tretroller** für 7jähr. Kind, zu kauf. gesucht. (19501) Dr. Bender, Mozartstr. 13, Tel. 5402, Karlsruhe.

Die richtige Daunendecke in vornehm. Steppart, prachtvolle Muster, sowie Umarbeitung gebr. Decken liefert wieder der Hersteller: Fernruf B.-Baden 327, Karlsruhe 5643 J. A. RABOLT JR. B.-BADEN · WILHELMSTR. 4

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Gottesdienste

Samstag, den 5. April 1941.

Kleine Kirche: 19.15 Uhr Vorbereitung z. hl. Abdm. Löw. 20 Uhr Vorbereitung zu hl. Abdm. Mondon.

Sonntag, den 6. April 1941. Palmsonntag.

Stadtkirche: 9.30 Uhr Konfirmation u. hl. Abdm. Löw; 11.15 Uhr (Sammstr. 23) Kdgdst., Glatt. **Kleine Kirche:** 9.30 Konfirmation und hl. Abdm. Mondon; 11.15 (Stadtmissionssaal) Kdgdst.; 18 Konf.-Gdst. Mondon. **Schloßkirche:** 10 Konfirmation u. hl. Abdm. Metzger; 18 U. Metzger. **Johanniskirche:** 8.30 Uhr Streitenberg; 9.45 Hauß, 8.30 (Gemeindehaus) Ehrl. Hauß, 11.30 Uhr Kdgst. Hauß, 18 Hauß. **Christuskirche:** 10 Konfirmation Stupp; 18 Uhr hl. Abendmahl für Konfirm. Stupp. **Markuskirche:** 9.30 Konfirmation u. hl. Abdm. Benrath; 18 Benrath. **Lutherkirche:** 8.30 Prüfung, Konfirmation und hl. Abendm. Renner; 17.30 Wasmer. **Matthäuskirche:** 10 Hemmer; 11.15 Ehrl. Entlassung. **Karl-Friedrich-Ged.-Kirche:** 10 Reichwein; 11.15 Kdgdst. **Beiertheim:** 10 Konfirmation u. hl. Abdm. Dreher; 18 Dreher. **Städt. Krankenhaus:** 10.30 Stolz. **Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 17 Walther. **Turnhalle Daxlanden:** 11 Kdgdst. **Gemeindehaus Albsiedlung:** 9.30 Prüfung u. Konfirmation Kopp. **Rintheim:** 9 Ehrl.; 10 Fehn; 11 Kdgdst. **Hagsfeld:** 9.30 Steinmann m. hl. Abdm. der Konfirmanden. **Rüppurr:** 9.30 Konfirmation u. hl. Abdm. Schulz; 18 Ordination des Pfarrkand. Lentz. **Diakonissenhaus Rüppurr:** 10 Kayser. **Diakonissenhaus Sofienstraße:** 9.30 Uhr. (35269)

Montag, den 7. April 1941. Karmontag.

Kleine Kirche: 18 Pass. And. m. hl. Abdm. Löw. **Johanniskirche:** 19.45 Pass. And. m. hl. Abdm. Hauß. **Christuskirche:** 18 Pass. And. Meerwein. **Markuskirche:** 18 Pass. And. mit hl. Abdm. Benrath. **Matthäuskirche:** 18 Pass. And. Glatt. **Karl-Friedrich-Ged.-Kirche:** 19 Pass. And. mit hl. Abdm. Kopp. **Weiherfeld:** 20 Pass. And. m. hl. Abdm. Dreher. **Turnhalle Daxlanden:** 18 Pass. And. Reichwein. **Hagsfeld:** 20 Liturg. Pass. And. Steinmann. **Rüppurr:** 20 Pass. And. **Diakonissenhaus Rüppurr:** 19.15 Pass. And. **Diakonissenhaus Sofienstraße:** 18.30 Pass. And.

Evang.-luth. Gemeinde, Kirche am Lutherplatz. 10 Uhr Konfirmation, anschl. Abendmahl, Senior Schmidt. (34870)

Ev. Gemeinschaft. Beierth. Allee 4. Sonntag 10 Uhr Einsegnung (Konfirmation). 19 Uhr Predigt H. Pfefflin. Donnerstag 20 U. Bibelstunde. (35458)

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. Sonnt. 9.30 Uhr. Mittwoch 16 Uhr. (29609)

Evang. Gottesdienst am 6. 4. 1941 Palmsonntag.

Stadtkirche: 9.45 Uhr Hauptgdst., 10.45 Uhr Kdgdst. (Beifel).

Lutherkirche: 9.30 Uhr Hptgdst., anschl. Konfirm. Abendmahl (Vorbereitung Samstag 18 Uhr) 17 Uhr Schlußgdst. der Konf. (Neumann).

Wolfartsweier 9.30 Uhr Hptgdst. (Drach), 13 Uhr Kdgdst.

Aue: 9.30 Uhr Ordination von cand. theol. Lipps, anschließ. Konf. Abendmahl 15.30 Uhr Pass.-Andacht (D. Ziegler). (35186)

Karfreitag, den 8. 4. 1941.

Stadtkirche: 17 Uhr Pass. Andacht u. Hl. Abm. (Beifel). **Lutherkirche:** 18 Uhr Pass. Andacht (Neumann). **Aue:** 20 Uhr Pass. Andacht (Lipps).

Alt-katholische Kirchengemeinde. Auferstehungskirche, Röntgenstr. 3. 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt und allgem. Kommunion. (35184)

Wo diese drei beim Hausputz helfen, geht's auch ohne Seife!

Verschiedene kleine Anzeigen

Familien-Vers. 75 Pfg. mtl. je Pers. u. 364 RM. Krankenh.-Lstg. je Pers. Prosp. grat. Nopper, Karlsruhe, Klosestr 1

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Vereinsregistereintrag

Band II O.Z. 63: Unterstützungseinrichtung der Betriebsgemeinschaft der Firma Albert Böser, Zigarrenfabriken, Weiher b. Bruchsal. (34976

Bruchsal, den 29. März 1941.

Amtsgericht I.

Karlsruhe

Ueber den Nachlaß der am 18. 11. 1940 in Karlsruhe-Hagsfeld verstorbenen Hilda Luise Ott, geb. Weber wurde heute 17½ Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Händel in Karlsruhe. Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1941 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am 8. Mai 1941, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht, 2. Stock Zimmer 139. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 20. April 1941 anzuzeigen. (35457)

Karlsruhe, den 2. April 1941.

Amtsgericht A 8.

Turmbergbahn Durlach.

Die Turmbergbahn Durlach wird ab Samstag, den 5. April 1941, wieder in Betrieb genommen. (35451)

Betriebszeiten:
an Werktagen von 12—20 Uhr,
an Sonn- u. Feiertagen von 10—20 Uhr.

Karlsruhe, den 4. April 1941.

Turmbergbahn Durlach A.-G. Karlsruhe.

Zu vermieten

Laden

Kleiner Laden, Gartenstraße Nr. 1, 12 Jahre als Zigarrenfilialladen vermietet, auf Juli oder später zu gleichem Zweck oder anderweitig zu vermieten. (34762) Näheres L. Körner, Karlsruhe, Klauprechtstraße 15.

1 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bahnstation vor Karlsruhe, ist zu vergeben an jemand, der in der Lage ist, Büroarbeiten mit zu übernehmen. Es wird Existenz geboten. Auch für entspr. vorgebildete Frau mit Kind geeignet. Ausführliche Angebote unter F34800 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten: **Garage** am Kaiserplatz, Stephanienstr. Näheres Telefon 1247 Khe., zwisch. 1 und 2 Uhr. (19441)

Lager-Raum auf sofort zu verm. Preis 20 RM. Khe., Schützenstraße 69, II. (19327)

Gut möbl. Zim. Bad, fl. W., zu vm. Khe., K.-Hoffmann-Str. 5, pt., rechts. (19455

Großes leeres **Zimmer** als Lager- od. Unterstellraum, sofort zu verm. Kaiserstr. 225 Stb. II. Strobel Khe. (19393

Schön möbliertes **Zimmer** in gt. Einfam.-Haus, fließ. Wass., Zentralheizung zu vermiet. Kaiserallee 24, Khe. (19435)

Gut möbl. separates **Zimmer** an solides berufstät. Frl. zu verm., ohne Bedienung. Preis 28 Mk. Schmitt, Akademiestr. 38, III, Khe. (18846

Gut möbl. Zim. an Herrn sofort zu vermieten, Lessingstr. 3, part., Khe., nächst Mühlb. Tor. (19401)

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn sof. od. spät zu vermieten. Khe., Karlstr. 95, III. (19390

Möbliertes (19360 **Zimmer** zu vermieten. Khe., Augartenstr. 46, III, I.

Gut möbl. Zim. auf sofort zu vermieten. (19438) Baumeisterstraße 38, 1. Stock, Karlsruhe.

Gut möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. Gartenstr. 32, IV, Khe. (19465

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. Waibel, Zirkel 25a, 5. St. Ecke Ritterstr. Khe. (19463

Schöne heizbare **Mansarde** sofort zu vermieten. L. Keller, Karlsruhe, Kronenstraße 19. (19042)

Sehr gut möbliertes **Zimmer** zu verm. Westendstr. 31, part., Karlsruhe. (19376)

2 Z.-Wohnung mit Laden auf 1. Mai zu vermieten (Weststadt). Laden auch als Lagerraum. Angebote unter 19421 an den Führer-Verlag Khe.

Wohnung 1 Zimmer m. Küche zu vermieten. (19373 Zähringerstraße 58, 1 Treppe, Karlsruhe.

Im Zentr., Schloßn. **2 Z.-Wohnung** m. Küche, eingebaut. Bad, gr. Mans.-Z., ebenf. einger. Bad, Kellerant. u. A. Abstellr., sof. zu verm. Mietpreis 80 Mark. Angeb. unt. E 35416 an Führ.-Verl. Khe.

2 Z.-Wohnung Seitenbau, pt., nahe der Hauptpost, zum 15. Mai bzw. 1. Juni an ruh. M. z. verm. Angeb. u. 19289 an Führer-Verlag Khe.

Schöne **3½ Z.-Whg.** mit Zubeh., Badanschluß vorhd., Durlacher Str., 2. St., Vdhs., Nähe Durl. Tor, an sich. Zahler günstig zu vermieten. Zuschrift. unt. 19328 an Führ.-Verl. Khe.

Gartenstadt Karlsruhe e.G.m.b.H.

Wir haben zu vermieten zum 1. Mai 1941, evtl. später: **Reihenhaus** 4 kleinere Zimmer u. 2 Kammern, Küche, Bad. (35296) **Etagenwohng.** 1 großes, 2 kleine Zimmer, Küche, Bad. Für die Wohnungen kommen nur Bewerber in Betracht, die schon Mitglied der Genossenschaft sind. Näheres (nicht fernmündlich) Geschäftsstelle Ostendorfpl. 2. Der Vorstand.

5 Zimmer-Wohnung Südseite, mit einger. Bad usw., 1 Treppe hoch, auf 1. 7. 41 zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 228 bei Dubina, Telefon 8431 von 8 bis 10 Uhr. Karlsruhe. (18866)

Zu vermieten: Karlsruhe, Kaiserstraße 199, 3 Treppen, schöne **7 Zimmer-Wohnung** eingerichtetes Bad, Mansarde usw. Mietpreis 164.—. (35372) Näheres Büro im Seitenbau.

Zu verkaufen

D.-Brillantring preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. 19394 an den Führer-Verlag Khe.

Billig zu verkaufen: 150 Liter Kaiser-Betonmischer, altes Fabrikat, mit Kettenantrieb, dazu Glühkopf-Einzylinder-Rohölmotor, 7 PS., mit Gehäuse, auf 4 Rädern, mit Treibriemen. (34969) Karl Vollmer, Baugeschäft, Gengenbach, Baden, Grünstr. 22

1 Gummitreibriemen 4,95 m, 60 mm. 1 Gummitreibriemen 6,25 m, 50 mm. 1 Rotafix-Vervielfältiger alles fast neu, zu verkaufen. Anzusehen ab 19 Uhr. Becker b. Weber, Kaiserstr. 42, IV, Karlsruhe. (19428)

Schleiflack-Schlafzimmer 2 Betten, Frisiertoilette, ganz modern, geg. Kasse, zu verkaufen. Anzusehen bis 12 Uhr mittags. Winterstr. 41, pt., Khe. (19384)

Holzfässer fast neu, nur einmal mit Kondensmilch gefüllt, Inhalt 180 bzw. 250 Kilo zu verkaufen. (34980) Schwarzwaldwerk Mauterer, Waldprechtsweier. (19492)

Zu verkaufen: **kompl. Bett** (Eisenbettstelle), mit Deckbett und Kissen, Damenfahrrad, Chaiselongue (wie neu), 1 Kohlenherd (schwarz). Khe., Kreuzelbergstr. 45. (19487)

Wegen Umstellung **zu verkaufen** gut erhaltener **Langholzwagen** luftbereift, Ersatzreif. Oberhausen/Bruchsal, Wilhelmstraße 3.

Schönes eis. (19500 Kinderbett mit Matratze, Kinderklappstuhl zu verkf. Lachnerstr. 18, pt. r. Khe.

Zu verk. i. Auftrag: Gut erh., dkl. gestr. **Anzug** graue Hose, Stiefelhose, sowie fast neue H.-Halbschuhe Gr. 42 u. Zugstiefel f. Arbeiter. Erbprinzenstr. 36, 1 Tr. lks., Khe. (19437)

Neuwertiges **Radio** zu verkaufen. Angebote unt. 19418 an Führ.-Verl. Khe.

2 Klubsessel, 1 Klubsofa zu vk. Schwarzwaldstraße 13, pt., Khe. (19415)

Dielen-schränke in kirsch- u. nußb., preiswert zu verkauf. Vögele, An- u. Verk. v. Antiquität., Khe., Waldstr. 29, Tel. 8514 (19385)

Herrenmantel schwarz, Maßarbeit, Gr. 48, M 50.—, 1 D.-Plüschjacke br., 12 M, sow. mehrere Kleider u. Blusen z. Pr. v. 3—10 M Gr. 42, getr., zu vk. Herrenstr. 58, 1 Tr. l. Khe. (19478

Waschmaschine „Miele Extra" Wassermotor, gut erhalt., zu verkaufen. 30 RM. (19472 Kurt Stren, Gluckstr. 12, Tel. 2244, Khe.

2 Sommerkleider verschied. D.-Wäsche, neuwertig, aus gut. Hause zu verkf. Anz. nur vormitt. Robert-Wagner-Allee 40, III links, Khe. (19480

Zu verkaufen **Sportmantel** neuw., prima Qual. Karlstr. 28, Stb. III, Khe. (19474

Zu verkaufen: **2 Aktentaschen** neuwertig, Rindled., **1 Fußball** bei Erhardt, Khe., Schützenstr. 39, Stb. 3. St., ab 2 Uhr.

Dickrüben zu verkaufen. (34793 Bulach, Litzenhardtstr. 70, Khe.

Gebrauchtes **Federbett** zu vk. Ang. u. 19400 an Führ.-Verl. Khe.

Kinderauto neuwert., zu verkfn. Karl-Delisle-Str. 12, part. rechts, K'ruhe-Rheinstrandsiedlung. (19507)

Guterhaltener (19511 Kinderwagen zu verkaufen. Pr. 20 RM. Leopoldstr. 39, III, Karlsruhe.

Elegantes Frühjahrskostüm, neuw., Gr. 40—42, z. verk. Friedenstr. 14, Hinterhaus, 2. St., Karlsruhe. (19512)

Kinderwagen zu verk. m. Matratze. Singer, Kaiserstr. 186, 4. St., Khe. (19491)

Kommun.-Anzug für 14jähr. Jungen, Schuhe und Kittel, Lodenmantel für 10jähr. Jungen, sowie D.-Halbschuhe, Gr. 36, billig zu verkaufen. Kronenberger, Schützenstr. 55, Hh., 2. St., Khe. (19366)

Sehr gut erhaltener weißer 3flammiger **Gasherd** Schaukel, ält. Puppenwagen u. Konzertzither zu verkauf. Samstag ab 4 Uhr u. Sonntag vormitt. Haßel, Jollystr. 63, Khe. (19534)

Sterbefälle in Karlsruhe

1. April: Otto Kopp, 4 Monate und 23 Tage.
2. April: Georg Kunkel, Lokomotivführer a. D., Witwer, 81 Jahre. Friedrich Wilhelm Specht, Postassistent a. D., Ehemann, 40 Jahre. Ottilie Weber, Hilfsarbeiterin, ledig, 34 Jahre.

Kaufgesuche

Eiserne Fenster 140 bis 150 cm hoch, möglichst die ganze Fläche drehbar oder große Klappflügel sucht Pektinfabrik Neuenbürg Württbg.

Registrierkasse zu kaufen gesucht, (evtl. auch gebraucht). Preisangebote unter BA. 60545 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Schreibmaschinen kauft (18792) Müller, Karlsruhe, Waldstr. 11.

Bücherschrank nur gut erhalt. Stück zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19427 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Nur gut erhaltener **Korbwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19422 an Führ.-Verl. Khe.

Tretroller zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19388 an Führer-Verlag Khe.

Eleg., sehr gut erh. **Korbwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19386 an Führer-Verlag Khe.

Briefmarken-Sammlung auch kleinere, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19532 an Führer-Verlag Khe.

Mädchen-Halbschuhe Gr. 31, zu kaufen gesucht, evtl. Tausch geg. braune Reform-Stiefel Gr. 29. Khe., Hans-Schemm-Str. 27. (19468

Teppich Matratze, Federbett, 2 Kissen in gut. Zustand zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. 19485 an Führ.-Verlag Khe.

Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treubesorgte gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Anna Schwarz** geb. Messerschmidt

nach kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Ettenheim, den 4. April 1941.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: **Peter Schwarz,** Sägewerk

Beerdigung: Sonntag, den 6. April, nachmittags 4 Uhr.

An den Folgen eines Autounfalles auf seiner Geschäftsreise ist unser Arbeitskamerad (60683)

Verkaufsleiter

Albert Burkard

am 3. April 1941 unerwartet verschieden.
Wir verlieren in ihm einen unermüdlichen Mitarbeiter, der über 7 Jahre in Treue und Pflichterfüllung sich großen Anteil an der Entwicklung und dem Aufstieg unserer Firma gesichert hat. Sein Name ist mit der Firma auf immer verbunden; sein Verlust ist für uns unersetzlich.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma F. & A. Jehle, o.H.G., Baustoffgroßhandlung Hügelsheim-Rastatt.

Nachruf

Plötzlich und unerwartet verschied am 3. April 1941 unser langjähriges treues Gefolgschaftsmitglied (35456)

Herr **Christian Ochs**

Schlosser, aus Karlsruhe-Grünwinkel.

Der Heimgegangene ist uns in einer mehr als 45jährigen Tätigkeit ein wertvoller Mitarbeiter und ein lieber Arbeitskamerad gewesen, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 4. April 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Sinner A.-G.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

nach Max Halbes gleichnamigem Drama mit

Kristina Söderbaum :: Hermann Braun :: Eugen Klöpfer :: Werner Hinz :: Elisabeth Flickenschildt

Spielleitung: Veit Harlan

Was sich in diesem ergreifenden Drama begibt, gehört zu den ewigen menschlichen Erlebnissen, die immer wieder das Schicksal junger Menschen werden.

Neuaufführung Ab heute Samstag
(nur wenige Tage)

Samstag: — 3.30 5.40 8.00*)
Sonntag: 1.45 3.15 5.40*) 8.00*)
*) numerierte Plätze

Die neueste Wochenschau läuft jeweils nach d. Hauptfilm

PALI

Jugendliche nicht zugelassen

Letzte zwei **Märchenvorstellungen**

Heute Samstag 2 Uhr nachmitt.
Morgen Sonntag 11 Uhr vormitt.
(Sonntag nur noch im Gloria)

Dornröschen

Der große Märchenfilm nach Gebrüder Grimm
Dazu der lustige Kasperfilm
Der betrogene Räuber

RESI und GLORIA

Der grosse Erfolg!

Der bekannte und beliebte Schlager stand Pate zu diesem bezaubernden Lustspiel, das viel Freude bereitet!

Magda Schneider
Heinz Engelmann
begeistern als Träger der Hauptrollen

Dazu die neueste Wochenschau

Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 *) Uhr
Sonntags:
Gloria: 2.00, 3.30, 5.45 *), 8.00 *)
Resi: — 2.45, 5.15 *), 7.45 *)
*) numerierte Plätze
Jugendliche nicht zugelassen!

RESI und GLORIA

---

2 große Sonder-Vorstellungen

Lachparade
Eine glänzende Film-Revue

Lustiges und Originelles aus der Welt des Films, des Varietés, des Kabaretts usw. im Spiegel der Tobis-Trichter!

Ansage: Jupp Hussels und Willy Schaeffers
Peter Igelhoff singt und spielt „Barbarababu"
Es tanzen die „Scala-Girls"
Emil Jannings in seinen interessantesten Rollen
Ronald Clark der fliegende Mensch usw.

Marion Daniels in ihren akrobatischen Tänzen
Jack und George
Werner Kroll parodiert
Zarah Leander
Benjamino Gigli
Peter Igelhoff
Der Komponist Franz Grothe spielt
Kirsten Heiberg singt
Hans Albers
Olga Tschechowa usw.

Heute Samstag nachm. 2 Uhr — Wiederholung **Sonntag vorm. 11 Uhr**

Zuvor die neueste Wochenschau **PALI** Jugendliche zugelassen

---

Staatstheater

Großes Haus
Samstag, 5. April, 19—21.45 Uhr
Auß. Miete, Wahlmietkart. gült.
Maske in Blau
Operette von Raymond
Sonntag, 6. April, 14.30—16.30 Uhr
Geschl. Vorst. KdF.
Der Leutnant Vary
Schauspiel von Schäfer
Außer Miete, 18.30—21.15 Uhr
Neuinszenierung
Der fliegende Holländer
von Richard Wagner

Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 5. April, 19—21 Uhr
Sonntag, 6. April, 19—21 Uhr
Duett zu Dritt
Lustspiel von Lenz

UFA

VON HEUTE

UFA-Theater
Tägl. 3.00 5.00, 7.30
So ab 2.30
Jug. zugel.

Lachen am laufenden Band
Der Kleinstadtpoet
Kemp, Seyferth, Oss, Hildebrand, Schneider, Brausewetter, Alexander

Die neue Wochenschau zeigt:
Außenminister Matsuoka in Berlin
—
Vormarsch in Afrika
—
Die Schlacht im Atlantik

Capitol
Tägl. 3.00 5.00, 7.30
So ab 2.30
Jug. zugel.

Kopf hoch Johannes
Ein interessanter Film unserer Zeit mit
A. Schoenhals, D. Wieck, Sierck, Müller, Gebühr
Spielleit.: Viktor de Kowa

Rheinkanal Mühlburg
Samstag und Sonntag
● TANZ ●

Café Bauer
Orchester **Hilmar Goitsch** spielt zum
TANZ
im „Weißen Saal"
TANZ in der Pußta-Schenke.

Badisches Staatstheater Karlsruhe
LEITUNG: GENERALINTENDANT DR. THUR HIMMIGHOFFEN

OSTERSPIELPLAN

Gründonnerstag, 10.4.:	Erstaufführung **Struensee** Drama v. Erler 19—22 Uhr (22. Donnerstag-Stamm-Miete)
Karfreitag, 11.4.:	**Keine Vorstellung**
Ostersamstag, 12.4.:	**Die heilige Johanna** Drama v. Shaw 19—21 Uhr (außer Miete)
Ostersonntag, 13.4.:	**Carmen** Oper v. Bizet 18—21.30 Uhr (außer Miete)
Ostermontag, 14.4.: Nachm.:	**Maske in Blau** Operette v. Raymond 15—17.45 Uhr (außer Miete)
Abends:	**Maske in Blau** Operette v. Raymond 19—21.45 Uhr (außer Miete)

Allgemeiner Vorverkauf ab Sonntag, den 6. April 1941, für Wahlmieter bereits ab Samstag nachmittag, den 5. April 1941. (35452)

● Museum ●

Konzert-Kaffee
Monat April:
Kalman Sarközi
mit seinem Orchester und dem **Tenor Moreno**

Wintergarten
Samstag u. Sonntag
Tanz

3 Tage **Voranzeige!** Am 15., 16. und 17. April **3 Tage**
Grosses Gastspiel des
Attraktions-Orchesters Mario Weber mit seinen 15 Solisten

Heute nach Programmschluß
Tanz
REGINA
Königin-Bar
Hebelstr. 21 Telephon 606

Gaststätte Lokalbahn
geg. dem Arbeitsamt
Samstag - Sonntag
Konzert

Gasthaus z. Schwanen
Karlsruhe-Rintheim
Sonntag **Tanz** ab 18 Uhr

Immer erfolgreich — die „Führer-Kleinanzeigen"

Verschiedene kleine Anzeigen

Selbständiger
Gärtner
übernimmt
Herrichten v. Gräbern
auch in Jahrespflege. Zuschriften u. 19408 an Führ.-Verl. Khe.

Verloren

Verloren Geldbeutel, schwarz, v. Nachtschichtarbeiter, Mittwoch 2. 4. zw. 23 bis 24 Uhr. Rheinhafen, Kaiserstraße, Gottesauerstr. Finder wird gebet., auf d. Fabrikbüro Kathreiner Rheinhafen od. Fundbüro gegen Bel. abzugeb. Khe. (13378)

HEUTE
Städtische Festhalle - 19.30 Uhr
Großkonzert
der
Politischen Leiter
Eintrittskarten von -.60 bis 1.50 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen

---

Eugen Schmidt-Carlen
Gesangsmeister
(staatlich anerkannt)
Lehrer von Kammersänger Karl Schmitt-Walter
(Deutsches Opernhaus Berlin) u. a. m.
erteilt **Unterricht bis zur vollständigen Reife für Oper, Konzert und Rundfunk!**
Studierende des Staatstheaters Karlsruhe sind u. a.: Kammersänger Fritz Harlan, Marlene Müller-Hampe, Anneliese Lange. Anmeldung jederzeit.
Karlsruhe a. Rh., Konradin Kreutzerstr. 11
Telephon 4987.

Eintracht-Kaffee-Kabarett
Heute und morgen **TANZ**
mit dem entzückenden
Abend-Programm

Nimm Dein Los
VON TEUFFEL
Staatl. Lotterieeinnahme
Karlsruhe, Kaiserstraße 187
(im Lloydreisebüro)

Neu-Eröffnung
Wettannahme
Walter Vorpahl
staatl. konz. Buchmacher
Baden-Baden
Sofienstr. 4, Eingang Kreuzstr.
Telephon: 1001 Schnellberichte
Sofortige Auszahlung
Einrichtung von Konten für auswärtige Kunden
Brieflich — Telegraphisch — Telephonisch
Hauptgeschäft:
Mainz, Große Langgasse 2
Telefon 42141/42

Aus **Alt** *wird* **Neu!** *bei*
Juwelier Bertsch
Karlsruhe, Kaiserstraße 165
Ständiger Ankauf von:
Schmuckstücken, Brillanten, Perlen, Edelsteinen,
Gold - Platin - Silber
22246 Gen. Besch. C. 41/6084.

SCHNEYER freut sich, in 9 Abteilungen wohlgerüstet, Ihre **Osterwünsche** mit erfüllen helfen zu können

SCHNEYER hat in Stoffen, Wäsche, Babyartikeln, Strickwaren, Strümpfen, Handschuhen und Modewaren entzückende Neuheiten am Lager

SCHNEYER ist, wie immer, preiswert und gut bei erstaunlicher Auswahl, was Sie bitte schon vor unseren 22 Schaufenstern feststellen wollen

SCHNEYER erwartet Sie deshalb zum **Ostereinkauf**

SEIT 47 JAHREN
SCHNEYER

Werderplatz Ecke Marienstraße — **Mühlburg** Rhein-/Hardtstraße

Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank - Kinderbeihilfe

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
TANZ
„Zum Landsknecht"
Ecke Zirkel und Herrenstraße.

Samstag u. Sonntag
Tanz
WILHELMSGARTEN
Wilhelmstrasse 14

Amtliche Versteigerungen

Stangen-Versteigerung.

Das Forstamt Karlsruhe-Durlach versteigert am Samstag, den 12. April 28 Lose meist lärchene Hopfenstangen aus dem Staatsw. „Rittnert" Abt. 12 an Kleingewerbetreibende und Selbstverbraucher. Händler sind ausgeschlossen. Zusammenkunft vormittags, 9 Uhr am Grötzinger Weg bei der Wittemanns-Eiche. (35272)

Geschäfts-Anzeigen
finden im „Führer" weiteste Verbreitung!

Kaffee-Konditorei Glauner
Karlsruhe-Dammerstock
Am Sonntag, den 6. April, sowie Oster-Sonntag und Oster-Montag
geschlossen!

Wir eröffnen heute, Samstag den 5. April 1941 die Gaststätte
Beiertheimer Hof
u. bitten um geneigten Zuspruch
Anton Granitza u. Frau